



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1925**

200 (1.5.1925) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-221494](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-221494)



# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Verlagspreis: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich 6.-M. 2.50 ohne Porto. Bei sonstiger Änderung der wirtschaftl. Verhältnisse Nachzahlung vorbehalten. Postkontingent Nr. 17590 Karlsruhe - Hauptgeschäftsstelle E. 6. 2. - Geschäftsveränderung: Baldholtstraße 6, Schwabingerstraße 24, Weierstraße 11. - Fernspr. Nr. 1941-1943. - Telegr. - Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Geschäftsveränderung: Baldholtstraße 6.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einseitige Anzeigenzeile für Allgemeine Anzeigen 0.40 M., Reklamen 3.-4 M. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Adressen, Briefe, Verträge, Besprechungen usw. berechnen zu keinen Gebühren für Ausfertigung oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufst. h. Fernspr. ohne Gewähr. Geschäftsveränderung: Baldholtstraße 6.

Beilagen: Bilder der Woche Sport u. Spiel - Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Musik-Zeitung - Mannheimer Frauen-Zeitung - Unterhaltungs-Beilage Aus der Welt der Technik Wandern u. Reisen Geleb. u. Recht

### Der Reichsfinanzminister über Steuerfragen

### Die Lösung des Aufwertungsproblems

Von Landgerichtsdirektor Dr. Wunderlich, M. d. R., Vorf. des Aufwertungsausschusses im Reichstag\*)

#### Jubiläumssitzung des Reichstags

Berlin, 1. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Der Reichstag hielt gestern eine Jubiläumssitzung ab, die 50. seit er gewählt wurde. Aber es war wohl keinem im Hause so recht nach Jubiläumssitzung zu Mut, dafür sorgte schon der Finanzminister von Schlieffen, der in einem breitangelegten Exposé die neuen Steuererfolge umriss und gleichzeitig ein Bild der finanziellen Lage entwarf, das zu den schwersten Zukunftsbefürchtungen Anlass gibt. Es ist ja nicht nur im Laienpublikum, sondern sogar in den Kreisen der Wirtschaft, die eigentlich eine klare Einsicht in die Dinge haben sollte, vielfach der schöne Wahn verbreitet, daß wir, nachdem die Schrecken der Inflation glücklich überwunden sind, und wir wieder über eine feste Währung verfügen, nur auf wohlgepflegter Straße weiter zu traben brauchen. Diesem verhängnisvollen Irrtum ging der Minister schonungslos zu Leibe. Er setzte auseinander, wie bedenklich trotz dem Reinerüberschuß von 1.574 Milliarden Mark es mit unseren Finanzen bestellt ist. Bereits für 1925 droht das Gespenst des Defizits, das man durch die Besteuerung der Genussmittel des kleinen Mannes, Bier und Tabak, zu verjagen zu können hoffte. Wie aber wird sich die Entwicklung gestalten, wenn mit dem Jahre 1926 die durch den Dawesplan von uns übernommene Pflicht mit ihrer ganzen ungeheuren Schwere auf dem Haushalt des Reiches lasten werden? Eine einigermaßen erschöpfende Antwort auf diese bange Frage vermag naturgemäß auch Herr v. Schlieffen nicht zu geben; nur energischer betonte er, und das mit Recht, die Notwendigkeit, die Wampause, die uns bis zu jenem Zeitpunkt noch gegeben ist, zu nutzen. Das soll geschähen durch den

Neuaufbau unseres gesamten Steuersystems, wie er durch die nunmehr im Reichstag zur Beratung stehenden Gesetzentwürfe geplant ist. Der Reichsrat hat bekanntlich zumteil recht einschneidende Veränderungen an einzelnen Vorlagen vorgenommen. Mit einigen dieser Korrekturen hat sich das Finanzministerium abgefunden und in anderen sieht es sogar eine Verbesserung der ursprünglichen Vorschläge. In einer ganzen Reihe von Fällen aber beharrt die Regierung auf ihrem Standpunkt, und es fallen nun die Aufgabe des Reichstags sein, zwischen beiden Auffassungen die Entscheidung zu fällen. Die Entwürfe werden vermutlich nach der ersten Lesung den Ausschüssen überwiesen werden, in denen sie einer gründlichen Nachprüfung unterzogen werden dürfen. Es ist vorauszusehen, daß es im Plenum zu scharfen Auseinandersetzungen kommen wird, namentlich über den Finanzausgleich und noch mehr über das Aufwertungsproblem. Welchen Verlauf diese Kämpfe auch nehmen mögen, vor der Sommerpause wird der Reichstag seine Arbeiten beendet haben müssen. Eine Verfrühdung der Reformen würde zu ganz unabweisbaren Folgen führen.

**Neuaufbau unseres gesamten Steuersystems.**  
Wie er durch die nunmehr im Reichstag zur Beratung stehenden Gesetzentwürfe geplant ist. Der Reichsrat hat bekanntlich zumteil recht einschneidende Veränderungen an einzelnen Vorlagen vorgenommen. Mit einigen dieser Korrekturen hat sich das Finanzministerium abgefunden und in anderen sieht es sogar eine Verbesserung der ursprünglichen Vorschläge. In einer ganzen Reihe von Fällen aber beharrt die Regierung auf ihrem Standpunkt, und es fallen nun die Aufgabe des Reichstags sein, zwischen beiden Auffassungen die Entscheidung zu fällen. Die Entwürfe werden vermutlich nach der ersten Lesung den Ausschüssen überwiesen werden, in denen sie einer gründlichen Nachprüfung unterzogen werden dürfen. Es ist vorauszusehen, daß es im Plenum zu scharfen Auseinandersetzungen kommen wird, namentlich über den Finanzausgleich und noch mehr über das Aufwertungsproblem. Welchen Verlauf diese Kämpfe auch nehmen mögen, vor der Sommerpause wird der Reichstag seine Arbeiten beendet haben müssen. Eine Verfrühdung der Reformen würde zu ganz unabweisbaren Folgen führen.

#### Aus der Rede des Reichsfinanzministers

In Ergänzung des vorstehenden kurzen Ueberblicks noch folgendes mitgeteilt:  
Die Ueberschüsse des Jahres 1924 müßten verbraucht werden zur Abdeckung der noch aus der zurückliegenden Zeit bestehenden Schuldverpflichtungen und Zurückstellungen für die bevorstehenden unvermeidlichen einmaligen außerordentlichen Ausgaben. So würde dem Reich nicht einmal ein Betriebsmittelfonds verbleiben, wenn nicht über den Voranschlag 1925 hinaus Ersparnisse zu erwirtschaften wären. Der aus diesen Ersparnissen zu bildende Betriebsmittelfonds sei aber angesichts der gesteigerten Ausgaben des Reiches nicht ausreichend. Das so entstehende Loch müsse daher aufgefüllt werden. Aus dem Ueberschuß der Reichsfinanzen ergebe sich nach wie folgt die in der Deffektivität oft aufgetretene Behauptung sei, daß das Reich erbebe ganz überflüssig viel zu hohe Steuern, um Ueberschüsse anzukummeln. Es würde eine völlig falsche Finanzpolitik sein, so betonte der Minister, wenn die für unvermeidliche einmaligen Ausgaben zurückgestellten Ueberschüsse aus dem Etat 1924 etwa als dauernde Grundlage für die künftige Finanzwirtschaft des Reiches angesehen würden. Der Etat für 1924 müßte, so fuhr der Minister fort, vorweg verabschiedet werden. Der Etat für 1925 habe mindestens 4 Milliarden 900 Millionen Mark an Gesamtausgaben vor. Auf der Einnahmeseite seien die Einnahmen aus dem Etat 1924 übernommen worden. Das sei demängelt worden mit der Begründung, daß die Einnahmen schätzungsweise für 1924 sich als viel zu gering erwiesen hätten. Bei der Aufstellung des Etats für 1925 hätten aber die tatsächlichen Ergebnisse von 1924 nicht vorgelegen. Immerhin müßte sich auch nach der jetzt möglichen genaueren Schätzung noch immer ein wesentlicher Fehlbetrag ergeben, den man durch Erhöhung der Bier- und Tabaksteuer decken müsse. Der Minister wies darauf hin, daß für 1926 mit einem großen Fehlbetrag zu rechnen sei. Die erhöhte Bier- u. Tabaksteuer solle 1926 225 Millionen Mark bringen. Im Jahre 1925 würde ihr Ertrag sich aber nur auf 130 Millionen Mark belaufen, weil sie erst am 1. Juli in Kraft treten könnte. Es würde in der gegenwärtigen Lage Deutschlands verfehlt sein, Produktion und Konsumtion in höherem

Maße steuerlich zu belasten, als unbedingt erforderlich ist. Im Interesse des Reiches, der Länder und der Gemeinden. Die hier vorgesehene Ermäßigung der Steuertarife verfolge daher nur den Zweck, die Produktion zu fördern.  
Die Finanzlage des Reiches und die große von ihm zu tragende Last machen es immerhin notwendig, an sehr erheblichen Steuererlösen festzuhalten. Wenn die Verwaltungskosten oft als allzu hoch bezeichnet werden, so sei zu berücksichtigen, daß angesichts der gesteigerten Verwaltungsaufgaben und der gesunkenen Kaufkraft des Geldes eine Erhöhung um 30 Prozent gegenüber der Vorkriegszeit nicht als Beweis für Verschwendungslust angesehen werden könne. Bei der Einkommen- und Körperschaftsteuer sei das Reich von der monatlichen wieder zur oerleiährlichen Einziehung zurückgekehrt. Im Interesse der Steuerzahler sei eine einheitliche Verwaltung unentbehrlich. Die Regierung könne deshalb auf die reichseigene Steuerverwaltung nicht verzichten. Wenn die Steuern den von ihnen erwarteten Ertrag bringen sollen, wenn andererseits der Wirtschaft die ihr unentbehrliche Ruhe und Sicherheit gegeben werden soll, dann sei beschleunigte Berücksichtigung des ganzen Steuerwerks in den nächsten Monaten dringend erforderlich. Der Minister kam sodann auf

**die Aufwertungsfrage**  
zu sprechen, deren wirtschaftliche Regelung unter der Notwendigkeit stehe, die Ausgaben für die Abföfung in den engen Grenzen zu halten, die die Finanzlage des Reiches ließe. Die Reichsregierung halte an dem Gedanken fest, daß den wirklich Beschädigten etwas zuteil werden soll, nicht aber denen, die in der Inflationszeit unter Aufwendung geringer Mittel große Anteilebeträge in ihren Besitz gebracht haben. Der Anteilzahlbefehl umfasse schätzungsweise 20 Milliarden Mark. Die für die Anteilherrenten aufzuwendende Summe betrage nach dem neuen Gesetzentwurf jährlich 50 Millionen Mark. Der gleiche Betrag sei für die vorgesehene Auslösung in Rechnung gebracht. Hieran würde eine Tilgung der Anleihen in rund 40 Jahren durchgeführt sein. Am Gegenfah zum Reichsrat halte die Reichsregierung an der Prämienauszahlung fest, weil sie sich davon eine Begünstigung des Borsenturkes zum Vorteil der Mitbewerber spreche. Die Verkäufer der Kriegsanleihen könnten bei der Aufwertung nicht berücksichtigt werden. Der Aufwertungsentwurf sei von den Grundbänden der Einheitslichkeit, Endgültigkeit und der sozialen Lösung bestimmt. Der Minister schloß mit der Aufforderung, das ganze Gesetzgebungswerk möglichst schnell und einheitlich zu verabschieden.

**Nach der großen Rede des Reichsfinanzministers erörterte Reichsjustizminister Jrenten**  
die Rechtsgrundzüge, die für den Regierungsentwurf zum Aufwertungsgesetz bestimmend waren. Die Reichsregierung gebe davon aus, das Streben nach höchster Gerechtigkeit mit der Verantwortung für den wirtschaftlichen Fortbestand unseres Vaterlandes zu verbinden. Die Aufwertungsfrage sei auch vorwiegend eine soziale Frage. Sie würde zu einer Schlichtungsfrage des deutschen Volkes werden, wenn bei ihrer Lösung nicht alle erwähnten Gesichtspunkte berücksichtigt würden. Darum habe die Regierung die individuelle Lösung abgelehnt und sich bei ihrer Vorlage auf die reine Vermögensanlage beschränken müssen. Der Minister ging sodann auf die vom Reichsrat bei der Hypothekenaufwertung vorgeschlagenen Veränderungen ein und verteidigte ihnen gegenüber die ursprüngliche Regierungsvorlage. Eine Aufwertung der Industriebeteiligungen und der Bankguthaben erlaube der Reichsregierung nicht tragbar. Der Minister schloß mit dem Wunsch, daß jetzt eine endgültige Lösung des Aufwertungsproblems erreicht werden müsse zur Beruhigung der Wirtschaft und zum Segen für das Reich.

Die Beratung wurde sodann auf Montag vertagt, um den Abgeordneten Gelegenheit zu geben, sich inzwischen mit der Ministerrede zu beschäftigen.

#### Aus dem preußischen Landtag

Berlin, 1. Mai. (Von unf. Berliner Büro.) Der zweite Tag der politischen Aussprache im Preußenparlament war nach mehr als einer Richtung demeritenswerter als der erste. Zunächst meldete sich Ministerpräsident Braun erneut zu Wort. Braun wiederholte noch einmal seine Aufforderung an die Deutsche Volkspartei, zur großen Koalition zurückzukehren. Mit dieser sicherlich auch ausdrücklich gemeinten Mahnung verband die Rede offensichtlich den Zweck die Opposition mit der Verantwortung zu belasten, für den sehr wahrscheinlichen Fall, daß es zur Auflösung kommt. Freilich gibt es noch immer Leute die der Ansicht sind, daß sich doch noch ein Ausweg aus der Sackgasse finden werde. Es ist indes doch kaum mehr anzunehmen, daß die Deutsche Volkspartei in den wahrscheinlich schon morgen einsetzenden interfraktionellen Besprechungen auf Brauns letzten Verhandlungsausschuss hin, ihren bisherigen Standpunkt im Prinzip ändern wird.  
Am Freitag kommenden Woche wird sich nun das Schicksal des Rabinets Braun entscheiden. Es könnte sich am Leben erweisen, wenn die Kommunisten durch Abkommandierungen, die sonst wohl kaum mehr zu vermeidende Nebenfolge verhängen. Wenn die Kommunisten würden für diesen Liebesdienst einen außerordentlich hohen Preis beanspruchen, ganz abgesehen von der großen moralischen Gefahr, die ein solcher Pakt an sich für die Sozialdemokratie bedeute, freilich auch für die bürgerlichen Parteien. Nach dem „Volkswacht“, sollen die Verhandlungen zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten schon ziemlich weit vorgeschritten sein. Man spricht in diesem Zusammenhang von der Erhebung des seit längerer Zeit erkrankten Justizministers Am Johanna Hoff durch einen Sozialdemokraten.

In den letzten Tagen des März 1925 hat die Reichsregierung endlich nach monatelangen Erwägungen und Prüfungen die zwei Gelegenheitsfälle der Deffektivität bekannt gegeben, durch die sie die Aufwertung der privatrechtlichen Verhältnisse, die sie bisher schon einem Sonderaufwertungsrechte unterstellt, im wesentlichen also der Hypotheken, Pfandbriefe, Obligationen, Sparguthaben und Versicherungsansprüche regeln will; in dem anderen behandelt sie die öffentlichen Anleihen des Reiches, der Länder und Gemeinden. Es ist kaum anzunehmen, daß diese Entwürfe irgendeinen Menschen restlos befriedigen werden. Dem einen gehen sie noch zu weit, dem anderen erscheinen sie nicht weitgehend genug. Immerhin werden wohl die Kreise, die sich in ihren Hoffnungen und Wünschen auf höhere Aufwertung getraut haben, bei weitem größer sein als die, die sich zu stark belastet fühlen.

In der Tat schließt sich namentlich das Aufwertungsgesetz, das die privatrechtlichen Ansprüche betrifft, eng an die 3. Steuernotverordnung an, die nunmehr seit 14 Monaten eine so schwere Beunruhigung in die Kreise der Hypothekengläubiger, der Sparer und Rentner getragen hat. Das zeigt sich schon rein äußerlich, insofern der Artikel 1 der 3. Steuernotverordnung mit seinen 15 Paragraphen auch dem Reuentwurf zugrunde gelegt und nur ausgestaltet, erweitert oder ergänzt worden ist. Dadurch sind wahre ungeheuer von Paragraphen entstanden, die sich sehr schwer übersehen lassen. Aber auch inhaltlich fußt das neue Aufwertungsrecht durchaus auf den Grundbänden der 3. Steuernotverordnung. Insbesondere behält es für den weitaus größten Teil aller Fälle den starren schematischen Aufwertungsatz bei, und erhöht ihn lediglich für die sogenannten mündelischen Hypotheken von 15 auf 25 Prozent. Aber auch bei dieser Erhöhung verbleibt der Entwurf sehr zaghaft und ängstlich; nur die ersten 15 Proz. der Hypothek sollen die alte Rangstelle behalten; die zusätzlichen 10 Proz. sollen zurücktreten, bis in die zweite Hälfte des gegenwärtigen Grundstückwertes, um so dem Eigentümer Raum für eine Eigentümergrundschuld zu gewähren, mit deren Hilfe er sich Kredit beschaffen soll. An der bisherigen Regelung der Industriebeteiligungen wird gar nichts geändert. Nur in der vielmalskritisierten Frage der Rechtswirkung zeigt der Entwurf Entgegenkommen, aber noch mehr für die Hypotheken und die ihnen gleichstehenden Rechte. Alle nach dem 31. Dezember 1922 geschlossenen Rechte dieser Art sollen mit rechtswirkender Kraft aufgewertet werden, gleichgültig, ob bei der Annahme der Leistung ein Vorbehalt gemacht worden ist oder nicht, allerdings auch nur bis zur Höhe der Hälfte der Aufwertungsansätze und unter Aufstellung veränderlicher Ausnahmen. Der Anteilbesitzer aber wird vor allem deswegen scharfe Kritik auslösen, weil er die sämtlichen Reichsanleihen einheitlich auf 5 Proz. des Nennwertes herabwertet und auch die Länder- und Gemeindeanleihen mit demselben Maßstabe mißt. Es erscheint vor allem das ein schwerer Fehler, daß man für die Rangfolge nur mit demselben Maße, der früher den Jahreszinsfuß für die Kriegsanleihen darstellte, den gesamten Kapitalanspruch der Reichsgläubiger endgültig abfinden will. Doch man über die Gemeinden, die fast alle mit erheblichen Teilen der Anleihen gut rentierende, werbende Anlagen geschaffen haben, genau so behandeln will wie das Reich, das den Weltkrieg finanziert und verloren hat, wird weiten Kreisen der Bevölkerung unverständlich bleiben.

Der Zweck dieser Zeilen soll jedoch nicht sein, Kritik an diesen beiden Entwürfen zu üben. Dazu wird erst der rechte Augenblick sein, wenn die Entwürfe wirklich beim Reichstage eingegangen sind. Kurzzeit liegen sie dem Reichsrat zur Beschlußfassung vor; ihr Wortlaut steht also noch keineswegs endgültig fest, und man wird gut tun, mit keiner Stellungnahme zu warten, bis sie der Reichsrat verabschiedet hat und das Kabinett danach endgültig schlußfösig geworden ist, in welcher Gestalt es sie dem Reichstage vorlegen will. Nach den letzten Erklärungen der Regierungsoertrreter und Aufwertungsausschüsse ist damit zu rechnen, daß sie um die Aprilmitte herum beim Reichstag eingehen werden. Und liegt nunmehr daran, von diesem Ausschusse aus die großen Gefahren hervorzuheben, die die Hinausschiebung der Lösung des Aufwertungsproblems für unser Volk mit sich gebracht hat. Unser Volk ist jetzt tatsächlich in zwei große Heerlager gespalten. Auf der einen Seite stehen die Millionen durch den Währungsverfall völlig verarmter und entrechteter Gläubiger, Sparer und Rentner, auf der anderen die Schuldnerkreise, im wesentlichen Grundbesitzer und Wirtschaft, die sich gegen die Aufwertung überhaupt, oder wenigstens in einem größeren Umfange als die 3. Steuernotverordnung vorföh, sperren.

Dazu kommt, daß die Aufwertungsfrage in den letzten Wahlen von den Parteien in ihr Wahlprogramm aufgenommen worden und damit zu einem Gegenstand des Parteikampfes geworden ist. Wenn man nun bedenkt, daß im letzten Jahr das deutsche Volk zweimal zum Reichstage gewählt, vor kurzem gleich zweimal über den Reichspräsidenten abgestimmt hat, so kann man sich vorstellen, wie tief diese an sich schon bestehenden Gegensätze aufgewühlt worden sind. Die Unmenge von Briefen, Denkschriften und Eingaben, die tagtäglich bei den Reichstagsabgeordneten, insbesondere den Mitgliedern des Aufwertungsausschusses einlaufen, gibt ein trauriges Bild innerer Zerrissenheit und Verhörung. Und wie will scheinen, als wenn beide Teile über das Ziel hinausschießen. Die verarmten Sparer und Rentner, mit Recht verärgert und verbittert wegen der Hinausschiebung der Aufwertungsregelung, können in ihrer Erregung größtenteils die Schwierigkeiten des Problems, die schon für einen nüchtern und kühl abwägenden Mann außerordentlich groß sind, nicht mehr übersehen, und erliegen, wie es häufig in solchen Fällen geschieht, den Schlagworten. Da werden Forderungen erhoben und nachgesprochen, über deren Tragweite sich der Einzelne gar keine Vorstellung machen kann und will. Die Deffektivität gibt das Wort aus, und Millionen sprechen es nach. Hierzu gehört der Ruf: „Fort mit der 3. Steuernotverordnung“. Gewiß enthält sie eine Fülle von Härten, Läden, Unbilligkeiten, aber die Folgen, die eintreten würden, wenn sie erlassig aufgegeben würde — wie es der Reichstag kürzlich in unbegreiflicher Ueberlieferung für den 30. Juni 1925 beschloß hat — machen sich die meisten klar. Alle Inhaber eines Sparkassenguthabens werden außerordentlich bedrückt sein, wenn sie — außerhalb der Vorschriften der 3. Steuernotverordnung — einen Zinsprozentsatz gegen die Sparkasse für jeden Einzelfall anstrengen müßten. Gleich sind die Vorschriften der 3. Steuernotverordnung gerade über die Regelung der Ansprüche gegen öffent-

\*) Wie nehmen an, daß unsere Lesern die obigen Darlegungen gerade wegen ihrer Ausführlichkeit und Gründlichkeit willkommen sein werden. Schriftleitung.



liche Sparfüßen lüdenhaft und ansichtslos. Wie aber der einzelne Sparfüßen gläubiger seinen Anspruch auf Aufwertung im Vollpreis begründen und beweisen sollte, wenn alle einheitlichen Vorschriften über die Hypothekenaufwertung und die Bildung einer Teilungsmasse beseitigt wären, kann ich mir beim besten Willen nicht vorstellen. Die Mehrzahl der Sparfüßen will irgendwelche wirtschaftlichen Erwägungen und Vorstellungen einfach beiseite lassen; für sie ist die Aufwertungsfrage eine reine Rechtsfrage, die abhängig von allen Wirtschaftsproblemen gelöst werden kann. Und doch müßten schon die einfachsten Erwägungen die großen Zusammenhänge vor Augen führen.

Wenn der Grundstückseigentümer keine Hypothekenzinsen in alter Höhe wieder abführen soll, muß er die Verfügung über ein Grundstück zurückgeben, muß also die Wohnungszwangswirtschaft aufgehoben werden. Das aber führt einerseits dazu, daß die Hausbesitzer befreit werden muß, womit aber den großen Fragen unserer Steuererhebung und des Finanzausgleichs zwischen Reich, Länder und Gemeinden angefaßt werden, andererseits dazu, daß die Gehälter und Löhne erhöht werden müßten, weil die Produktionskosten unserer Wirtschaft steigen, unseren Export gefährden und damit die Durchführung der ganzen Dawes-Gebote in Frage stellen können. Wie die hier nur leise angedeuteten Probleme hängen unmittelbar zusammen, eins kann nicht ohne Einfluß auf das andere angefaßt werden. Die Aufwertungsanstrengungen geben sogar so weit, daß sie alle politischen Fragen letztlich unter dem Gesichtswinkel der Aufwertung betrachten. Sie bilden Parteien, die zu den Reichstagswahlen mit eigenen Listen auftreten. Diese sind sich eingedenk der Frage von Aufwertung, an alle die übrigen Fragen der Innen- und Außenpolitik denken sie überhaupt nicht. Wie möglich würde wohl eine Aufwertungsparade, wenn sie in ein Parlament einträte, in sich zerfallen, sobald irgendein Thema außerhalb der Aufwertungsfrage erörtert würde. Das Bild größter politischer Unreife aber hat sich bei der letzten Reichspräsidentenwahl, als der Sparfüßenbund Stimmenshaltung empfahl. Mit der Frage, in wessen Hand künftig auf sieben Jahre die Führung unseres Staates gelegt werden sollte, wurde das Aufwertungsproblem verflochten, die zwar, wie ich gleich noch ausführen werde, eine wichtige politische Seite hat, bei dieser Wahl aber sicher nicht entscheiden werden kann, da es unumgänglich ist, die Kandidaten auf Einzelfragen, auch wenn sie noch so wichtig wären, festzulegen.

Diesem Nebenwirkungen und Verschleppungen aber auch auf der Gegenseite. Ich habe es lebhaft bedauert, daß im Januar 1925 die verschiedenen wirtschaftlichen Verbände (Gewerkschaft, Industrie, Handel, Banken) sich einstimmig gegen jede Erhöhung der Aufwertungsrate ausgesprochen haben und doch noch neuerdings die Handelskammer Leipzig klar an diesem Standpunkt festhalten hat; — nur ein einziges Mitglied dieser Kammer hat den Mut gehabt, in der Landtagsdebatte hervorzuheben, daß weite Schichten der Bevölkerung diesen Beschluß nicht verstehen würden. Dieses glatte Uebertreiben eben Antagonismus wird freilich von einzelnen Industriellen nicht gebilligt; vor mir liegen ein Brief des Generaldirektors der Liniger Werke in Dresden und der Brief eines hervorragenden Textilindustriellen, die beide in den schroffsten Ausdrücken den Sach von 15 Prozent Aufwertung verurteilen und weitgehenden Erschwerungen das Wort reden. Es ist gar nicht zu leugnen, daß eine ganze Anzahl Unternehmungen weit über die jetzt geltende Höhe in der Hypothek- und Obligationenaufwertung hinausgehen könnten, ohne deswegen ihre Weiterentwicklung zu gefährden. Einzelne tun es freiwillig, aber leider verhält sich die große Mehrzahl ablehnend, so es gibt Fälle, in denen Schuldner durch hohevolle Angebote ihre Gläubiger noch retten und verbittern.

Erfür wurde mir aus einer großen Stadt Mitteldeutschlands ein Fall durch Briefe nachgewiesen, in denen der Käufer eines großen Knochengrundstückes mit Hypothekengrundstück bis aus 1911 ausstehende Restschuldhypothek von 500 000 Mark im Herbst 1923 mit einem Markardenschein ablösen wollte, während der das Angebot einhaltende Brief mit einer 20-Milliarden-Markte festgemacht war. Solche Fälle haben die Stimmung der Gläubiger und Sparfüßen mit Recht maßlos verärgert. Bei jeder Gemeinde gibt es ähnliche Fälle. Ist es ein Wunder, wenn sich dann die Stimmung überschlägt? Nun wird neuerdings aus Kreisen der Wirtschaft verbreitet, eine stärkere Aufwertung würde neue zusätzliche Kaufkraft und müße deshalb zu neuer Inflation führen. Ich halte derartige Ausführungen für falsch. Ich kann das im Rahmen dieses Aufsatzes nicht näher darlegen, möchte doch aber soviel bemerken: zunächst sollen in nur Zinsen der aufgewerteten Kapitalien ausgezahlt werden, gar nicht das Kapital selbst, das ja bis 1923 gestundet bleiben soll. Weiterhin ist es für die innere Kaufkraft ganz gleich, ob z. B. der Gehalt einer Arbeiterin in der Werkstatt einer Plomben- oder Affenmännchen oder in der Werkstatt von Hypothek- oder Obligationenzinsen den Gläubigern des Unternehmens zugeführt wird. Rechtlich oder durch Lebensversicherung herrschen, daß der Gläubiger vor dem Aktionär kommt. Aber selbst wenn eine höhere Aufwertung dem wirtschaftlichen Standpunkte bedenklich wäre, müße aus politischen Gründen den Sparfüßen und Rentnern entgegengetreten werden. Die ganze Frage ist zu einem stillen Problem geworden, die Fälle, wo in einzelnen große Ungerechtigkeiten vorkommen und einzelne Schuldner auf Kosten ihrer Gläubiger bereichert worden sind, scheinen zum Himmel. Das veritäre Rechtsgesetz fordert Sühne. Der Staat muß dafür sorgen, daß die Masse der enteigneten Sparfüßen und Rentner wieder Vertrauen zur Gesellschaftsordnung und zum Staat selbst gewinnt. Nur wenn hier zwischen den einzelnen Bevölkerungsschichten wieder Frieden eintritt, können wir aus dem gegenwärtigen Zustand innerer Spaltung wieder herauskommen. Gerade die Wirtschaft müße in ihrem eigenen Interesse alles daran setzen, um die jetzt in weiten Kreisen des Mittelstandes, der Beamtenschaft und der Arbeiterschaft gegen sie bestehende Antipathie zu beseitigen. Sie kann selbst nicht oedebeln, wenn sich weite Schichten des Volkes gefühlsmäßig gegen sie einstellen.

Schließlich werden für die Lösung des Aufwertungsproblems im großen die selben Grundzüge gelten müssen, die das berühmte Reichsgerichtsurteil vom 28. November 1923 für den Einzelfall aufgestellt hat: es muß ein billiger Ausgleich zwischen den Interessen der Gläubiger und Schuldner gefunden werden. Opfer werden beide Teile bringen müssen. Das deutsche Volk hat insgesamt durch Krieg, Revolution und Inflation Millionenwerte verloren. Diesen Schaden werden alle Schichten des Volkes gemeinschaftlich tragen müssen.

### Die Räumungs- und Sicherheitsfrage

Die Bonioter „Daily News“ melden, der französische Botschafter de Fleurbaey habe kürzlich davon benachrichtigt, daß Briand an der Vollstreckung festhalten werde. Der Botschafter sei imstande gewesen, zu Herrscher beruhigende Mitteilungen zu machen. Diese Erklärungen haben nach Meinung des Blattes ebenso wie die Nachrichten aus Deutschland, daß keine Wende in der deutschen Außenpolitik bevorstehe, eine Beruhigung der außenpolitischen Lage geschaffen. Das Blatt glaubt, daß Briand jedoch nicht die Herrschaft, sondern eine ständige Rolle in der Sicherheitsfrage nach Berlin finden werde und zwar schon innerhalb zwei bis drei Tagen. Diese Rolle werde nicht den Charakter einer französischen Botschaft tragen, sondern freundschaftlich erhalten sein, aber nichtsdestoweniger „nachdrücklich“. Auf eine befriedigende deutsche Antwort würde Briand sich dann wahrscheinlich nach London begeben und dies wäre der Auftakt zu einer allseitigen Konferenz über die Sicherheitsfrage. Was die Räumung von Rhin anbelangt, so würden die Alliierten vollkommen in einer befriedigenden Rolle Deutschlands die Bestimmungen für die Räumung mitteilen.

„Manchester Guardian“ schreibt zur Rede Ruthe's die Rede sei eine höchst willkommene Beruhigung“ und beiläufig für ein hohes Maß von diplomatischem Takt. England habe keinen Grund, die Eberkeit der deutschen Sicherheitspolitik anzuweisen. Deutschland sei ebenfalls bereit, an der Sicherung des Friedens mitzuwirken.

### Briands englische Reise

Der französische Außenminister Briand berückelte in der Briand-Veranstaltung vom Donnerstag über verschiedene außenpolitische Fragen. Am 2. Mai nach London wurde die Nachricht benachrichtigt, daß er am 7. Mai nach London reisen werde. Der Termin dieser Reise ist anscheinend wieder hinausgeschoben worden bis der all-frenzösische Meinungsaustrausch ein Ergebnis der geplanten Zusammenkunft ermöglicht. In unrichtigen politischen Kreisen glaubt man, daß dieser Zeitpunkt Mitte Juni erreicht sein werde.

## Die Rheinkanalisierung

Die Tagung der Zentralkommission für die Rheinkanalisierung ist wie bereits kurz gemeldet, in Ströburg zu Ende gegangen. Die Zentralkommission hat beschlossen, das französische Projekt zur Schöpfung eines Rheinfelkanals anzunehmen. An diesem Beschluß haben die deutschen Delegierten nicht mitgewirkt, sondern sich der Abstimmung enthalten. Gewisse ausländische Delegierte mochten einige Vorbehalte hinsichtlich technischer Einzelheiten, z. B. Zahl der Schleusen geltend. Gleichzeitig beschloß die Zentralkommission, auch der Schweiz das Recht zu geben, entsprechend ihrem Projekt den Rheinabschnitt von Ströburg bis Basel zu regulieren. Die Schweiz bekommt von Frankreich das Recht eingeräumt, auf effizientem Boden die Regulierungsarbeiten und zwar durch deutsche Vermittlung ausführen zu lassen.

Wie die Havas-Agentur mitteilt, wird der vollständige Wortlaut des Beschlusses umgehend bekanntgegeben werden. Aus den weiteren Verhandlungen ist insbesondere noch mitzuteilen, daß bezüglich der Abschaffung der Schiffsverke auf den Schiffen die Verhandlungen zwischen Deutschland und Belgien günstig stehen und mit der baldigen Inkraftsetzung einer einheitlichen Rechtsordnung zwischen den Uferstaaten zu rechnen ist.

Zu diesem Beschluß der Internationalen Rheinlandkommission schreiben die „Basler Nachrichten“:

Die französische Delegation hat die Konzeption erhalten, daß die Schnelligkeit des Kanals 20 Kilometer betragen darf. Sie vertritt den Standpunkt, daß diese Schnelligkeit die Gefahr einer Störung der Schifffahrt ausschalten wird. Die Schweiz hat das Recht, das Regulierungsprojekt durchzuführen, sei es direkt oder indirekt durch deutsche Vermittlung. Die angenommenen Bestimmungen gestatten der Schweiz die nötigen Arbeiten auf französischem Gebiet durchzuführen. Bei dem Beschluß springt wiederum der Kompromißcharakter ins Auge. Frankreich darf zum Zwecke der Realisierung des Rheinfelkanals, muß aber der Schifffahrt Rechnung tragen sowohl in Bezug auf die Gestaltung des Kanals wie durch Zustimmung der Regulierung des offenen Stroms.

Somit bringt die Ströburger Entscheidung eigentlich nichts Neues. Sie bedeutet das Weiterstreben auf dem eingeschlagenen Wege. Der nächste Schritt, der nun zu folgen hat, ist die Verteilung der Kosten für die Regulierung. Diese Frage liegt nicht im Kompetenzbereich der Rheinlandkommission, sondern ist eine Sache der Vereinbarung zwischen den drei Anlegestaaten Frankreich, Deutschland und Schweiz. Die Beteiligung Frankreichs ist durch den Kompromißcharakter der Ströburger Abmachungen gegeben. Bei Deutschland ist das direkte Interesse an der Verbesserung der Schifffahrt bedingt, für die der offene Strom maßgebend ist. Die Verwirklichung des gesamten Kanalprojektes zwischen Basel und Ströburg wird unter den günstigsten Verhältnissen nahezu ein Jahrhundert beanspruchen, und auf solange darf der Rhein unmöglich der Verwilderung preisgegeben werden.

### Stellungnahme der deutschen Delegation

zu dem Kompromiß in der Rheinregulierungsfrage heißt es u. a.: Die deutsche Delegation müße die Regulierung ablehnen, soweit sie den Interessen des Rheinfelkanals, da die Bestimmungen über den Kanal, insbesondere die Wassergeschwindigkeit, die Ausgestaltung der Schleusen, ferner einzelne wirtschaftliche Bedingungen und die Zollklausel für die Schiffe im Rhein den Ansprüchen des Artikels 358 des Versailleser Vertrages nicht entsprechen. Da auch eine von deutscher Seite vorgeschlagene Generalklausel über eine spätere Revision und schließlich ein Antrag auf Vertagung des Beschlusses abgelehnt worden sei, jedoch die Regulierung und das Kanalprojekt in einer einzigen Gesamtschließung zusammengefaßt waren, so konnte die deutsche Delegation an der Abstimmung nicht teilnehmen.

### Meißner bleibt auch Hindenburgs Staatssekretär

□ Berlin, 1. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Staatssekretär Dr. Meißner ist aus Hannover gestern Abend wieder nach Berlin zurückgekehrt. Wie der „Volkswagen“ erfährt, hat ihn der Reichspräsident gebeten, die Geschäfte als Staatssekretär weiterzuführen. Es liegt ihm auch sonst fern, im Personal des Reichspräsidentenbüros Veränderungen eintreten zu lassen. Der Reichspräsident wird voraussichtlich am Tage vor der Vereidigung, der noch immer nicht endgültig feststeht, in Berlin eintreffen. Ueber die Einzelheiten dieses Alles hat er sich gestern nachmittags mit dem Reichsinnenminister Dr. Schuler in einer mehrstündigen Unterredung geeinigt. Es ändert sich daher nichts wesentliches an dem bereits bekanntgewordenen Programm. Den Wünschen Hindenburgs entsprechend wird die Freier noch Möglichkeit einen überparteilichen Charakter tragen. Die militärische Ehrenbezeugung soll auf sein besonderes Ersuchen ihm von der Traditionskompanie des 3. Garderegiments zu Fuß erwiesen werden, der er als junger Offizier angehört. An dem Tage nach der Vereidigung werden verschiedene Empfänge beim Reichspräsidenten stattfinden, deren Abschluß der Empfang des diplomatischen Korps bilden wird.

### Hindenburgs Antwort an den Reichswahlleiter

Bekanntlich hat der Reichswahlleiter an den Reichspräsidenten von Hindenburg ein Schreiben gerichtet mit der Anfrage, ob Hindenburg die Wahl annähme. Auf dieses Schreiben hin hat Reichspräsident von Hindenburg folgendes Antwortschreiben an den Reichswahlleiter gerichtet:

Zum Schreiben vom 27. 4. 1925 Nr. 1 RW, 26/14:  
Ich bin bereit, die Wahl anzunehmen.

gez. von Hindenburg.

### Sozial-Demokraten

Die lokalen Erklärungen des Staatspräsidenten Dr. Gelpach und des Landtagspräsidenten Dr. Baumgartner, nunmehr nach beendeter Wahlkampf die Waffen ruhen zu lassen und dem von Volk erwählten Präsidenten Achtung und Ehrerbietung zu zahlen, finden nicht den Beifall der Mannheimer „Volkstimme“, die u. a. folgendes darüber schreibt:

„Was doch die Republikaner für übermäßig feine empfindende und sentimentale Leute sind! Noch müßt sie sich der Geduld über der Letzte Reichs, den die Herrschaften, die jetzt hinter Hindenburg stehen, aufs gemeinsame und gedächteste persönlich verachtet, ja schließlich zu Lobe gebührt haben (1) usw. Nun folgt die bekannte Bilanz über angebliche Gemeinheiten des Reichsblocks. Dann geht es weiter: „Aber wie sollten nun gerade wir Republikaner dazu kommen, in der außerordentlichen Form, wie es Herr Dr. Gelpach getan, den geschätzten Gegnern, die hinter Hindenburg stehen, unsere Redereien zu erweisen! Der Generalfeldmarschall“ und die „Erzellen“ wird uns die sozialistischen Republikaner wenigstens nicht abhalten, dem neuen Reichsblock gegenüber mit jenem sachlichen Freimuth und jener Deutlichkeit in der Form und zu äußern, die wir im Interesse der Republik und ihrer Sicherung gegen reaktionäre Ma-

chenchaften für nötig halten. Und wir werden keinen Augenblick zögern, auch den Reichspräsidenten Hindenburg in die Schranken des politischen Kampfes hereinzunehmen, wenn er es etwa, wie es bisher wenigstens den Anschein hatte, dulden sollte, daß sich hinter dem breiten Rücken seiner Persönlichkeit als angeblichen „Retter Deutschlands“ staatsfeindliche Elemente zu heimlichen antirepublikanischen Zettlungen zu verbergen suchen sollten. Und wir versichern darüber hinaus schon jetzt, daß wir auch nicht gesonnen sind, die Leier auch von der linken schon allzu lang gegebene Hindenburg-Legende weiterhin betreiben zu lassen, wenn das Gebot der Abwehr verfassungswidriger Radikationen das Urdämon mit dieser Geschichtsklitterung erfordern sollte.

„Gemeinsame Achtung“ und „Ehrerbietung“ — ja, wenn sie auf Gegenseitigkeit beruhen, wenn der neue Reichspräsident und die hinter ihm stehenden Parteien sie der Republik in demselben Maße entgegenbringen, wie sie von den Republikanern ihrem Ernsthilfen gegenüber verlangen. Sonst aber für den Fall, daß die Verächtlichkeit des republikanischen Gedankens, der Einrichtungen und insbesondere auch der Farben der Republik durch die Reaktionäre in dem Maße weiter gehen sollte wie bisher: — Kampf, schärfer und entschlossener, wenn auch sachlicher und in antirepublikanischen Formen geführter Kampf bis zur endgültigen Niederwerfung der Reaktion!

Das ist deutlich! Etwas anderes haben wir auch von diesen famosen Republikanern, in deren Mund schon das Wort Republik Heuchelei ist, weil sie sie nur als Uebergangsstadium betrachten, das sofort beendet wird, wenn sich die Möglichkeit bietet, den sozialistischen Zwangstaat an ihre Stelle zu setzen, nicht erwartet. Daß das Bürgerrecht Ehre Anerkennung und Achtung sollte, war für die Sozialdemokratie selbstverständlich, nun, wo es anders gekommen ist, erweisen sie sich als wahre Karikaturen von „Demokraten.“ Offenbar ist zur Befestigung des angeführten „sachlichen Axioms“ veröffentlicht das Wort in der gleichen Nummer eine Karikatur über Hindenburg, die an Gemeinheit nicht mehr gut übertroffen werden kann. Treffliche „Schäfer“ der Republik!

### Senkung der Erwerbslosenziffer

In der Zeit vom 1. bis 15. April ist die Erwerbslosenziffer im Gesamtgebiet des deutschen Reiches von 466 000 auf 394 000, d. h. um rund 15 Prozent zurückgegangen. Im allgemeinen hat sich die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger von 427 000 auf 359 000, die der weiblichen von 35 000 auf 30 000 gesenkt. Die Zahl der Zuschlagsempfänger, Unterhaltungsberechtigten, Angehörigen von Hauptunterstützungsempfängern ist von 661 000 auf 558 000 zurückgegangen. Die günstige Entwicklung entspricht der Sachreszelle.

### Die Lage in Bulgarien

Verschiedene rumänische Blätter melden, daß die englische und französische Regierung bei den Balkanstaaten Schritte unternommen hätten im Interesse der Regelung des Standes der bulgarischen Armee. In Bulgarien, Belgrad und Athen sei mitteilt worden, daß nach Ansicht der Großmächte die vorerlebene Erhöhung der Heeresstärke im allgemeinen europäischen Interesse liege. Die rumänische Regierung habe, wie „Dimineaşa“ meldet, die Intervention der Großmächte äußerst aufnehmend.

Wie aus Sofia gemeldet wird, soll dort der Führer der Militärpartei von Kommunisten ermordet worden sein. Die bulgarische Regierung hat in Bulgarien den Antrag auf Auslieferung der anlässlich der jüngsten Ereignisse nach Rumänien geflüchteten Verbrecher gestellt.

## Letzte Meldungen

### Schweres Eisenbahnunglück im polnischen Korridor

30 bis 40 Tote, 40 Verwundete

— Schneidemühl, 1. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Der D-Zug 4 Eydubnen-Berlin ist vergangene Nacht um 1 Uhr im polnischen Korridor zwischen den Stationen Szwarczahn und Preußisch-Stargard auf freier Strecke entgleist, wobei die Lokomotive und mehrere Wagen den ziemlich steilen Abhang hinunterfuhren. Wie von Reisenden gemeldet wird, steht nur noch der Schlafwagen und ein Wagen erster Klasse auf den Schienen. Die Anzahl der Toten soll 30 bis 40 betragen. Die Zahl der Verwundeten wird vorläufig auf 40 geschätzt. An der Unfallstelle macht der Bahnkörper eine scharfe Kurve. Der Zug wird durch den Korridor von polnischen Beamten geführt. Mit Polen sind vorläufig alle Verbindungen unterbrochen, da die Telefonleitungen zerrissen sind. Eine dienstliche Meldung liegt an amtlicher Stelle noch nicht vor.

### Mannheimer Kommunisten verurteilt

— Leipzig, 1. Juni. In dem Prozeß gegen die Kommunisten Boehr aus Mannheim, Hohl aus Stuttgart, der gestern vor dem Süddeutschen Senat des Staatsgerichtshofes verhandelt wurde, erhielt Woche 10 Monate und Hohl 7 Monate Gefängnis, beide unter Abschaffung einer 7monatigen Untersuchungshaft.

### Politische Zusammenkünfte

— Magdeburg, 30. April. Der Stahlbündner der Frontsoldaten veranstaltete gestern Abend einen Fackelzug durch die Straßen Magdeburgs. Die Polizei konnte nur mit Mühe die Ordnung aufrechterhalten. In der großen Ringstraße kam es zu Zusammenstößen, wobei drei Stahlbündner durch Wasserstrahl verletzt wurden. Auf dem Staatsbürgerplatz tauchte eine Kruppe Reichsbanner eine Fahne. Im Kampf um diese Fahne wurde ein Jungstahlbündler schwer durch Wasserstrahl am Kopf verletzt. Der Täter wurde in Haft genommen.

### Streik in der thüringischen Glasindustrie

— Galle, 30. April. In Almenau im Thüringer Wald sind wegen Lohn Differenzen ungefähr 10 000 Arbeiter der Glas-Flaschenindustrie in den Streik getreten. Infolgedessen haben die Almenauer und Sondershäuser Glasfabriken ihrerseits weitere 10 000 Mann ausgesperrt.

© Ludwigshafen, 1. Mai. Herr Heinrich Gluck, Direktor der Aktienbrauerei Ludwigshafen a. Rhein feiert am heutigen 1. Mai sein 50-jähriges Verjühubiläum. Seit 35 Jahren in genannter Firma tätig, ursprünglich als Mitarbeiter in der Direktion, späterhin als alleiniger Vorstand, hat er durch große Kraft und unermüdlichen Fleiß sein gutes Glück an dem Emporkommen und Gedeihen dieser angesehenen Gesellschaft beigetragen. Nicht zuletzt ist es seiner Initiative und seiner weisen Voraussicht zu danken, daß der Aktienbrauerei Ludwigshafen während der Inflationszeit die Selbstständigkeit und deren Aktionären das reichliche Aktienkapital in Goldmark erhalten blieb. Persönlich beiseiten und im öffentlichen Leben niemals hervortretend, ersucht sich der Jubilar infolge seiner vorzüglichen Charaktereigenschaften der größten Beliebtheit bei allen, die um ihn sind und mit ihm dienstlich oder privatim befehren dürfen. Wäge Direktor Gluck noch ein recht langer und ungetrübter Lebensabend beschieden sein!

\* Der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei wird, wie wir erfahren, am 23. und 24. Mai in Dresden tagen.

\* Krestinski reist nach Moskau. Der russische Botschafter in Deutschland, Krestinski, nach Moskau abgereist, um dort am dem am 8. Mai beginnenden Kongreß der Sowjets teilzunehmen.

\* Einführung der Jugtelefonie. Wie die Reichszentrale für Deutsche Verkehrsverwaltung mitteilt, sind die Arbeiten für die Einführung der Jugtelefonie so weit vorgeschritten, daß mit der Uebergabe dieser Einrichtung an den öffentlichen Verkehr nach dem Laufe des Juni gerechnet werden kann.



# Unsere Bilder der Woche

Sind der heutigen Ausgabe beigelegt. Sie enthalten:

- Augenbildnisse vom Wahlfesttag — Die Kathedrale St. Nedilla in Sofia nach dem Altentat — Eine Umwäher-Näranlage in Berlin — Vom Bau des Deutschland-Funkturms bei Berlin — Die Krenl-Mauer als Ehrengrab — Eine geräuschlose Landstraße aus Vollgummi — Bühnenbilder von Mannheim, Breslau, Meissen, Leipzig, Königsberg, Lübeck — Bilder von der internationalen Messe in Mailand — Sport- und Modebilder — Porträts vom Tage.

Unsere „Bilder der Woche“ erscheinen regelmäßig mit der Freitags-Mittag-Ausgabe.

Wemgepreis der Neuen Mannheimer Zeitung einschließlich Bilderbeilage . . . . . monatlich 2.50 Mk.

## Reichs-Reklame-Woche

VII.

### Werbekunst — Geschäftskunst

Von J. Bernhardt, Leiter der Anzeigen-Abteilung der „Neuen Mannheimer Zeitung“

Wenn der Geschäftsmann alle Faktoren einer realen Geschäftsführung sich nutzbar macht und diese Ware zu billigsten Preisen anzubieten in der Lage ist, so bleibt ihm immer noch die wichtigste Aufgabe, nämlich, seine Ware an den Mann zu bringen. Dazu kommt, daß die großartige industrielle Produktionsmethode von heute sich nicht mehr mit dem Absatz im Bekanntheitskreis begnügen kann, sondern den Absatz in der ganzen Weltwirtschaft suchen muß. Im gleichen Verhältnis steht auch der Einzelhandel, dessen Aufgabe es ist, dem Erzeuger als Verkaufsorganisation zu dienen. Auch der Einzelhandel ist gezwungen, sich die Verbrauchkräfte, die ihm nur noch als Masse bekannt sind, als Kundenschaft zu gewinnen. Damit ist die letzte und wichtigste Aufgabe der Wirtschaft gekennzeichnet: der Wille, zu verkaufen.

Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg. Der Verkaufswille hat seinen Weg in der Werbekunst, schlechtweg Reklame genannt, gefunden.

Ist die Werbung so schwer? Warum bezeichnet man sie heute als Kunst?

Weil die Zahl derjenigen, die diese Voraussetzung des geschäftlichen Erfolgs erkannt und zu schaffen verstanden haben, immer größer geworden ist und in scharfer Konkurrenz mit allen Werkzeugen des Geistes den Weg zur natürlichen und logischen Massenbeeinflussung suchen muß.

In der natürlichen Auswirkung der geistigen Gesehe hat selbstverständlich immer derjenige den besten Erfolg zu verbuchen, welcher mit der Beeinflussung des Einzelnen und der Massenesele am besten vertraut ist und die Mittel, auf sie einzuwirken, am meisterhaftesten zu gebrauchen weiß.

Es lohnt sich daher, die ersten Vorbereitungen einer erfolgreichen Werbung etwas näher zu beleuchten.

Was will der Verbraucher? Mit einem Wort gesagt: vorteilhaft kaufen. Woher soll er wissen, wo er vorteilhaft kauft?

Diese Frage zu beantworten, ist die eigentliche Aufgabe der Werbekunst und ihr Erfolg hängt immer davon ab, wie weit es ihr gelingt, sich Beachtung und Vertrauen zu verschaffen.

Welches sind nun die Mittel, den Verkaufswillen des Geschäftsmannes in der weitestgehenden Weise zur Kenntnis des Kaufwilligen

zu bringen oder die Kauflust beim Warenverbraucher zu wecken?

Die Werbekunst hat sich hierin ein ganzes Arsenal mehr oder weniger tauglicher Mittel geschaffen. Aber alle sind im wesentlichen auf das Werbematerial „Wort“, „Bild“ und „Ware“ angewiesen. Aus ihnen werden Drucksachen, Plakate, Lichtbilder, kurze Lichtschrift, Zeitungsanzeigen und Messen gestaltet.

Die wirksamste Form der Werbung aber ist die Zeitungsanzeige, daher ist sie auch die gebräuchlichste. Sie ist die flüchtigste, beweglichste und durchgreifendste Werbeform und infolgedessen zur raschen und sicheren Durchführung einer Verkaufsabsicht unentbehrlich.

Die Ueberlegenheit der Zeitungsanzeige gegenüber den anderen Werbemitteln beruht auf mehreren Besonderheiten, die eben nur ihr eigen sind. Die Anzeige wird in der Zeitung bewirkt und ist die Zeitung hat sich schon längst als die Vermittlerin geschäftlicher Angebote eingebürgert. In ihr wird man sich immer in erster Linie über den Verkaufswillen in Industrie und Handel und über die auf dem Warenmarkt gebotenen Vorteile orientieren. Durch ihr tägliches Erscheinen ist sie jeden Augenblick instand, Verkaufsabsichten mitzuteilen und die Kauflust anzuregen. Dadurch bleibt ihre Reklame stets lebendig und interessant und sichert sich immer aufs neue die Beachtung des Lesers. Sie hat jeden Tag für jeden etwas. Der Satz, das Geld liegt auf der Straße, ist weniger wahr als der Satz, das Geld liegt im Anzeigenteil einer Zeitung; aus ihm kann jeden Tag Kapital geschlagen werden.

Eine weitere Besonderheit der Zeitungsanzeige, die keine andere Reklameart aufweist, liegt darin, daß ihr Einflußkreis territorial und sozial genau bezeichnet und numerisch ermeßelt werden kann, also die beste Voraussetzung bietet, daß Reklamekosten wirtschaftlich angelegt werden können.

Dazu kommt, daß die Zeitung und mit ihr die Zeitungsanzeige nicht in der Hast und Inmitten der Hochstuf äußerer Reizeinwirkungen, denen der Mensch im öffentlichen Verkehr ausgesetzt ist, gelesen, sondern in einer Zeit der Ruhe studiert wird. Die Aufmerksamkeit wird hierdurch frei und der Einfluß des Gelesenen wirksamer und nachhaltiger. Der Einfluß findet Zeit, sich zu einem Entschluß zu formen.

Anders verhält es sich bei den meisten übrigen Reklamearten. Der Einfluß der Plakate, der Lichtreklame, des Schaufensters usw. wird durch immer wieder neue Reize der Straße und des Verkehrs verwischt. Diese Werbeformen dienen daher dem Erfahrenen auch nur als Hilfsmittel. Es gibt zahlreiche Firmen, die sich mit bestem Erfolg nur der Zeitungsanzeige bedienen. Es sei in dieser Beziehung nur an die Kautschukfabrik in Groß-Salze erinnert, die, auf die beispiellose Entwicklung ihres Unternehmens hinweisend, ausdrücklich betont, daß sie ihren Erfolg ausschließlich der Zeitungsanzeige zu verdanken hat. Dagegen wird sich kaum ein Großunternehmen finden, das sich mit den übrigen Werbearten unter Ausschluß der Zeitungsanzeige behelfen hat.

Rum wirft sich allerdings noch die Frage auf: Ist jede Zeitung für jede Reklame geeignet?

Diese Frage kann keineswegs mit Ja beantwortet werden. Eine Zeitung, die hauptsächlich in den unteren Schichten verbreitet ist, wird sich z. B. nie als lohnendes Werbemittel für Sets- oder Automobilreklame erweisen. Aber auch hierin gibt es unerlässliche Anhaltspunkte für die Beurteilung des Werbewerts. Die Erfahrungen des Kaufmanns mit den ihm zur Verfügung stehenden Zeitungen haben höhere Merkmale über die Schichtung des Leserkreises und dessen Kaufkraft herausgebildet. Der Anzeigenteller selbst gibt hierüber Aufschluß. Wo die vornehmsten Mode- und Luxus-Geschäfte regelmäßig ihre Waren-Angebote machen wird auch die Setz- und Autoreklame Beachtung finden. Die Zeitung, in der die meisten und manigfaltigsten Anzeigen jeder Art und auf jedem Gebiet zu finden sind, hat als vollkommenes Orientierungsmittel über alle Vorgänge im geschäftlichen und gesellschaftlichen Leben immer die größte Verbreitung. Sie ist unentbehrlich und wird daher nicht nur in einer, sondern in allen Schichten der Bevölkerung gelesen. Wer etwas zu verkaufen oder zu kaufen, zu mieten oder zu vermieten beabsichtigt, oder wer eine Stelle oder Personal sucht, oder wer sich über Veränderungen im Personalkreis (Verlobungen und Vermählungen, Geburten und Todesfälle) sowie über die Angelegenheiten der Fabrik- und Industriewelt informieren will, wird sie als vollständigste Nachrichten- und Informationsquelle schätzen und regelmäßig lesen. Es liegt daher auf der Hand, daß auch alle übrigen Anzeigenarten, wie die der Banken-, der Mode- und Luxusartikel und Genusmittel, Anwalter, Bank- und Finanzangelegenheiten in ihr, der meistverkauften und daher auch meistlesernten Zeitung, immer die größte Beachtung und den besten Erfolg haben werden.

Es stellt also im Interesse des Anzeigentellers, die verschiedensten Anzeigentypen in erster Linie in den Dienst seiner Werbung zu stellen. Damit fällt ihm die Aufgabe zu, seinen Anzeigen eine Form zu geben, die aus der Masse der Anzeigen heraus auffällt.

In ansehnlichen Verlagen wird der Anzeigenteller nun sich auch schon bemühen, die Anzeigentypen so zusammenzufassen, daß größte Ueberlichkeit und Auffälligkeit der einzelnen Anzeigen herbeigeführt wird. Besser ist es aber, wenn der Anzeigenteller seine Anzeigen selbst so gestaltet, daß sie an jeder Stelle zur Geltung kommen, denn die Reklame „in direktem Anschluß an den rezeptionsfähigen Leser“ ist ein „Anno“ Wort als die besten Reklame-Methoden hat, und auch in der größten Tageszeitung bekennt, Befehle höherer Werbekreise seien immer wieder deutlich, daß man auch unabhängig von umständlichen

lichen Stichworten hervorstechend wirksame Anzeigen gestalten und im Wettrennen um den Erlola ganze Werbekämpfer voraus sein kann. Hier beginnt eben die Kunst des Werbbers. Hier ist die Stelle, wo er zeigen muß, was er kann.

Für die Herbeiführung größter Anzeigen-Erfolgsfälle können nur allgemeine Richtlinien aufgestellt werden, die in allen Fällen richtig zu gebrauchen und weiter auszubauen bleibt. Einige des Einzelnen denn es liegt ein großer Wert darin, wenn der Werbekünstler es versteht, keinen Anzeigen bei aller Mannigfaltigkeit eine immerfort gleichbleibende persönliche Note zu verleihen die natürlich auf durchdracht sein will.

Als allgemein bewährte Richtlinien dürfen gelten:

1. Stets einen schlußfertigen und selbstständigen Text in gutem Deutsch schreiben und Ueberbetrachtungen vermeiden, letztere untergraben das Vertrauen!
2. Gut lesbare, einheitliche Schrifttypen, Anordnungen und Überschriften annehmen, verwenden. Mehrere Schriftarten in einer Anzeige wirken unruhig und unklar; das Auge leidet sie ab.
3. Wenn Klischees verwendet werden sollen, das Papier in Betracht ziehen: feinstes Schreibpapier kommen auf jedem Papier zum Ausdruck; Reklamé (schwarze Flächen mit weißer Schrift) wirken nur voll auf glattem Papier, auf dem rauheren Zeitungspapier bleibt die schwarze Fläche fast grau. Durch Blaufärbung (weißliche und imhohele Klischees, sogenannte Einheits) kann die Auffälligkeit erhöht werden!
4. Nachahmungen vermeiden; der Leser hat für sie nur ein mitleidiges Lächeln! Immer denken, daß täglich neue Variationen in der Werbeform erfunden werden und daß der Rezipient den Leser auf seiner Seite hat.

Diese wenigen Gesichtspunkte, die bei der Ausübung der Werbung beachtet werden müssen, wenn man ihre höchste Ausnutzung anstrebt, zeigen schon deutlich, daß das Werben eine Kunst ist, die gründlich und fleißig eelbt sein will, wenn man im Konkurrenzkampf nicht unterliegen, sondern siegen will. Sie ist im reinsten Sinne Geschäftskunst, denn sie allein entscheidet über die Existenz der Absatzmärkte.

## Aus dem Rechtsleben

### Vertragschluß auf Grund eines verflummelten Telegramms

Ein gültiger Kaufabschluß kommt immer zustande, wenn in allen wichtigen Punkten (Quantität, Qualität, Preis) Willensentscheidungen zwischen Käufer und Verkäufer besteht. Wird ein Kaufabschluß auf Grund eines verflummelten Telegramms angenommen, so liegt ein rechtsgültiger Kaufabschluß noch nicht vor, wohl aber dann, wenn — wie eine neue Reichsgerichtsentcheidung zum Ausdruck bringt — der Käufer sich mit dem Kaufinhalt des verflummelten und vom Verkäufer bestätigten Telegramms einverstanden erklärt.

Die Metallwarenfabrik A. Söhne in Altenburg hatte der Firma B. in Konstantin am Bodensee mitgeteilt, daß sie Fabrikdiplomaten z. B. besonders billigen Preisen abzugeben habe. Sie führte unter Beifügen der Goldmarktreihe die Nummern der einzelnen Fabrikate auf. Die Firma B. bestellte durch Telegramm verschiedene Nummern und bat um dringende Drathulose. Ausweis überwiegen sie den dafür in Betracht kommenden Goldmarktbetrag. Das Telegramm ging in der Weise per Kammelt ein, daß das zu den Nummern hinzugefügte „A“ fehlte, das die Ausführung mit Aluminiumlegierung bedeutete. Die Verkäuferin bestätigte den Auftrag als angenommen. Erst drei Tage später einsehende Bestätigungsschreiben durch die Käuferin brachte Aufklärung über die Abmischung. Die Verkäuferin schrieb alsbald, daß sie den Auftrag wegen der Abmischung nicht als fest vorgezeichnete gelten lassen könne. Nach Einsichtnahme des Telegramms erklärte die Käuferin jedoch, daß sie mit dem Inhalt der Bestätigung einverstanden sei und nur die angegebenen Nummern ohne den Zusatz des „A“ als gekauft ansehe. Da die Verkäuferin die Gültigkeit dieses Kaufvertrages bestritt, erhob die Käuferin Klage auf Lieferung.

Das Landgericht Altenburg erkannte auf Abmischung der Klage, das Oberlandesgericht Jena dagegen verurteilte die Beklagte zur Lieferung. Ebenso hat das Reichsgericht entschieden und die Revision der Beklagten zurückgewiesen. In den rechtsgerichtlichen Entscheidungsgründen wird hierzu folgendes ausgeführt: Da die Käuferin die Bestimmung nach Mahgabe ihres Telegramms, wie es bei der Bestätigung angenommen ist, gelten lassen will, so kommt es auf die Bestimmung des Telegramms nicht an und darum auch nicht auf das Ansehensrecht, das sich mittelbarweise aus dieser für die Käuferin ergab. Ihr telegraphisches Angebot ist so, wie die Beklagte es empfangen hat, von der Beklagten angenommen worden. Damit ist, wie das Berufungsgericht mit Recht annimmt, auf der Grundtatsache des verflummelten Telegramms ein Vertrag zwischen den Parteien zustande gekommen. Daß die Käuferin sich erst nach Erhalt des verflummelten Telegramms mit Schreiben vom 31. Oktober 1923 damit einverstanden erklärt hat, daß ihre Bestimmung nach Mahgabe dieses Telegramms bestehen sollte, ändert an der Rechtslage nichts. Denn mit dieser Erklärung wurde nicht die Frage entschieden, ob und wie ein Vertrag zwischen den Parteien zustande gekommen ist, sondern höchstens der Einfluß der Verflummelung auf die Rechtsbeständigkeit des Vertrages ausgemittelt. Von einer mangelnden Willensentscheidung, wie sie die Revision mit dem Paragrafen annehmen will, kann nicht gesprochen werden. Denn die Beklagte hat angenommen, was die Käuferin in dem Telegramm erklärt hatte. Es bestand also Uebereinstimmung der beiden Willenserklärungen und nur bei der Willenserklärung der Käuferin bestand eine Divergenz zwischen Wille und Erklärung, die aber nur die Ansetzung der Erklärung a betrafen konnte.

## Theater und Musik

Das erneuerte Mozartmuseum. Das Geburtshaus Mozarts in der Getreidogasse in Salzburg, ehemals das Haus eines Kaufmannes, ist seit 1917 im Besitze der Internationalen Stiftung „Mozartmuseum“. Aus der Wohnung Mozarts hat man im Jahre 1880 unter der Leitung des verdienten Mozartforschers Johann Cs. Engl ein Mozart-Museum gemacht. Die Salzburger kennen es und geben, durch die Gewohnheiten abgeprägt, daran vorbei. Aber den Fremden erschließt der Besuch. Darf man den Worten des Rufes glauben, der seit 30 Jahren die Schöne liest, so gibt es genug Menschen, die in Salzburg auf einige Stunden Zeit machen, nur um das Museum zu besuchen. Ergriffen stehen wir vor der Gde, wo der Tradition nach Mozarts Wiege stand. Blumen häufen sich übereinander, Besuche legen ihre Willensarten hin. Mozarts Geburtsstätte . . . Wann hat 1880 bestimmt geringere musikalische Kenntnis und weniger literarisches Gefühl belesen. Die Fortschritte der Reproduktionstechnik machen heute ein Entschließen selbst für den Durchschnittsmenschen zur Selbstverständlichkeit, das vor einem hohen Jahrhundert nur Fachleute hatten. Dies verfeinerte Verständnis für die Ausgestaltung eines Museums hat der Generation von 1880 gefehlt. Heute weiß man, daß das Erste, wie am seiner Ursprünglichkeit willen schon ist, und daß der Geist der Vergangenheit dort am vernehmlichsten spricht, wo er am unmittelbarsten, am unverdorbenen wirken kann. So hat man sich denn in Salzburg dazu entschlossen, das Museum den Erkenntnissen der neuen Zeit entsprechend aufzustellen. Man war sich klar, daß trotz des Sammelcharakters, der ebenso die Mozartiana kammt, die mit dem Meister u. dessen Verwandtschaft im Zusammenhang stehen, wie die Frauen der Kultur, die allerorts erbühte und weiter lebt, der Bürgerhauscharakter der Wohnung gewahrt werden muß. Allerdings sind keine Möbel mehr vorhanden. Gerade deshalb aber war es nötig, den alten Wohnsitz wieder herzustellen. In diesen Arbeiten ist man gegenwärtig tätig. Man hat festgestellt, daß seit dem achtzehnten Jahrhundert die Wände niemals abgetragen wurden, sondern einfach, wenn sie schmutzig waren, neue Tünchungen und Farben darüber kamen. Zentimeterdicke Schichten hatten sich daher angelegt, die insbesondere die ursprünglichen Strukturen zu unheimlichen Massen entstellten. Es erwies sich, wie man ja vermutete, daß zu Mozarts Zeiten die Wohnräume nichts weiter als ungeputzte Fellen hatten. Die man nun wiederherstellen und die Tünchungen der neuen Forderungen werden wurden. Außer dem Arrangement der Räume und in der Hängart der Bilder war zu die Fortschritte, welche die Heimatforschungsbeziehung und der verfeinerte Sinn für Kulturraum uns gegeben hat, in Anwendung gebracht, und wenn im Frühjahr der Auf-

Kaufkraft der Zeit und Zeitgenossenschaft. Im Noetkenbande „Unterwelt“ fällt er so ein, wie unendlich, jedoch und gemäßigt sein Urteil über die bestehende Gesellschaftsordnung und bemüht sich um eine neue Struktur der Lebenswerte.

Stochs letztes Werk, die Lebensgeschichte „Sonnenmelodie“ (wie alle seine Sagen bei der Deutschen Verlagsgesellschaft in Stuttgart), stellt einen schöpferischen jungen Menschen, einen Künstler, in den Mittelpunkt der Handlung, der in dem durch Erdumwelt unentrinnbar gewordenen altherkömmlichen gleichmäßigen Dreck zu Abgangsweg die gemächliche Macht widrigen, niedrigen Kleinstadtlebens und später die Unruhe der Abgesandtenwelt peinlich erduldet. Aus der Dummheit seiner Kindheit, der Stumpfheit seiner Umwelt ermoacht er, kaum seiner selbst bewußt, ganz allmählich zu dunkeln und dann immer bewußterem Erkennen der jammervollen Verdrängtheit seiner selbst, der ungeliebten Verdrängung aller Welt in der ferneren, erkernen, papierenen Wüste zu einer vernünftigen Zeit. In der der neuen Gedanken immer irgendwo dem Genius der Gemeinheit angelegten werden, wenn nicht durch die Entartung der schwachen Heidenblutigkeit des Bildungspöbels, so durch professionelle Verdrängung und Abhängungsunternehmer. Er möchte den Menschen, diesen Sklaven ihrer eigenen Werkzeuge, mit seiner neuen Musik das verlorenes Paradies wiederbringen. Um ihn herum gruppieren sich neben seinem selbstbeglückenden Vater und ein paar tapferen Frauen, von denen die eine, vom Dichter selbsts behorbel, ein nicht minder fürchterliches Martyrium erduldet wie der Held des Buches, auch ein paar weitere Erlinse von seinem Schlege, doch von der unbegreiflichen Gleichgültigkeit der Lebensgewohnheit gewöhnt zu Selbst- und Weisheit, flüchten sich in die gewaltige Verdrängtheit, das elende Durcheinander des sogenannten Weltlimes hineinfindend. Bei Bitterkeit und nicht wenig Bissigkeit ist in diesem Buche mit dem trübseligen Titel, Gedrücktheit, Reiztheit, Selbststau und Berdrückung der Gemüter, schwerfällig verdrossene, verbissene, weltmüde Klage und Entlage gegen die betürmte Mächtigkeit der selbstherrlichen europäischen Gegenwart. Ergriffen durch die inbrünstigen geistigen und heiligen Kämpfe eines schöpferischen Menschen mit sich und der Welt, das Ausschäumen künstlerischer Gärung mit dem ganz tiefen Schwingen einer gedehnten Seele, bis zur Ermüdung der freilich auch nur hilflosen inneren Freiheit in der Kunst, von der vielleicht doch Menschlichkeit und Liebe sich ergeben über das häuflern Empfinden immer unter uns. Wenn auch das selbstige Leben verflummert. . .

Otto Stoeps ist heute ohne Hoffnung auf eine bessere Zukunft für sein Vaterland und für die Menschheit. Und doch ist er, der jüngste Hängler, vor vielen wohl noch berufen. Die menschliche Würde zu wahren und zu heben und Licht zu senden in die Tiefen der Menschenherzen. Das wollen wir ihm und uns wünschen!

Nur der Demut scheint die Wahrheit hell,  
Nur der Liebe fließt der Schönheit Quell.

Friedrich v. Schlegel

## Otto Stoeps

Zu seinem 50. Geburtstag am 2. Mai 1925

Von Paul Witko (Hamburg)

Wangangs der neunziger Jahre versuchten zwei junge Wiener Dichter, Otto Stoeps und Robert Schu, mit zwei von ihnen gemeinsam verfassten Dramen ihre ersten Schritte auf der Bühne des literarischen Lebens. Doch die Bühnen der deutschen Schauspielhäuser blieben ihnen verschlossen. Schu schied alsbald bang und verzagt vor der literarischen Laufbahn zurück, Stoeps jedoch erlang unabweislich dem inneren Erlebniszwang zu dichterischem Schöpferium. Wihlung der Sprung auf die Breite, so fand er die Würde zum Aufsteigen auf dem Erzhilfsweg mit verheißungsvollem Gelingen. Nach jaher voller Glanz und Blüten die Welt, nach läßt ihm der schelmische Frohsinn die schwersten Hälften im Wege. Die Schelmengeschichte „Sonjas letzter Name“, die Erzählungen „Regentnigs Tochter“ und namentlich „Egon und Danha“, das geschlossene und erlesene unter seinen Früherwerken, die Noetkenbände „Mitternacht“ und „Was ich mir die schönen Schuhe“ offenbarten die Bergol-bergkraft leuchtender Lebhaftigkeit und Grazie der Phantasie, die Berggarnes, Gefühlsunflares, wunderbare Verflüchtungen und Verwicklungen mit feinen Fingern adäkt und abkürzt. Bei aller kunstvollen Verknüpfung eigenständiger und verwickelter Seelenstimmungsreihe erweist Stoeps in einzelnen seiner humoristisch-ironischen Novellen durch den Duft der Worte einen C. F. Meyerschen Realismus des Stils. Waren doch weit mehr als die literarischen, die zwei großen Schweizer Meister seine Wegweiser. Beide hat er in Monographien liebevoll gewürdigt. Sein Roman „Morgenrot“ brachte ihm 1912 eine Ehrengabe der Tiege-Stiftung ein. Mit heiterem Sinn und reinen Juxden war er so eine Strecke gekommen, ohne je irgendwelche Klagenbedenken mitzumachen. Er hatte der Heiterkeit, wenn immer sie sich einstellte, Tür und Tor geöffnet. Kommt sie doch, nach Schopenhauer (!), nie zur unredlichen Zeit. Selbst der vielfach vorherrschende wehmütige Humor, der, wie für Wein der gerechten Traube, gepreßtem Herzen entquill, hatte immer mehr zu leisten. Da kam der Krieg. Der Iperie nun durch die Syrierkeit gründlich aus. Und nur weit gingen Stoeps die Augen auf für die rettungslose Vermordung der altüberreichlichen Staats- und für die Empfindungsarmut und Herzensleere, die abgerüht-

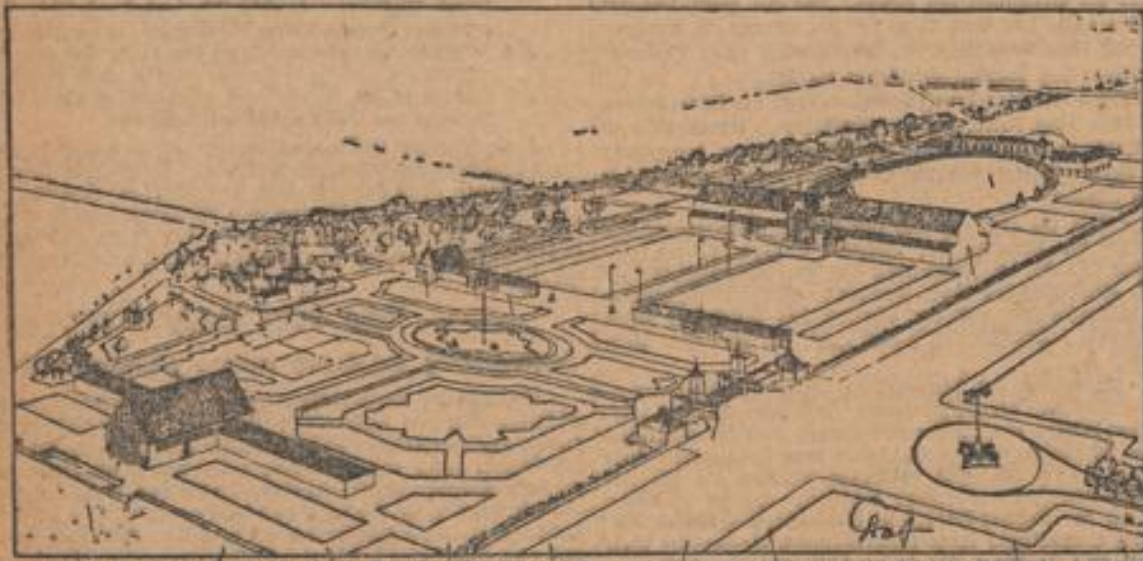


# Das Ausstellungsjahr in Ludwigshafen a. Rh.

## Offizielle Vorbefichtigung der Süddeutschen Gartenbau- und Landwirtschaftlichen Ausstellung

Die Leitung der Gartenbauausstellung hatte auf gestern vormittag ihre Interessenten, die Stadtverwaltung Ludwigshafen und die Vertreter der Presse von Ludwigshafen und Mannheim zu einer Vorbefichtigung der Ausstellung eingeladen. Die Vorbefichtigung verfolgte den Zweck, über den Fortgang der Ausstellungsarbeiten zu orientieren und die Gerüchte zu zerstreuen, als ob die Ausstellung nicht rechtzeitig zum 28. Mai fertiggestellt würde, sodann die Gäste von der Größe und Ausdehnung der Ausstellung zu überzeugen. Das Ergebnis der Befichtigung läßt sich in Kürze dahin zusammenfassen, daß auf dem Ausstellungsgelände Nacht und Tag fleißig gearbeitet wird, damit nach menschlicher Voraussetzung die Ausstellung sich zum 28. Mai komplett präsentieren wird. Es läßt sich heute schon mit aller Bestimmtheit behaupten, daß die Ludwigshafener Ausstellung nicht hinter der großen Mannheimer Jubiläumsausstellung 1907 zurückbleiben, ja vielmehr diese noch übertreffen wird. Die ganze Anlage des Ausstellungsgeländes ist so-

herrschenden Turmrestaurants, an dem sich ein großes Naturtheater (Varietheater) anschließen wird. Dieses Theater hat etwa 300 Sitzplätze. Der nördliche Teil des Oberpartes zeigt sich nach so gründlicher Durchforschung als ein selten schönes Landschaftsbild, an dessen Vordergrund plattenbelegte Wege eine Scaudenzweize durchkreuzen, worin anschließend große Rasenflächen zu dem unter mächtigen Bäumen stehenden Sterncafé überleiten, das neben gedeckten und offenen Räumen einen vornehmen Tanzplatz im Freien auf glatten Stielen enthält. Am südlichen Ende des Partes ist ein Mutterfriedhof mit einer ländlichen Kapelle Kegelbahn, Brunnen usw. im Entstehen begriffen. Beim Weiterstreifen gelangt man auf das frühere sumptige, feiner aus Wassersteinen u. Marmorsteinen bestehende Gelände der Ausstellung. Hier wurde innerhalb kurzer Zeit geplant, was Gartenkunst bildlich aus den friedenheim Erbschätern schaffen konnte. Das Gelände wurde durch künstliche Heckenwände in einzelne Räume ge-



AUSSTELLUNGSGELÄNDE DER STADT LUDWIGSHAFEN / RHEIN

mahl vom gärtnerischen als auch vom technischen Standpunkt aus großzügig organisiert. Auch ist das zwischen Ludwigshafen und grünlichem gelegene Gelände, der Oberpart, wie es erst vor einigen Tagen gekauft wurde, ein geradezu ideales und zweckentsprechendes. Eine Reihe von Herrn, die bereits 1907 bei der Mannheimer Jubiläumsgartenbauausstellung mitgewirkt haben — wir erwähnen nur Gärtnermeister Kullmann Ludwigshafen — stehen an der Spitze der Ausstellungsleitung Ludwigshafen. Auch die anderen Herrn der verschiedenen Ausstellungscommissionen, so vor allem Dr. Hecht und Raurat Graf, können nur günstige Resultate über ihre bisherigen Arbeiten berichten, jedoch die Hoffnung besteht, daß die Gartenbauausstellung Ludwigshafen nicht nur eine Sehenswürdigkeit, sondern auch einen großen Anziehungspunkt aus der ganzen Pfalz und aus Mannheim und seinem badischen Hinterland wird. Bei dieser Gelegenheit sei auch festgestellt, daß die Stadtgemeinde Mannheim ihrer schmerzhaften Schmerzhafte Ludwigshafen jederzeit freundlich zur Seite stehen wird und ihr nichts als zu ermuternden Erfolge gönnt.

Auf Einladung der Ausstellungsleitung versammelten sich am Eingang Rotes Kreuz der Ausstellung die Stadtverwaltung, vertreten durch Oberbürgermeister Dr. Weich, der gesamte Stadtrat, Vertreter des Bezirksamtes, Oberbürgermeister Rich. Vederle, und die pfälzischen und Mannheimer Pressevertreter. Die Erklärungen wurden von der pfälzischen Landwirtschaftsausstellung durch Präsident Steig, von der Kreisbauernkammer, für die Süddeutsche Gartenbau-Ausstellung durch den Vorsitzenden der Ausstellungsleitung Gärtnermeister Jean Kullmann begrüßt.

### Rundgang durch das Ausstellungsgelände

Die Führung durch die Gartenbau-Ausstellung übernahm Gartenarchitekt G. W. Siegloch-Saalfeld, nach dessen Antworten die Gesamtanlagen durchgeführt werden. Schon der Nebeneingang zeigt in seiner Aufmachung mit der Kasse von Glanzen ein malerisches Bild, an dessen Hintergründ eine hübsche Pfälzer Weinwente leuchtet, die nach dem Entwurf von Stadtbaumeister Graf sich recht hübsch abhebt. Zu beiden Seiten des Nebeneinganges schließen sich Sondergärten an, die den hohen Stand der derzeitigen süddeutschen Gartenkunst vor Augen führen sollen. Diese Sondergärten werden von den verschiedenen Ortsgruppen der pfälzischen Gärtnerchaft und von einzelnen Künstlern ausgeführt. Beim Weiterstreifen sehen wir die Rückseite des die gesamte Ausstellung be-

gledert und aufgestellt, wodurch wiederum schön abgeschlossen, Bild entstehen. Hier findet sich ein Rosen- u. ein Siedergarten, ein Jahresblumengarten usw.

Die Längsachse der Gesamtanlage ist auf der südlichen Seite durch die große Ausstellungshalle mit ihren Nebenhallen der Gartenindustrie begrenzt, hinter denen sich der 40000 qm große Vergnügungspark anschließt. Von der Hauptgartenbauhalle in der Längsachse weitergehend gelangt man zu dem 600 cbm Wasser fassenden in Sternform gehaltenen Wasserbecken mit einer großen Anzahl bei Nacht von unten elektrisch beleuchteten Springbrunnen. Während im Hintergründe die imposante große Ausstellungshalle den Blickfang bildet. Der Haupteingang zur Ausstellung geht von der Fildlerstraße aus. Von dort aus wird der Anblick der Ausstellung in all ihren Blumenmassen, Wasserbecken mit dem der 28 m hohen Schauhalle „Flora“ der Gartenkunst geleitet Turmrestaurant ein überwältigender sein.

Stadtbaumeister Graf, der die technische Führung durch die Landwirtschaftsausstellung übernommen hat, verwies auf die am Eingang befindlichen beiden Eingangsbüschchen. In dem einen ist die Pumpe zur Befüllung der Springbrunnen untergebracht, während sich im anderen die Transformatorstation befindet. Hier fällt die Halle für Park- und Jagdausstellung auf. Die Wege sind bereits fertiggestellt, um die in den nächsten Tagen zu erfüllenden Ziele auszuführen.

Den Mittelpunkt der Landwirtschaftsausstellung bildet die durch Stadtbaumeister Graf in wirklich großzügiger Weise geschaffene, allen Ausstellungsbedürfnissen entsprechende

### Große Ausstellungshalle

in ihrem Ausmaße von 125 m Länge, 50 m Breite, bei einer durchschnittlichen Höhe von 22 m. Trotz des bevorstehenden Unfalles des Einsturzes ist die Arbeit bereits soweit vorgeschritten, daß mit Sicherheit auch diese Halle zum Eröffnungstermin fertiggestellt, bezogen und den Ausstellern bis Mitte Mai bezogen werden kann. Unterteilt in Gruppen, entsprechend den Erzeugnissen der Ausstellung sind vertreten: der Weinbau, Obstbau, Gemüsebau mit Spargeln, der Brauereibau, der Tabakbau, Konserven der Milchindustrie, der Kornweizenbau, ferner bienenwirtschaftliche Erzeugnisse und Antergeräte. Ferner werden in dieser Halle untergebracht: sämtliche staatliche Stellen und Organisationen zur Hebung und Förderung der Landwirtschaft.

Der zweite Preis an den Mannheimer Architekten Eich, der dritte Preis an den Königsberger Architekten Karl Friedl. Ehrenvolle Anerkennungen erhielten der Bildhauer Professor Hermann Hübner in Berlin und der Regierungsbaumeister Erich Richter in Berlin-Großg.

## Kunst und Wissenschaft

Langenscheidts Eglibris-Sammlung unter dem Hammer. Die berühmte Eglibris-Sammlung von Carl W. Langenscheidt wird am 2. Mai bei Paul Graupe in Berlin versteigert. Die Sammlung enthält etwa 2500 Bände. Die Reihe der deutschen Eglibris beginnt mit Rechenrechen aus dem 16. Jahrhundert, darunter Lucas Cranachs Eglibris der Universität Wittenberg. Aus dem 17. und 18. Jahrhundert stammen zahlreiche Bände von Riffers und Stiffen, sowie die Eglibris von Gutschmid, Nicolai u. a. Das neue reiche Leben, das auf eglibrischem Gebiet in den letzten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts ersticht, ist auch in dieser Sammlung festgehalten worden. Wir haben die berühmten Bände von Hildebrandt, Hupp, Depler, seine Wappenscheide von Beckers, Max Klingner, Greiner, Bach sind vorzüglich vertreten; von Bogeler, Rodt, Hirtel, Herou, Dril, Rich Oler sind seine Reihen von Arbeten ba. Frankreich ist mit entzückenden Blättern des Hofes und Hofpuffs vertreten, H. England mit zahlreichen herrlichen Bucheinlegungen. Ebenso reich und mannigfaltig ist auch das Bild, das Amerika bietet. Ferner gibt es Eglibris aus Belgien, Spanien, Italien, Ungarn, Rußland. Dazu kommt Langenscheidts bedeutende Buchbibliothek. Ferner verleiht Graupe eine bedeutende Siegelammlung, die von einem bekannten Heraldiker in vielen Jahrzehnten zusammengebracht ist. Sie umfaßt 12000 Siegelabdrücke in rotem und andersfarbigem Siegelrot und 500 Gipsabgüsse früher Siegel.

Das Nationaldenkmal für Lannenberg. In dem allgemeinen deutschen Wettbewerb um Entwürfe für ein Nationaldenkmal zur Erinnerung an die Schlacht bei Lannenberg ist lobden die Entschcheidung gefallen — der Jofall wollte es, daß es am selben Tage geschah, an dem der Sieger von Lannenberg zum Reichspräsidenten gewählt worden ist. Die Beteiligung aus ganz Deutschland war sehr rege, mehr als 370 Entwürfe waren in Königsberg eingegangen. Das Preisgericht bestand hauptsächlich aus Architekten wie Friedrich Behrs, Otto Koenig in Dornig, der Preussisch-Konservatoren von Ost- und Westpreußen, Dehlfen und Schmidt, dann dem Königsberger Bildhauer Stanislaus Gayer und einer größeren Anzahl von Architekten. Unter den Entwürfen, die von deutschen und deutschstämmigen Künstlern aus allen Teilen des Reiches und auch über Deutschlands Grenzen hinaus stammten, fiel der erste Preis an Regierungsbaumeister Bohannes und Walter Krüger in Berlin-Westend,

Amitten der Halle wird die Gruppe für das landwirtschaftliche Unterrichts wesen aufgebaut werden, die einen lehrreichen Einblick in den Tätigkeitsbericht der Kreisbauerschule Kallerslautern, der staatlichen Lehr- und Versuchsanstalt für Wein- und Obstbau Reustadt, die landwirtschaftliche Kreisversuchsanstalt Speyer und der sämtlichen Landwirtschaftsschulen der Pfalz gewähren wird. Daran anschließend werden sämtliche in der Pfalz errichtete Landwirtschaftsschulen vertreten sein. In der linken westlichen Ecke dieser Halle wird bei der Gruppe Landwirtschaft in einer nach neuesten Grundrissen ausgestatteten Malzerei-Kaffeehalle, die von den Ausstellungsleitern gemolkene Milch verarbeitet und an die Besucher abgegeben werden. Diese Anlage wird im Zusammenhang mit der pfälzischen Butter- und Käseausstellung mit Recht das Interesse weiter Kreise in Anspruch nehmen. Vergessen soll nicht werden, daß in der Halle auch ein Laborkaufstand errichtet wird. Ebenfalls werden in der großen Ausstellungshalle noch die Fischausstellung untergebracht. Beim westlichen Austritt aus der Halle gelangt man auf das von der Regierung der Pfalz, Kammer der Forsten, in klarer übersichtlicher Weise aufgestellten in der Pfalz heimische Laub- und Nadelbäume. Zurückgehend zum Ausgang gelangten wir an an der von pfälzischen Bienenzuchtverbände geschaffenen Musteranlage, wobei an einem vom Stadtschulamt unter der Leitung des Hauptlehrer Kunz errichtete Schul- und Sondergarten. Auch die Gewächshausindustrie hat mit großen Anlagen angemeldet und ladet das freundliche Pfälzer-Weinhaus zu längerem Verweile ein.

Die Befichtigung hat gezeigt, daß alle beteiligten Stellen in vorzüglicher Weise zusammengewirkt und das Beste hergeben zum Gelingen der Ausstellung.

Bei der sich an die Befichtigung anschließenden Zusammenkunft im Vereinshaus der S. A. S. J. begrüßte gundicht

### Präsident Steig

von der Kreisbauernkammer alle erschienenen Gäste, wobei er betonte, daß die Ludwigshafener Ausstellung die größte werde, die in der Pfalz je abgehalten wurde. Er dankte der Stadtverwaltung Ludwigshafen, insbesondere Oberbürgermeister Dr. Weich für das bewiesene Entgegenkommen und für die Bereitstellung der Mittel, wodurch es möglich geworden sei, die Ausstellung in so großzügiger Weise durchzuführen. Bedauerlich sei es dagegen, daß die Kreisregierung in Berlin nur den Betrag von M. 3000 für die Durchführung der Ausstellung zur Verfügung gestellt habe. Von der pfälzischen Landwirtschaft könne er versichern, daß diese die Ausstellung nach Möglichkeit unterstütze.

### Gärtnermeister Jean Kullmann-Ludwigshafen

begrüßte im Namen der Ausstellungsleitung die anwesenden Herren und trat sodann dem Bericht entgegen, als ob die Eröffnung der Ausstellung verschoben werden müßte. Das sei glücklicherweise nicht der Fall, vielmehr könnte er heute schon feststellen, daß die Ausstellung zum Eröffnungstage am 28. Mai fertiggestellt sei. Er gebähte sodann der Tätigkeit der Presse, die dazu beizutragen sei, den Ausstellungsgedanken in die weitesten Bevölkerungskreise der Pfalz und Baden zu tragen. Er dankte insbesondere Oberbürgermeister Dr. Weich für dessen energische Tätigkeit in der Vorbereitung der Ausstellung und hob in anerkennenden Worten die Verdienste der städtischen Beamten um die Ausstellung hervor.

### Oberbürgermeister Dr. Weich-Ludwigshafen

dankte im Namen der eingeladenen Gäste und warf dann einen interessanten Rückblick auf die mühen- und sorgenvollen Vorbereitungen der Ausstellung. Flammender gebe es überall, auch in Ludwigshafen. Der feste Grund der Ausstellung sei der, ein besseres Verhältnis und Verständnis zwischen der Pfalz und ihren Nachbarländern herbeizuführen. Redner ermahnte ebenfalls die Presse, Unterstützung in die Kreise hineinzubringen, die heute noch der Ausstellung und deren Deuten und volkswirtschaftlichen Wert verhältnismäßig gegenübersehen. Er wünschete, daß der heutige Sonnenschein von glücklicher Fortdauer für die ganze Ausstellung sein möge. Redner gab sodann einen Überblick über den ganzen Ausstellungskomplex von 150000 Qm. 43000 Qm. waren in dem Besitze der Stadt, 94000 wurden erworben und 53000 sind noch zu erwerben.

Dr. Behrens-Ludwigshafen sprach über die landwirtschaftliche Ausstellung. Baumeister Viehler über die Jagdausstellung. Redner vom Verkehrsverein Ludwigshafen über die geplanten Sonderzüge von Frankfurt und München nach Ludwigshafen. Dr. Hecht, Geschäftsführer der Industrienausstellung, machte die interessante Mitteilung, daß sich ja viel Firmen zur Ausstellung angemeldet, daß die Ausstellungsleitung unerschrocken nach Pfalz zur Verfügung stellen müße, andernfalls er weitere Anmeldungen nicht mehr entgegennehmen könne. Direktor Robert Braun, Mannheim, der Leiter der Naturbühne Ludwigshafen, drückte den Wunsch aus, daß die Stadtverwaltung Ludwigshafen die Ausstellungsleitung in ihren künstlerischen Bestrebungen durch Bereitstellung von finanziellen Mitteln unterstütze. Landwirtschaftsleiter Klingner sprach namens der pfälzischen Weinproduzenten und versicherte, daß es auf der Ausstellung nur gute Pfälzer Weine gäbe. Zum Schluß wurde nach der Gebrüder Grathel, Restaurateur Mannheim gebacht, die die drei Hauptrestaurants auf dem Ausstellungsgelände übernehmen haben. Durch all die vielen Ansprachen klang der herrliche Wunsch, daß die Ausstellung Ludwigshafen von wirtschaftlichen und finanziellen Erfolgen zum Wohle der schönen Pfalz getränkt sein möge.

stellung vollendet sein wird, mag Rogerts Geist aus dem Ruin noch klarer und einbringlicher leuchten, als er es bis jetzt getan hat. Am Juni wird das erneuerte Rogart-Museum voraussichtlich feierlich eröffnet werden.

Bernhard Shaw gegen den englischen Theaterbetrieb. Anlässlich eines Besuchs zu Ehren des 50. Geburtstages von William Scheppeare hat Bernhard Shaw in Stratford on Avon, wo einst Scheppeares Wiege stand, eine Rede, in der er sich in heftigen Ausfällen gegen den englischen Theaterbetrieb der Gegenwart erging. „Der Theaterbetrieb in London“, führte Bernhard Shaw u. a. aus, „ist von Standpunkt Scheppeare aus einfach hoffnungslos. In London bringt man es fertig, ein Scheppearefestes Theaterstück um volle zwei Drittel zu kürzen und das verbleibende Drittel abendern nach jedes vernünftigen Zusammenhangs zu bereuen. Die Leute, die in London die Theater zu spielen, kämpfen einen vergeblichen Kampf gegen den weitaus größeren Teil des Publikums, der im Theater lediglich einen passenden Ort für modische Veranstellungen erblickt. Ein Londoner Theaterdirektor ist besesselt, wenn irgendeine ersuchte Vorführung sein Theater besucht, aber wie gepöbel wird, ist ihm bezüglich gleichgültig. Das englische Theater ist zum Untergang verurteilt, falls es sich nicht in die Hände eines genialen Regisseurs mit seinem „Hamlet“ begeben hat. Solche Stücke können aber keine längere Spielbauer haben, als dreieinhalb Stunden. Scheppeares Stücke dauerten so lange, und meine tun es auch. Das Theater hat die Aufgabe, die landläufige Moral und unsere geistigen Anschauungen zu kritisieren und zu reinigen. Die auf gewaltsamen Amputationen beruhenden Kurzvorstellungen, die man in London sieht, erfüllen diese Aufgabe nicht im geringsten und helfen im Grunde genommen einen bössartigen Beitrag des Publikums dar.“

Theaterentwürfe. Nach zweifelhafter Tätigkeit am Bremer Schauspielhaus in Annelise Born (Hirsch), eine Karlsruherin, die auch in Mannheim schon aufgetreten ist, unter außerordentlich günstigen Bedingungen an das Schauspielhaus nach Bamberg emigriert worden. — Der bisherige Oberintendant der Oper in Baden, Dr. Will Karon, wurde als Oberintendant der Oper nach Dortmund berufen. — Nach der Wiederaufnahme Wäckerle bezieht sich Keller Weinagartener um die Direktorstelle der Wiener Staatsoper, die bekanntlich durch den Abgang von Richard Strauß freigeblieben ist. — Wera-Glück wird mit Beginn der nächsten Spielzeit als Nachfolger des Intendanten Siea die Leitung des Staatstheaters Kassel übernehmen. — Die städtischen Schauspieler in Baden-Baden haben Hans Bahls Aufstel. Der „Lustiger“ zur Aufführung nach in dieser Hinsicht angenommen. — Erich Wolfgangs Korngold arbeitet gegenwärtig an einer

Ein neue phönizische Inschrift. Die seit einigen Jahren von den Franzosen unter der Leitung von Pierre Monier in Babylon vorgefundenen Urkunden haben seitdem fünf Königsgräber aufgehoben, von denen vier aus dem Anfang des zweiten vorchristlichen Jahrtausends, eines aus der Zeit Ramesses II. (13. Jahrhundert) stammen. Die vier dieses letzteren ist ein prächtiger, auf vier Säulen ruhender Steinforsophog, der aus dem Deckel eines Sarges trägt, während auf den Seiten der Herr des Grabes — mit Profil und Speißbart des Semiten, die ägyptische Totenskulptur in der Hand — vier Länglerinnen und einer Opferrinde dargestellt sind. Die ägyptische Ornamentik und eine Arabeskenreihe mit dem Namen Ramesses II. ermöglichen eine ziemlich genaue Datierung. Das Werkstück aber ist die Inschrift, die der Sarkophog auf den beiden Seitenflächen trägt. Nachdem sie von Dussud in der französischen archäologischen Zeitschrift „Gazette“ V (1924), Nr. 2, veröffentlicht worden, haben sich schon schon mehrere deutsche Gelehrte zu ihr geäußert. Alle sind darin einig, daß seit dem Funde des Denkmalens des Wohlberühmten Weso (1868) keine sonstige Buchstabeninschrift von ähnlicher Bedeutung gefunden wurde. Da sie doch 300 Jahre älter als die bisher bekannten größeren phönizischen Inschriften, 400 Jahre älter als der Reststein. In der Uebersetzung von H. Bauer (Orientalistische Literaturzeitung 1925, Nr. 5) lautet die Inschrift: „Sarkophog, den gemacht hat Epizabal, Sohn des Akhram, König von Gebel (Geblos), für Akhram, seinen Vater, als seine Grabstätte in Gungel. Angeben einen König unter den Königen der Stadt Akhram unter den Stadtweilern, und der ein Lager wider Gebel auftricht und diesen Sarkophog Wohlgeht. Das Reiter seiner Angelegenheit soll berechnen, der Ehren seiner Herrschaft umfassen, und Ruhe soll kommen über Gebel, er aber soll ausgegilt werden. Die Inschrift ist von ...“ Bemerkenswert ist, daß der phönizische König einen zur Hälfte babylonischen Namen trägt, wie schon mehrere seiner Vorgänger aus dem 19. Jahrhundert. Wie die Inschrift in phönizischen Schriftzeichen hat sie ihren Hauptwert nach der paläographischen Seite. Sie führt offenbar bis nahe an die Entstehung der Buchstabeninschrift hin und zeigt, daß diese nicht wie gewöhnlich angenommen wird — ursprünglich eine Ueberschrift war, sondern in ganz früher Entstehung an irgend ein schon bestehendes des Ägypter Schrifttum — das babylonische, ägyptische oder hebräische — künstlich erfunden und ausgebildet wurde.



Mannheimer Mai-Pferdeennen

Welt mehr als in anderen Städten drückt eine Rennmode der Stadt Mannheim ein eigenes Gepräge auf. Die sportlichen Ereignisse verprechen diesmal ein ganz außergewöhnliches zu werden, zumal es sich bei den 143 zur Unterfertigung angemeldeten Pferden um erbedlichen Teil um das beste Material handelt, das auf anderen Rennbahnen mit Erfolg schon um den Siegerpreis gefahren hat.

Die Preise hatte gestern nachmittags auf Einladung der Rennleitung Gelegenheit, alle Neuereinstellungen kennen zu lernen, die seit dem letztjährigen Herbstmeeting, in wahrlich nicht geringem Umfang, geschaffen wurden und die geeignet sind, den Ruf unseres Rennplatzes nur noch mehr zu festigen. Unter Führung des Direktors Hohl, den die Herren Geheimrat Köhling und Fabrikant Pöhlert unterstützten, wurden zunächst die Neubauten besichtigt, die die alten Anlagen nach neuesten Gesichtspunkten komplettieren. Die beiden Stallgebäude sind zweistöckige Backsteinbauten, das Viehstall ist mit rotem Ziegeln gedeckt, sodass die ganze Anlage in den Stil der Neustädter Bauweise hineinpaßt.

Eine weitere beachtenswerte Einrichtung ist durch Verbesserung der sanitären Anlagen geschaffen worden. Das Viehstallgebäude, mit den neuesten sanitär-technischen Einrichtungen ausgestattet, steht am Röhrenbau innerhalb des Wiesengartens, weil es nicht nur beim Rennbetrieb, sondern auch bei den sonstigen Kameraderveranstaltungen der Restauration wie auch bei den Vereinsfestlichkeiten, die stets viele tausend Besucher anziehen, zur Verfügung stehen soll. Neben das Gebäude sind, als nur ein Wort der Anerkennung zu sagen: der Herr Köhling. Der Rennverein hat im Herbst noch bedeutender Vorarbeiten dem neuen Wiesengarten 300 Meter Thomas-Wald und 600 Meter Kainit als Winterdüngung zugeben, außerdem im Frühjahr 150 Zentner schwefelhaltiges Ammoniak. Außerdem erhielt das ganze Gelände einen starken Kompostdüngewurf, um darüber auch für die nächste Saison zu trocknen. Es ist ersichtlich, daß diese reichliche Düngung ihre Erfolge selbst: Grasschnitt und Viehdünger sind so überaus reich, daß es eine Freude ist, über den schönen durch die Hindernisse materialisch unterbrochenen Wiesengarten hinweg zu sehen.

Berühmte Hindernisse wurden unerschrocken, ebenso einige neue Anlagen an den Hindernissen angelegt, vor allem aber die vier Böden der Hochbahn mit einer dichten Rührmaschine auf mehr als hundert Meter nach innen einräumt, um dadurch die Sicherheit beim Fahren der Wagen zu gewährleisten. Auf dem Neustädter Viehstall wurde die Hochbahn auf etwa 200 Meter Länge um 4 Meter verbreitert, was etwa 1000 cbm Humus aus der Redaktionsanstalt bei Weiblingen herbeigebracht werden mußten. Für den 1800 Meter Startplatz, der bisher mit dem Startplatz 1450 Meter am Redarbaum vereinigt war unter Heranziehung des auf der Tribünenreihe um 150 Meter verlängerten zweiten Zielbandes, wurde in der Außenparthie zwischen Rennplatz und Turnhalle ein neues Startgelenk geschaffen, sodass auch die endgültige Weile in Zukunft am Hauptziel einfließt. Sämtliche Hindernisse, die für die Hindernisse auf der Hochbahn aufgestellt werden, wurden erneuert durch schwerere Gittere nach dem Muster der Karlsbrücke in Mannheim. Sogar die unzulässige Umfassung der früheren Lichter Gittere während des Rennens, das vor dem Herbst Ziel zu Fall und aus seiner glänzenden Chance brachte, dem Boden Unterholmer außerdem einen Schlüsselbruch eintraf, nicht mehr vorkommen kann.

Sehr scharf wird diesmal bei den Starts verfahren werden, bei denen ein Mitglied der Rennleitung des Starter Unterfertigung geben wird. Wie auf der Grünwaldrennbahn werden die anwesenden Berufsrichter von maßgebender Seite rechtzeitig Nachrichten erteilt erhalten, die sie beim Start zu befolgen haben. Vor allem wird darauf gesehen werden, daß aus dem Stand und nicht aus der Bewegung gestartet wird. Der Starter wird das Feld nur dann entlassen, wenn alle Pferde vor dem Band ruhig stehen; wie auf der Grünwaldrennbahn wird es Pflicht des Starters sein, Pferde, die drängeln und dadurch andere Pferde am Start behindern, am Flügel oder im zweiten Glied aufzustellen, ebenso werden Fahrer, die vorzeitig in das Startband zu springen versuchen, in das zweite Glied geschickt werden. Gegen alle Fälle von Ungehorsam wird die Kennzeichnung mit Strafen einzuhalten. Mit dieser Startdisziplin hat man beim ersten Grünwaldrennen die besten Erfahrungen gemacht, indem die Starts gut und schnell konstatieren gingen. Die Fahrer hielten dort ihre Pferde ruhig und waren sichtlich bemüht, keine Störung der Starts hervorzurufen. Es wird nur zu begrüßen sein, wenn diese Startdisziplin auch auf unserer Bahn sich Geltung verschafft. Um das Feld besser überblicken zu können, wurden infolgedessen lange und breite Startbänke für den Starter und das beobachtende Mitglied der Rennleitung angeschafft.

Wie schon aus der beifolgenden Bekanntmachung dieser Tage zu erhellen war, wird für den Wagenverkehr zum und vom Rennplatz eine wesentliche Veränderung eintreten. Die Spinnogaststraße, die in der Hauptlinie der Christuskirche von Otto Weststraße nach Osten abbiegt, erhält gegenwärtig ihre Fertigstellung zur Umwidmung des Wagensverkehrs, während die Hauptverkehrsstraße über die Sedanheimerstraße verläuft. Es war eine Notwendigkeit, die in den letzten Tagen das Tiefbauamt für die Fertigstellung der Spinnogaststraße durchzuführen hatte. Die Spinnogaststraße liegt am Kreuzungspunkt bei der Stadthöhle in die zur Grünwaldrennbahn führende Pappelallee durch eine Schiene ein. Was jetzt noch für die Abwicklung der vorzüglich eingeleiteten Arbeiten zu wünschen ist, ist nur noch das Weiterklären. Vorüber hat der Rennverein auf dem Sattelplatz wieder ein neues Schutzel aufstellen lassen, sodass die drei ersten Platzierungen einen Wettbewerbs durch die Tribünen bzw. Jalousien gegen über dem Rennplatz der ganze Sattelplatz fast überfließt, so daß für die Mitglieder der Rennverein dieses Jahr eine Teilnahme wieder ins Leben gerufen, die zur Fortsetzung stets einen Wohlstand sich verspricht, nämlich das Grandprixrennen. In diesem Rennen, das noch 47 Unterschriften umfaßt, werden zu Gunsten der Vereinsmitglieder Prämien ausgelost im Gesamt-

betrag von 1500 M. Aus einem Glaskorb, das sämtliche Mitgliedsnummern enthält, werden zunächst 47 Nummern entnommen und der Reihe nach den Programmperden zugeführt. Der Inhaber der Nummer des Siegers erhält 1000 M. Prämie, derjenige des zweiten Pferdes 500 M. und des dritten Pferdes 200 M. vom Rennverein ausbezahlt. Jedenfalls dürfte die Einrichtung mit dazu beitragen, daß die Vereinsmitglieder treu zum Jahresprogramm des Rennvereins stehen und sich die günstigen Gewinnchancen nicht entgehen lassen, zumal die heutigen Zetteläufe bei weitem nicht mehr so viele Mitglieder dem Verein erhielten, als zur Vorjahreszeit. Die Chancen auf Gewinn der anschließenden Prämien sind infolgedessen keine geringen. Um auch solchen Turfreunden, die nur meetingweise alle Rennen besuchen wollen, eine Gelegenheit zu einem ermäßigten Eintritt zu geben, hat der Rennverein eine Reueinführung geschaffen: nämlich das dreitägige Meetingabonnement für den Tribünen- und Sattelplatz, das nicht nur für die Saisonmitgliedern verpflichtet, sondern an den Resten mit läppischer Vergütung gegen die Logestartenpreise von jedermann gekauft werden kann.

Wer einmal mit offenen Augen gelernt hat, Rennen zu sehen und sich an all ihren Einzelheiten zu begeistern und zu interessieren, den läßt es nicht los. Unter diesen Gesichtspunkten ist diesmal der Rennverein in seiner Fürsorge, die Freude am Volldatier und am Rennsport in die weitesten Bevölkerungsschichten zu tragen, noch einen Schritt weiter gegangen, indem das Filmstudio Hartmann-Mannheim die ganzen Rennen verfilmen und in diesen und auswärtigen Kinos späterhin vorführen wird.

Wir konnten uns gestern durch eigenen Augenschein überzeugen, daß die Vorbereitungen für die diesjährigen Waisennen, die wie immer aus der Fülle der mannigfachen Waisenanstellungen imponierend emporgreift: wieder in vorbildlicher Weise getroffen worden sind. Von 6. und 7. Juni sind von neuem die wunderbaren Tage der im frischen Maiengrün prangenden Bahn, wenn man auf der neuen Mitgliedertribüne steht, von der aus man einen entzückenden Rundblick bis zur Spitze der Bergstraße genießt. Mit anerkanntem Wertem Wagen hat das Direktorium des Badischen Rennvereins einen größeren Schritt nachwärts in der Bervollständigung der technischen Einrichtungen gemacht. Man darf die Hoffnung hegen, daß die einheimischen und auswärtigen Freunde des Pferdesports diese mit erheblichen Aufwendungen verbundenen Anstrengungen durch einen Walfeldbesuch anerkennen, der zugleich die Möglichkeit gibt, die ins Auge gefassten Zukunftspläne zu verwirklichen.

Tierschuh-Tag

Zu einem Tierschuh-Tag, dessen Reichweite zur Förderung des Tierschuhes dient, hatte am Mittwoch der Tierschuh-Verein Mannheim in seine Fremde in den Versammlungsraum des Rosengartens geladen, und zwar war der Nachmittag für die Kinder, der Abend für die Erwachsenen bestimmt. Zwei frohe Stunden für Kinder waren es, die am Nachmittag unseren Jüngsten das Tierreich näherbrachten und liebeswärmend lehrten. Was das es da nicht alles zu sehen, zu hören und — zu bekommen! Da gab es Aufkloppern, rote, gelbe und weiße, Bregeln, Schokolade und sonstige Süßigkeiten, wie sie eben für so kleine Vademecums reich sind. „Meine lieben Kinder“, so begrüßte Julie Sande die kleine Zuhörerschaft, „Ihr seid alle hierhergekommen, um ein gemüßtes Stündchen zu feiern. Der Tierschuhverein hat euch eingeladen, denn er denkt, daß ihr die Tiere lieb habt.“ Und was wüßte sie nicht alles zu erzählen, von der Tiere Freude und Leid, von ihrem Leben und Treiben, von ihren ständigen Schmerzen und Klagen und ihren stillen Bitten. „Die Sprache der Tiere“, so schloß Frau Sande, „steht in den Augen; doch zu verstehen vermag sie nur ein kindlich Gemüt.“ Dann schloß sich Dornier an der Dornier. Man wußte kaum, welcher man den Vortrag geben sollte. Da kamen zuerst die jungen Künstler Helga Wibel und Ulli Hesse, die die „Perceuse“ von Gotta zu Wehr brachten. Walburga Schick sang drei Kinderlieder, zwei Böseln kamen geflogen, die einen reizenden Tanz aufführten, Helene Islinger und Gabriele Trostlich brachten im geselligen Wiederbegegnungstanz zum Vortrag, eine Unterhaltung zwischen Godel (Georg Köhler) und Hel (Karl Neumann-Hadik) rief das Entzücken der Kinder hervor, nichtliche Tanzpaare der Ballettschule Krenn Haens erzeuften ebenfalls, ein traumhaftes Duett „Frau Wibel und Herr Wulfford“ brachte die Kinder aus dem Boden nicht mehr heraus, und zum Schluß zeigte sich Fritz Sinn als Hunderkünstler, der im „Handumdrehen“ Talerstücke, Blumen, Eier etc. herbeizubereitete. Helene Legendus wirkte als Anführerin.

Die Erwachsenen fanden sich zu einem „hünen Abend“ zusammen. Ein reichhaltiges Cabaret sorgte für Abwechslung und Stimmung. Grünlein Legendus leitete den Abend mit einem von Herrn Karl Koll verfassten Prolog ein, wobei sie einen prächtigen Walfeldbesuch mit auf die mit Vorhergehenden in der Barntensien geschichtliche Bühne brachte. Als humorvoller Conférencier sorgte Herr Alfred Bandorg für den nötigen Schwung und Witz. Die Herrn Ernst Langhals stellte er einen weiteren Philosophen vor, der es durch seine Schnurren auf das Zwischstücken des Publikums abgeben hatte. Friedel Dann, das „vertraute Weibchen“, wie sie Herr Bandorg nannte, sang zwei Lieder. „Wenn draußen rings in den Wäldern“, „Einmal möcht ich wieder tanzen, so wie damals im Mai“, was sie, es sei hier unter Discretion mitgeteilt, auch ausgiebig tat. „Herr Sinn möchte einen solchen Zauber machen“, verführte der Anführer, und gleich ersah denn auch der Zauberer mit seinem ganzen Apparat, um das Publikum in das Gebiet der höheren Magie einzuführen. Darauf gab Herr Bandorg ein Lied zum Besten, die kleinen „Wäldchen“ vom Nachmittag sangen ihren niedlichen Tanz. Eise n. Hagen ließ sich in ihrer neuen Rolle als Koloraturläuferin vernehmen, wobei sie die „Ganenerie“ aus den Augennoten nicht schlecht geriet, die kleine „Heidi“ mit ihrem Puff erzeute durch ihren herrlichen Tanz, wenn auch der schlechteste Puff einen Ausfluß ins Publikum unterwarf. Helga Wibel und Ulli Hesse trugen ihre Perceuse vor. Alois Sabanoff brachte mit Wan einen spanischen Tanz zur Vorführung. Friedel Dann und Alfred Bandorg lösten mit ihrem Tanzauslet aus der „Grünen Wäldchen“ reichen Beifall aus, und zum Schluß führten Frau Eise Delant und Herr Georg Köhler ihr Hundewett vor. Die Solos begleitete Kamellmeier Klaus einfließend und anständig am Flügel. Schon ging es auf Mitternacht, als die Vortragssolge ihr Ende erreichte und Ullke und Stille beiseite geschafft wurden, um den nötigen Raum zum Tanzen zu schaffen, dem unter den Klängen einer heiligen Jazzkavalle tüchtig gebuhigt wurde. So sah man denn noch lange geküllte Klammen, irgend ein Vortrag unterbroch hiemellen den Tanz ganz annehmbar, und schon grante im Osten der Mornen, als man endlich zum Aufbruch rüstete und während von der Seite des moßelungenen Feldes Abschied nahm, das hoffentlich dazu beitragen wird, Hof und Tammer unter den Tieren zu lindern, die gleich uns Geschöpfe Gottes sind.

Festabend im Rosengarten

Die musikalische Leitung bei der am Vorabend des Rosengartensfestes im Anschluß an die Ansprachen im Mühlenloal stattfindenden Liebhaber-Aufführung von Meigen, Tänzen und einer Operette hat Bandgerichtsdirektor Dr. Weiß. Das Orchester stellt das Nationaltheater-Orchester. Zur Leitung von Strawinskys „Die Geschichte vom Soldaten“, die am Hauptabend (Samstag, 9. Mai) im Riedlungensaal unter der Regie des Intendanten Dr. Hagemann aufgeführt wird, begleitet Generalmusikdirektor Klemperer, der erst in diesen Tagen wieder nach Deutschland zurückgekehrt ist, mit dem Kammerorchester der Wiesbadener Staatsoper die von dort hier eintriefende Künstlerführung nach Mannheim. Herr Verstein, der Verleger des Stadt-Anzeigers, Theater- und Konzert-Anzeiger (Wesentliche Druck- und Verlags-Anstalten G. m. b. H.) hat sich bereit erklärt, das Programmbuch zu stiften, das am Vor- und Hauptabend zum Verkauf gelangt.

\* Anlaufartikel Diebstahl. Entwendet wurden u. a. in letzter Zeit: Eine dunkelbraune Ledertasche enthaltend einen schwarzen Geldbeutel mit etwa 10 Mark Inhalt; ferner zwei Schlüssel, zwei weiße Taschentücher und eine ornamentierte Butterdose — In der Nähe der Wollstraße ein Damenmantel dunkelblau, aus einer gefärbten Wolle. — In der Straße F 1 und F 2 ein noch zu erhaltener Rosenhandwagen mit neuen Radreifen. — Nachts vor dem Hause Sedanheimerstraße 30 ein Firmenbild aus Glas mit der Aufschrift G. H. Selber, Damenschneiderei, ferner in der gleichen Zeit vor dem Hause Sedanheimerstraße 36 ein Postamtstempel aus Holz mit der Aufschrift „Lapeten — Anstalt“ — Von einem Schiff eine silberne Herrenremontuhr mit Goldrändern, arabischem Zifferblatt und schwarzen arabischen Ziffern. Auf dem Deckel befindet sich auch ein Wappenschild. — Aus einem Arbeitsraum des Finanzamtes Stadt eine Herrenremontuhr mit Silbergehäuse, verarbeiteten Rändern, gelben Stunden- und Sekundenzeigern, Rückradel mit auflockerndem Grund und Wappenschild, Fabriknummer 11107. Auf der Innenseite des Rückradels der Name J. Wenzler. — In der Heiligschloßstraße ein runder Handford mit folgendem Inhalt: eine röhrende Handtasche mit einem Korb, ein kleines Taschenmesser mit Perlmutterknaufen, sowie 30 Mark Bargeld.

\* Festgenommen wurden 27 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein Arbeiter und ein Pianist, die von Strafbehörden gesucht werden, ein Schlosser wegen Hehlerei und sechs Personen wegen Diebstahls.

\* Das 25jährige Geschäftsabstamm feiert heute Schreinermeister Josef Fischer, Mechanische Sägerei, Rheinbühlstraße 11a.

Veranstaltungen

3 Theaterabend. Mit Rücksicht auf die rübischen Waisenanstellungen war es leider nicht möglich, das Gastspiel Albert Wallermanns auf einen dritten Abend auszuweiten. Der Künstler wird nun am 17. und 18. Mai in der „Wildente“ u. dem „Schüler“ die männliche Hauptrolle spielen. — Donnerstag, den 7. Mai wird die von Francesco Stoll neuinszenierte „Herzmannsdach“ zum erstenmal gegeben. Rudolf Wittgen spielt den „Hermann“. Der Berliner Komponist Herbert Windt hat für den Vorabend eine Besetzung geschaffen, die hier erstmalig zum Vortrag kommt. — Sonntag, den 3. Mai findet das erste Gastspiel des Kammerorchesters Sacques Christus statt. Zur Aufführung gelangt „Tristan und Isolde“. Die nächste Partie wird der Kammerchor am 6. Mai den „Einfried“ singen. — Im Hinblick auf die zahlreichen im Mai stattfindenden Theaterveranstaltungen hat sich die Intendanten entschlossen, von der geplanten Festwoche abzusehen und das bereits festgelegte Programm späterhin in einem Collos deutscher Meisteroper zur Aufführung zu bringen. — In der heutigen Aufführung von „Lobensrin“ (Mat die Partie des „Heerführers“ Carsten Deemer zum ersten Male.

3 Heinrich Rehmeyer wird nicht wie ursprünglich angezeigt, einen reinen Schubert-Liederabend am Montag, den 4. Mai im Musiksaal des Rosengartens veranstalten, sondern Lieder- und Balladen von Franz Schubert, G. Wolf, Böde und Richard Strauß zum Vortrag bringen.

\* Missionsoortag. Am nächsten Sonntag spricht Missionsdirektor Dippel von der Boller Missionsgesellschaft im Hauptgottesdienst der Trinitatiskirche und hält am Abend einen Vortrag in dieser Kirche über das Thema: Die gegenwärtigen Erstfrühtungen in der Völkermitt und die Mission“. (Siehe Anzeige.)

\* Sonderaus nach Köln am Rhein. Der Verein für Kassenkassen e. V. Mannheim läßt zu seinem Spiel um die deutsche Meisterschaft am 3. Mai in Köln einen Sonderaus laufen. Der Kabarettist ist sehr niedrig gehalten und die Fahrtdauer ca. 5 1/2 Stunden, sehr schön. Die Besetzung an diesem Aus ist lederrmann gestaltet und nähertes aus der Anzeige, die in gleicher Nummer erscheint, zu ersehen.

Sportliche Rundschau

Pferdepost

Köln

1. Freue-Rennen. 3000 M. 1400 Meter. 1. G. Semms Hilarus (Haynes), 2. Bancobire Lok, 3. Golden Moon, 17:10; 12, 13, 49:10. Ferner: Sam Keller, Manich, Blankenburg, Woge, Primus, Wöl, Col, Dffriele.
2. Malus-Jagdbrennen. 2500 M. 3200 Meter. 1. G. u. M. Gidholz Galgenstria (Frische), 2. Woge, 3. Bundesbruber, 119:10; 32, 25, 15:10. Ferner: Morgengabe, Labengrin, Flora, Heinegmann, Efor, Siegfried.
3. Dolomit-Rennen. 4500 M. 1000 Meter. 1. E. Wembergs Carano (G. Kopp), 2. Goldwert, 3. Caprette, 22:10; 18, 34:10. Ferner: Ronnesant, Balmung, Freilicht.
4. Urtel-Rennen. Ehrenpreis und 9000 M. 1600 Meter. 1. M. Hemfotys Pythia (Zimmermann), 2. Briny Christian, 3. Sparagus, 37:10; 15, 12:10. Ferner: Allegro, Goffixon, Blockabera.
5. Rubier-Rennen. 3000 M. 1600 Meter. 1. Gestüt Huldigungsens Probefahrt (Zimmermann), 2. Sator, 3. Schneewolke, 20:10; 15, 112, 36:10. Ferner: Hall, Armin, Bögethen, Uproca, Baba Greg.
6. Frodrut-Rennen. 4000 M. 3700 Meter. 1. U. Staineds Milisa (Gerber), 2. Bobiscus, 3. Wifh Sparous, 31:10; 14, 17, 15:10. Ferner: Thibout, Hebl, Anitra, Hädels Nichts, Corona.
7. Red Patrick-Ausgleich. 4500 M. 2900 Meter. 1. H. Hoffmanns Carol (Gröbe), 2. Wendensturm, 3. Imperialis, 124:10; 22, 13, 17:10. Ferner: Salvator Quarta, Fötter, Föhn, Charlott.

Das Baden-Badener Schachturnier

Am Mittwoch wurden die Hängepartien der 9. und 10. Runde zu Ende gespielt. Sämtlich gemann gegen Yates und Meles gegen Colla. Kollis spielte remis gegen Grünfeld. Aljechin steht mit 8 1/2 Punkten an der Spitze. Es folgen Rubinstein mit 8, Grünfeld, Rubinsowitsch mit 7, Warhall, Tartakower und Sämisch formten bis jetzt je 6 Punkte erringen.

Sport im Bild

Sonderheft  
Dun-Schnittschn-Rhein



ist erschienen!

Preis 1.50 Mark in allen Buchhandlungen, Zeitschriften und beim Verlag Scherl, Berlin SW6, Zimmerstraße 33-41.



# Neue Mannheimer Zeitung ♦ Handelsblatt

## Die Lage des süddeutschen Tabakgewerbes

Von Georg Haller-Mannheim

**I.**

Als die Spanier unter Columbus im Jahre 1492 an der Insel Guanahani landeten, sahen sie mit Erstaunen, wie die Eingeborenen Rauch aus Rind und Rasse bliesen; als sie 1519 nach Mexiko kamen, fanden sie den Tabakgebrauch allgemein verbreitet; 1565 kam durch den Leibarzt Philipp II. der Tabak nach Portugal. Es dauerte aber bis zum Jahre 1620 bis die Elite des Rauchens durch die englischen Hülstruppen des böhmischen Winterkönigs nach Deutschland gebracht wurde. Heute haben wir allein in Mannheim 85 Zigarrenfabriken. Es steht dabei wohl außer Frage, daß Erzeugungsgebiete des Tabaks und Standorte seiner Verarbeitung in einem gewissen Zusammenhang stehen. Trotzdem wird der Einfluß des Inlandtabakbaues auf die Zigarrenindustrie meist überschätzt. Im Ganzen läßt sich sagen, daß die Verwendbarkeit des deutschen Inlandtabaks für Zigarren im Wesentlichen vom dem Ausfall der Ernten abhängt. Gute Ernten lassen sich im weitgehenden Maße für die Zigarrenherstellung verwenden. Mittlere oder gar schlechte Ernten kommen jedoch für einigermassen besseres Fabrikat kaum in Frage. Im übrigen ist der Einfluß des Inlandtabakbaues auf die Zigarrenindustrie im Laufe der letzten Jahre wesentlich zurückgegangen und zwar deshalb, weil die Nachfrage nach Rauchtobak eine beträchtliche Belebung erfahren hatte. Die Reichstabsfabriken waren daher in der Lage, den Inlandtabak, und zwar auch dessen gute Quantitäten, zu solchen Preisen aufzunehmen, daß für die Zigarrenindustrie der Ankauf solcher Tabake im allgemeinen wenig lohnend war. Allerdings hat die wirtschaftliche Entwicklung neuerdings einen Rückgang der Nachfrage nach Rauchtobak gebracht, so daß künftig vielleicht wieder mit einer erhöhten Bedeutung des Inlandbaues für die Zigarrenherstellung gerechnet werden kann. Inwiefern ist der Vorteil, der dadurch etwa der badischen Zigarrenindustrie im Verhältnis zur außerbadischen entsteht, nur unbedeutend, da er letzten Endes auf die Frachtdifferenz herauskommt. Demgegenüber haben andere Gebiete, wie z. B. Rheinland, Westfalen, Hamburg und Bremen den Vorteil billigerer Frachten für Auslandtabak, während es freilich auch Gebiete gibt, für die sowohl die Frachtdifferenz des Inland- wie des Auslandtabakes größer ist als für Mannheim. Der Preis des Fertigproduktes wird aber weit stärker beeinflusst durch die Frachtkosten vom Herstellungsort zu den großen Abnehmerzentren, die vorwiegend in Norddeutschland liegen und in dieser Hinsicht ist die badische Industrie gegenüber den zentraler gelegenen Herstellungsgebieten benachteiligt. Die Entwicklung der letzten Jahrzehnte beweist, daß die Raucherwelt allmählich mehr und mehr zur Zigarette übergeht. Schon darin ist ein Grund für den

Stabilisierung der Währung eine erhebliche Besserung, die auch in den ersten Monaten des Jahres 1924 noch andielt. Zeitweilig konnte man von einer Hochkonjunktur sprechen, die zu einer vollen Wiederaufnahme der Betriebe, stellenweise sogar zu Betriebsverlagerungen Anlaß gab. Inzwischen war vorauszu sehen, daß diese günstige Lage nur von kurzer Dauer sein würde. Die Goldmarkpreise waren dem Raucher im Vergleich zu den gewaltigen vorher bezahlten Papiermarktpreisen zunächst so billig erschienen, daß der Konsum eine unnatürliche Belebung erfuhr. Der Verbraucher hatte eben das Rechnen mit dem Pfennig gelernt. Bald genug stellte sich aber heraus, daß ein starker Konsum an Zigarren nach wie vor die Verhältnisse der meisten Deutschen überstieg. Demgemäß ging der Absatz beträchtlich wieder zurück, zumal die allgemeine starke Wirtschaftsdpression, verbunden mit Arbeitslosigkeit, Kurzarbeit, Beamtenabbau usw. eine empfindliche Rückwirkung auf den Markt ausübte, von der die Zigarrenherstellung besonders stark betroffen wurde. Der Handel hatte sich während der letzten Zeit des klotzen Geschäftsganges in so großem Umfange mit Ware eingedeckt, daß ihm die Erfüllung seiner Verbindlichkeiten schwer wurde. Zum Teil hatte zu diesen Eindeckungsmaßnahmen auch die starke Preissteigerung am holländischen Markt, die für die Einzelorten die zu 100 Prozent betrug, Veranlassung gegeben. Demgemäß hätten vom Sommer 1924 an die Zigarrenpreise eine beträchtliche Erhöhung erfahren müssen. Inzwischen war aber etwa seit Mai der Absatz derartig zurückgegangen, daß nicht nur der Großhandel, sondern zum Teil auch die Industrie zu Scheiterverkäufen übergehen mußte, um sich zur Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten die nötigen flüssigen Mittel zu beschaffen. In manchen Fällen wurden bei diesen Scheiterverkäufen nicht einmal die Herstellungskosten erreicht. Infolgedessen war es dem gesunden Teil der Industrie nicht möglich, die durch die Verhältnisse bedingten Preise durchzuführen. Seit dem Sommer 1924 ist der Absatz von Zigarren fast nur noch zu Preisen möglich, die dem wirtschaftlichen Bedürfnis der Industrie nicht gerecht werden.

Das Geschäft liegt auf schwerer darnieder. Fast durchweg sind die Betriebe beträchtlich eingeschränkt. Der Kurzarbeiter- und Arbeitslosen-Prozentsatz stieg in manchen Monaten bis auf 50 Prozent. Am holländischen Markt hatte der Sommer eine unbedeutende Verbilligung der geringeren Tabake gebracht, während die besseren Sorten ihre Preise hielten. Im Herbst zogen die Tabakpreise auch für Inlandtabake durchweg wieder an; erst im November trat infolge des Weihnachtsgeschäftes vorübergehend ein gewisse Belebung des Absatzes ein. Inzwischen hat das Weihnachtsgeschäft bei den Händlern den Erwartungen nicht entsprochen, so daß es lediglich eine erneute Auffüllung der ohnedies umfangreichen Händlerlager zur Folge gehabt hat, die mit dem Beginn des Jahres 1925 eine erneute Geschäftsstille brachte. Der Grund für den Rückgang des Geschäftes bei den Händlern liegt darin, daß die Raucher sich nach beginnender Stabilisierung, an deren Dauerhaftigkeit man zunächst nicht zu glauben wagte, sehr stark eingedeckt hatten. — Im Ganzen hat sich das Jahr 1924 für das Zigarrengewerbe so kritisch gestaltet, wie wohl keines zuvor. Die Kreditnot und die außerordentlich rigorose Art aller Steuererhebungen haben die gelbliche Anspannung der einzelnen Betriebe derartig verschärft, daß selbst große und alte Betriebe in ernste Schwierigkeiten geraten sind. Zahlreiche Stillen mußten geschlossen werden. In einer beträchtlichen Zahl von Fällen wurde Geschäftsaufsicht verhängt, eine Anzahl kleinerer Betriebe geriet in Konkurs.

### Im laufenden Jahre

lag das Geschäft im Januar und Februar noch vollständig darnieder, erst vom März ab hat es sich etwas besser angelesen; ob diese Besserung von Dauer sein wird, erscheint mehr als fraglich; auch hat sich nichts an dem Umstand geändert, daß der größte Prozentsatz in der Zahl der Erwerbslosen Bodens vom Tabakgewerbe gestellt wird. Nachdem der Absatz an Zigarren wohl für die Dauer nicht unwesentlich zurückgegangen ist, besteht zurzeit eine gematigte Ueberproduktion, die solange einer Gesundung des Gewerbes im Wege stehen muß, bis die Industrie den Umfang der Produktion dem Konsum anpaßt.

Wie sich die Verhältnisse für die Zukunft gestalten werden, läßt sich schwer voraussagen. Inwiefern kann man wohl sagen, daß eine Besserung der Lage des Zigarrengewerbes nur dann eintreten kann, wenn die deutsche Wirtschaft im allgemeinen wieder zur Blüte kommt und dadurch ein erheblicher Teil der deutschen Konsumenten zu einem Einkommen gelangt, das ihm den Genuß von Rauchwaren wieder im größeren Umfange gestattet, als es heute der Fall ist.

### Mitropa, Mitteleuropäische Schlafwagen- und Speisewagen-Gesellschaft, Berlin

Von dem Goldmarkkapital 21.120.000 G.M. entfallen 10.560.000 Goldmark auf Grundkapital und 10.560.000 G.M. auf Genussscheinkapital. Die Vorzugsaktien werden wie die Stammaktien zusammengelegt. Das Grundkapital besteht danach aus 9.600.000 G.M. Stamm- und 9.600.000 G.M. Vorzugsaktien. Das Grundkapital wird im Verhältnis von 50:1 derart umgestellt, daß der Nennbetrag jeder Stamm- und jeder Vorzugsaktie über 1000 P.M. auf 20 G.M. und jeder Stamm- und jeder Vorzugsaktie über 5000 P.M. auf 100 G.M. umgeschrieben wird. In gleicher Weise wird das Genussscheinkapital umgestellt, also derart, daß der Nennbetrag der Genussscheine über 5000 P.M. auf 100 G.M. umgeschrieben wird. Bei Schaffung der Genussscheine lag der Gedanke zugrunde, sie abgeben vom Stimmrecht den Aktien materiell gleichzustellen. Das Vortrecht der Aktien, im Falle der Liquidation vor den Genussscheinen ihren Nennwert in Papiermark zu erhalten, ist durch die Inflation gegenstandslos geworden. Infolgedessen haben die Genussscheine mit Ausnahme des Stimmrechts materiellrechtlich in Zukunft den gleichen Charakter wie die Stammaktien. Die aus der letzten Kapitalerhöhung noch zur Verfügung stehenden nom. 80 Mill. P.M. Vermortungsgenussscheine werden wie die übrigen Genussscheine umgestellt.

In der Goldmark-Eröffnungsbilanz vom 1. Juni 1924 stehen: Aktiva: Wagenpark mit 14.622.000 G.M., Wageneinrichtungen mit 549.112 G.M., maschinelle Einrichtungen mit 46.672 G.M., Büro-, Lager- und Personalwohnungs-einrichtungen mit 80.855 G.M., Fuhrpark mit 41.910 G.M., Geräte mit 7252 G.M., Wertgegenstände mit 9626 G.M., Grundstücke und Gebäude mit 1.199.160 G.M., Warenbestände mit 3.062.567 G.M.

Betriebswünsche mit 711.902 G.M., Dienstförmung mit 67.251 G.M., Schulden und Vorauszahlungen mit 908.475 G.M., Kassenbestände mit 135.627 G.M., Bankguthaben mit 1.472.899 G.M., Wertpapiere und Beteiligungen mit 1.821.367 G.M. und Hypothek mit 5892 G.M. Andererseits stehen unter Passiva: Grundkapital: Stammaktien mit 9.600.000 G.M., Vorzugsaktien mit 960.000 G.M., zuzum. 10.560.000 G.M., Genussscheinkapital mit 10.560.000 G.M., Gläubiger mit 2.313.347 G.M., Dividende für das abgelaufene Geschäftsjahr mit 976.000 G.M., Hypothek mit 5428 G.M. und Konten mit 30.113 G.M.

Die Geschäftsaufsicht über das Vermögen der Firma Bobbichs Uhren- und Großhandlung Otto K. Romanow, m. b. H. in Karlsruhe wurde zur Anwendung des Konkurses angeordnet.

Vaderus'sche Eisenwerke H.-G., Essen. Der Aufsichtsrat beschloß, von der Ausschüttung einer Dividende Abstand zu nehmen. Nach 1.807.576 G.M. Rückstellung für Abschreibungen verbleibt ein Ueberschuß von 308.441 G.M., der auf neue Rechnung vorgetragen werden soll.

Blieskastel vorm. Joh. Faber H.-G., Nürnberg. Die gestrige G.-V. genehmigte die beantragte Dividende von 6 Prozent. Die Verwaltung teilte mit, daß die Gesellschaft seit 1. Januar wieder voll beschäftigt sei.

Preisermäßigung des Branntwein-Monopols. Wie verlautet, haben die Ausschüsse des Reichsrates der Beschwerde der Branntwein-Monopolverwaltung gegen den Beiratsbeschuß vom 26. März insofern stattgegeben, als der Branntweinübernahmepreis auf 30 P.M. und für Luftbeheizungsanlagen auf 40 P.M. herabgesetzt wurde. Entgegen dem Entzage der Monopolverwaltung verbleibt es aber beim 1. Juni 1925 als Termin für das Inkrafttreten dieser herabgesetzten Preise. Die endgültige Beschlußfassung des Reichsrates, dessen Vollziehung in dieser Woche stattfinden wird, steht noch aus.

### Devisenmarkt

Nachbörlich kamen folgende 4-Uhr-Rachmittagskurse aus New York: London 484%, Paris 523, Schweiz 1938, Italien 410,25, Holland 4012, Kristiania 1650 fester, Kopenhagen 1869 fester, Stockholm 2678 schwächer, Brüssel 608, Buenos Aires 3863.

An Arbitragekursen notieren: Dollar gegen Paris 19,12, London gegen Paris 92,63, London gegen Zürich 24,99,50, London gegen Mailand 118,09, London gegen Amsterdam 12,06,50, London gegen Brüssel 95,35, Zürich gegen Mailand 21,97.

In Goldmark zum Goldpfennig kofen: New York 4,20 G.M., London 20,345 G.M., Paris 21,96,50 Pfg., Schweiz 81,40 Pfg., Italien 17,23 Pfg., Holland 1,68,50 G.M., Wien 59,21,50 Pfg., Prag 12,44, Kristiania 69,30 fester, Kopenhagen 78,50 fester, Stockholm 1,12,48 G.M. schwächer, Brüssel 21,33,50 Pfg., Buenos Aires 1,62,20 G.M.

### Börsenberichte

#### Mannheimer Effektenbörse

Mannheim, 30. April. Am Monatsabschluss war der Verkehr an der hiesigen Börse ruhig bei behaupteter Tendenz. Es notierten: Rheinische Hypothekendarb 7,3, Bobbichs Aktien 138,50, Mannheimer Versicherung 81, Oberheinische Versicherung 130, Eschmalerwerke Mannheim 55, Heidenheimer Kupfer 9,1, Pfalz-Eismaschinen 60, Waag u. Freitag 86,50, Zuckerfabrik Waghäusel 3,3, 5proz. Deutsche Reichsanleihe 540, 4proz. Reichsanleihe 510, 3proz. Reichsanleihe 510, 4proz. Reichsanleihe 510, 3proz. Reichsanleihe 510.

Neuregelung der Börzenzeit in der Mannheimer Produktenbörse. Bei der am Montag stattgehabten Abstimmung über die Neuregelung der Börzenzeit wurde mit 173 gegen 154 Stimmen beschlossen, die offizielle Börzenzeit der Mannheimer Produktenbörse von 1 bis 4 Uhr mittags festzusetzen. Bis 4 Uhr bleibt der Börzenaal für jeden Verkehr geschlossen, jedoch wird der Börzenaal mit Rücksicht auf die früher hier eintreffenden auswärtigen Mitglieder bereits um 11 Uhr vormittags geöffnet. Diese Neuregelung tritt vom 4. Mai 1925 ab in Kraft.

### Waren und Märkte

#### Berliner Metallbörse vom 30. April

Preise in Reichsmark für 1 kg.		Kupfer		Zinn	
in Tonnen	in Pfd.	in Tonnen	in Pfd.	in Tonnen	in Pfd.
120,50	130,25	2,45-2,50	2,40-2,50	—	—
122,75	121,25	—	—	—	—
65, —	61,75	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
0,60-0,70	68-70	—	—	—	—
61-63	61-62	—	—	—	—
2,35-2,40	2,35-2,40	—	—	—	—

London, 30. April (W.D.) Metallmarkt. (In 25 Lb. engl. t. u. 1050 Pfd.) Kupfer 29, 30, 31, Zinn 22,70, 22,80, 22,90, 23,00, 23,10, 23,20, 23,30, 23,40, 23,50, 23,60, 23,70, 23,80, 23,90, 24,00, 24,10, 24,20, 24,30, 24,40, 24,50, 24,60, 24,70, 24,80, 24,90, 25,00.

Dom Metallmarkt. (Bericht der Metall- und Rohstoff-Gesellschaft m. b. H., Berlin.) Die Preise am deutschen Metallmarkt erhoben sich infolge erhöhter Londoner Metallnotierungen im Laufe dieser Berichtswache. Gegen Ende der Woche trat im Zusammenhang hiermit eine größere Kaufstimung des Konsums hervor. Die in den letzten Tagen eingetretene freundlichere Stimmung am deutschen Metallmarkt blieb weiter bestehen und läßt ein besseres Geschäft und erhöhte Umfragtätigkeit erhoffen. Ferner wird jedoch nach wie vor der vorhandene Kapitalmangel. Am Metallmarkt konnten sich im Zusammenhang mit der höheren Notiz für Reumetalle die Preise gleichfalls erhöhen. Es besteht vom Konsum aus eine lebhaftere Nachfrage nach allen Metallen, speziell nach Kupfer und Kupfer-Legierungen-Materialien. Der Preis für Blei erholte sich von seinem niedrigsten Kurs zu Anfang der Woche um ca. 6 P.M. per 100 kg. hierfür, wie nach Zinkmaterialien, bestand größere Nachfrage.

Worzhelmer Edelmetallpreise vom 30. April. 1 kg. Gold 2810 G. 2822 B., 1 kg. Silber 92,30 G. 92,90 B.; 1 Gramm Platin 15,25 G. 15,75 B.

Nürnberg Hopfenbericht vom 30. April. Auf dem heutigen Hopfenmarkt war keine Zufuhr zu verzeichnen. Verkauf wurden 15 Ballen. Tendenz ruhig. Mittlere Markt-hopfen und Hallertauer wurden zu 250-300 G.M. prima Markt-hopfen zu 350 bis 370 G.M. angeboten.

Bremen, 30. April. Baumwolle. American Fußyl middling c. 28 G. mm. loco per engl. Pfd. 26,98 (26,73) Dollars.

Magdeburg, 30. April. Zucker prompt innerhalb 10 Tagen 19,25-20,00, Biererg. Mai —, Juli —, ruhig. Melasse 4,25-3,20.

### Rückgang der Zigarrenindustrie

zu erklären. Hauptächlich aber hat die allgemeine Wirtschaftslage der Nachkriegszeit das Zigarrengewerbe ungünstig beeinflusst. In das Jahr 1923 war die Zigarrenindustrie noch bei verhältnismäßig gutem Geschäftsgang eingetreten. Aus holländischen Händlerkreisen verlautete, daß die Verbindlichkeiten am Rohstoffmarkt im allgemeinen besser abgedeckt wurden, als es im Jahr zuvor der Fall gewesen war. Aber schon der Februar brachte einen erheblichen Rückschlag und machte eine Einschränkung der Produktion notwendig, die in den folgenden Monaten soweit ging, daß im März über 70 Prozent der Tabakarbeiter ganz oder teilweise erwerbslos waren. Die Regierung verfuhr durch Herabsetzung des Preises von 60 G.M. auf 30 G.M. für 100 kg. Tabakblätter der schmerzlichen Lage des Gewerbes Rechnung zu tragen, inwiefern er wie sich diese Hilfe als unzureichend. Dagegen führte der Sturz der Mark im Mai zu einer erneuten Belebung des Geschäftsganges, wobei jedoch die Preise hinter der fortschreitenden Entwertung des Geldes zurückblieben, so daß nur Scheingewinne erzielt wurden und starke Substanzverluste eintraten. Der lebhafteste Geschäftsgang dauerte in den Monaten Juni und Juli an, auch nachdem die Industrie dazu übergegangen war, die Berechnung der Ware in holländischen Gulden auszustellen, um den Substanzverlusten einigermaßen Einhalt zu tun. Die überaus knappe Auslieferung von Devisen führte jedoch dazu, daß die Industrie nicht in der Lage war, die auf der Gulden-Basis errechneten, aber in Mark eingehenden Gelder auch tatsächlich in Gulden umzusetzen. Dieser Umstand nötigte die Betriebe teilweise zu einer Einschränkung ihres Verkehrs, so daß die Hochkonjunktur nicht in dem wünschenswerten Maße ausgenutzt werden konnte. Schon der August brachte erneut einen starken Rückschlag. Der Ausfall der Ernten und abgesetzten Landesteile als Absatzgebiet machte sich geltend. Der weitere Sturz der Mark führte gemeinsam mit der Guldenberechnung dazu, daß das Publikum zur Bezahlung der ziffernmäßig hohen Preise nicht mehr in der Lage war. Erneute Betriebs Einschränkungen waren die Folge. Erst gegen Jahresende erfuhr das Geschäft infolge der

### Ludwigshafener Walzmühle

Den ausführlichen Geschäftsbericht der Gesellschaft haben wir bereits in einer früheren Ausgabe unserer Neuen Mannheimer Zeitung veröffentlicht. Das Geschäftsjahr ergab einschließlich der Beteiligung an den Mühlenwerken Gottschalk H.-G. Ertried einen Reingewinn von 387.691 G.M. Davon werden 22.691 G.M. dem Referendats überwiesen, 6 Prozent Dividende erhalten die Stamm- und Vorzugsaktionäre, 72.300 G.M. sind für vertragliche und statuten-gemäße Vergütung ausgewiesen, während der Rest mit 16.700 G.M. auf neue Rechnung vorgetragen wird.

In der Bilanz per 31. Dezember 1924 stehen unter den Vermögenswerten: Immobilien mit 2.744.000 G.M., Maschinen mit 1.280.000 G.M., Bestand an Wertpapieren mit 288.300 G.M., Kasse mit 17.666 G.M., Wechsel mit 51.998 G.M., Waren-Vorrat mit 6.282.372 G.M. und Debitoren mit 1.397.361 G.M. Das Aktien-Kapital beträgt 4.600.000 G.M., die ordentliche Reserve 227.309 G.M., die Kreditoren 1.909.254 G.M. und die Abzüge 4.917.382 G.M.

Dem Betriebsergebnis von 2.649.578 G.M. stehen gegenüber: für Handlungsunkosten, Steuern, Zinsen, Provisionen usw. 1.238.007 G.M., für Rohlen und technische Bedarfsartikel 257.016 G.M., für Löhne 341.924 G.M., für die Alters-, Unfall- u. Krankenversicherung 40.948 G.M., für Reparaturen 154.509 G.M. und für Feuerversicherungsprämien 33.484 G.M.

Grade Motoren-Werke H.-G., Magdeburg. In der gestrigen G.-V. wurde der Fusionsvertrag mit der A. Wolf H.-G. in Magdeburg-Budau genehmigt.

**Maggi's Würze**  
altbewährt











# Schwarzwald

## Freudenstadt - Hotel Adler

Fernsprecher 291, Ecke Rappen- u. Murgtalstr.  
Empfehle für Erholungsanfänger und Reisende mein bequem und beheizt eingerichtetes, neu umgebautes Haus — prächtige Lage — Zimmer mit fließendem Wasser (warm und kalt) — Zentralheizung — vorzügliche Verpflegung und aufmerksame Bedienung bei mäß. Preisen.  
Frau L. Bader, Ww.

## Dobel Höhenluftkurort

bei Herrenalb u. Wildbad  
Inmitten schönster Tannenwälder, 720 m ü. M. Besond. geeig. f. Nervenleid., Nö. d. Prosp., Schalll., Mütter.  
Es empfehlen sich: S204  
Hotel Sonne . . . . . Tel. 2  
Pension Funk . . . . . „ 10  
Gasth. u. Pens. Kössle „ 3

## HIRSAU Luftkurort im Nagoldtal

Gasthof u. Pension Rössle S207  
In herrlicher Lage, herrliche Küche, Weine, Kaffee, Pension von 20.— an. Tel.: H. R. Balthaz.  
Hirsau Kurhaus Bleiche  
Im herrlichen Tannenwald des Schwarzwaldes bietet herrliche Lage, herrliche Verpflegung, gute Küche, Kaffee, S207  
Besitzer: H. Gagg

## Bad Liebenzell. Gasthof u. Pension „SONNE“

3 Minuten vom Bahnhof. Gut eingerichtet, neu umgebautes Haus, elektrisches Licht, Autogarage. Mäßige Preise. Telefon Nr. 6 (S205) Tel.: H. Zschardt.  
Marzell  
Station der Abtalmh. Hotel Schönblick  
Neuzellig eingerichtet. Schöne Fremdenzimmer, gute Autogarage, gute Küche, Weine, Kaffee, Mäßige Preise. Telefon Nr. 3  
Besitzer: Ludwig Reuer.

## Friedenweiler südl. bad. Schwarzwald

904—1000 m  
Wald-, Nerven- u. Heil- u. Luftkurort I. Rang. Mäßige Preise. — Prospekt. —  
Besitzer: C. Bam.  
HINTERZARTEN Hotel Adler Tel. 11  
Hotel Bahnhof „ 10  
Hotel Linde „ 15  
Gasthof Rössle „ 1  
Gasthof Lafette „ 2  
Ravennaschlucht (Teig) „ 5

## Königsfeld (Schwarzwaldbahn). Frühjahrs- und Sommer-Aufenthalt

Hotel u. Pens. Wagner  
Freie Lage, Südzimmer mit Veranda für Begrüßung, fließendes Wasser. Pension von 12.— an. Prospekt. S. 14

## Schönwald 1000 m ü. d. M. Hotel Hirschen

Bequemste modern eingerichtete Familienhotels. Inmitten schönster Parkanlagen. Pension von 12.— an. S218 Karl Mayer.  
Kurhaus Kniebis „Lamm“  
935 m ü. d. Meer. Bahnhst. Oppenau u. Freudenstadt. Inmitten herrl. Tannenwaldes neu gebaut. Elektr. Licht, Zentral- u. 60 Fremdenzimmer. Sehr u. schön. Hohe luftige Spielplätze. Große Halle u. Terrasse. Obere Sporthalle. Eig. Kantine. Automobile Post u. Telegraph im Hause. Autokennzeichen mit Bahnhst. Freudenstadt. Prospekt. S211 Tel.: G. Goffner

## Luftkurort Tennenbronn (Sommerfrische)

In herrlicher Lage des Schwarzwaldes, am Einzug zum Biersfeld. 670 m über dem Meer, umgeben von herrlichen Tannenwäldern. Bestehe Preise. S219  
Gasnhaus Adler . . . . . Telefon 12  
Gasnhaus Engel . . . . . Telefon 1

## Herrenalb Villa Waldner

Herrenalb Villa Waldner  
Ettlingerstr., gegenüber d. Postamt  
Gute Fremdenzimmer mit Veranda und Balkon. Eig. Orangerie. Tägl. frische Milch und Eier. S201  
Herrenalb Kähler Brunnen  
Herrlicher Kurort. Inmitten von Kurgärten. Bestens empfohlen bei mäßigem Pensionpreis. Bekannt für gute Küche und Keller. S204  
Tel. Nr. 2 Tel.: Karl Pfeiffer.

## Königsfeld hat sich durch seine überaus günstige Lage zu einem der bekanntesten Luftkurorte des Schwarzwaldes entwickelt.

Der Ort liegt in allen Seiten dicht von Tannenwäldern umgeben und entspricht allen Anforderungen an Ruhe, Sauberkeit und Reinheit der Luft. An fast alle hygienischen Bedingungen erfüllt sind. Der Ort liegt 700 m ü. d. M., auf der südöstlichen Absehung des Schwarzwaldes. Die Lage auf einer Höhe bedingt eine außerordentlich reine, erfrischende, nie stagnierende Luft, die durch die den Ort von allen Seiten dicht umgebenden Tannenwälder noch mehr ist und im Sommer abgekühlt wird, so daß selbst die heftigsten Sommerhitzen nie empfunden werden. Ein größeres Luft- und Sonnenbad steht jedem Kurgast zur Verfügung. Königsfeld ist daher geeignet für Bleichsüchtige, Nervenleidende, Asthmatiker, Blutmangel, leicht Herzerkrankte, Erholungsbedürftige, besonders geistig überanstrengte, Bekleidungsbedürftige, ferner nach einer Badekur. Königsfeld ist untergeordnet für Tuberkulose, nervöse Schlaflosigkeit, schwere Herzfehler und Rheumatismus. Anstehende Tuberkulose werden nicht aufgenommen. Die Sommerkurzeit dauert von April bis November. Königsfeld ist Station Peterszell-Königsfeld der Schwarzwaldbahn. Offentl. Busverkehr nach Herrenalb, Freudenstadt, Freudenstadt-Königsfeld. Der Bahnhof liegt eine halbe Stunde vom Ort entfernt und wird per Postbus in 10 Minuten erreicht.

## Ladenburg ist eine uralt bedeutende heilschöne römische Niederlassung (Lepodidum), von der noch vielfach Überreste sichtbar sind.

Alte römische Bäderanlagen, Türme und Zinnen, gemauert an die tausendjährige Geschichte des Ortes. Diese, wie auch die herrliche Lage zwischen Neckar, Rhein und Oberrhein, sind die Gründe, weshalb Ladenburg seinen außergewöhnlichen Besuch von Touristen und Ausländern.

## Gernsbach. Hotel Gold. Stern

(Murgtal) Telefon Nr. 1  
Autogarage S209 Tel.: C. Brude.  
Gernsbach-Scheuern, Murgtal Stern  
Neuzellig eingerichtet. Herrliche laubfreie Lage. Spezialk. — Gartenterrasse. — Vorzügliche Küche. Rote Weine. Tel. 121. (S209) Tel.: H. R. Rausch

## Haslach im Kinzigtal Gasthof zum Raben

Bekannt durch gute Küche und Keller. Tel. 70 S217  
Besitzer: Heiner Fackler.  
Herrenalb Hotel u. Pension  
Ettlingerstr., gegenüber d. Postamt  
Gute Fremdenzimmer mit Veranda und Balkon. Eig. Orangerie. Tägl. frische Milch und Eier. S201

## Gutach Gasnhaus zur Linde

gut bürgerl. Haus, sch. laubfreie Lage mäß. Pensionpreis. Tel. 108 Hornberg. Tel.: Karl Meier.  
Bad Schwarzwald, Station Wolfach  
Höfliches, geräumiges Stahl- u. Holzbad. Schwimmbad, groß hallenartiger Kurpark. — Badzeitung 10. April. —  
Pension von 12.— an. S213  
Kurarzt Dr. Doll.  
Rastplatz durch die Direktion

## Luftkurort Hirsau Pension Löwen

Im Nagoldtal, inmitten herrlicher Tannenwälder gelegen. Neuzellig Fremdenzimmer. Bekannt für bürgerliche Küche, herrliche Schwarzwaldküche. Rote Weine. Prospekt durch bei Otto Stohr. Telefon 22 (Hirt Galm) S207

## Luftkurort Hornberg Bad. Schwarzwald Hotel Pension Adler

Mittelmäßig gut eingerichtetes Haus mit Garten. Mäßige Pensionpreise. S215  
Eigentümer: Heim Langenbacher, Telefon 39  
Kirschbaumwasen  
Station Raunmühl, 1/2 Stunde im Murgtal  
Gasthof u. Pension „Zum Waldeck“  
Post u. Telefon im Hause. Schöne Fremdenzimmer. Vorzügliche Verpflegung zu mäßigen Preisen. Eigene Beheizungsanlage. Touristen bestens empfohlen. S209  
Eigentümer: Wilh. Bauer.

## Lautenbach Gasthaus zum Kreuz

altes gut bürgerl. Haus, schöne Fremdenzimmer, gute Verpflegung, mäßige Pensionpreise. Telefon 56 Oberkirch. S216  
Tel.: G. G. Roter.  
Lautenbach (Murgtal) direkt a. Bahnhst.  
Gasthaus u. Pension „Zum Kreuz“  
altes gut bürgerl. Haus, schöne Fremdenzimmer, gute Verpflegung, mäßige Pensionpreise. S216  
Telephon 45 Oberkirch. Tel.: J. R. Seiler.

## Bad Liebenzell. „ADLER“

mit neuerbauter Dependence, teils mit Veranda. Gut bürgerliches Haus, mäßige Preise. Schöne Lage. Großer Garten. Autogarage. Bäder. Tel. Nr. 6 S205  
Tel.: Oskar Voit, fröh. Rührschel.  
Bad Liebenzell. Hotel - Pension  
„Zum Hirsch“  
neuzellig in der Nähe des Waldes und den Kurgärten. 10 Minuten vom Bahnhst. Altes, erstklassige Küche, gute Weine, schöne Fremdenzimmer, mäßige Preise. Telefon Nr. 4 S203  
Tel.: H. J. J. W.

## Bad Liebenzell. „Zum Lamm“

In herrlicher Lage, unmittelbare Nähe des Waldes. Vorzügliche Küche und Keller. Schöne Fremdenzimmer. Mäßige Preise. Großer Garten. Tel. 32 S203  
Besitzer: H. Wohlfahrt.  
BAD LIEBENZELL  
Gasthof u. Pension „Zum Ochsen“  
In schöner, freier Lage. Erstklassige Küche. Vorzügliche Weine. Großer Garten. Mäßige Preise. Radio. Tel. 2 Tel.: Gode Emsendörfer

## Höhenluftkurort Scheuern

Station Gernsbach auf der Linie Rastatt-Freudenstadt liegt in nächster Nähe vom schönsten ozeanischen Tannenwald, 300 Meter über dem Meer, in staubreicher, gegen Nord- und Ostwind geschützter Lage, mit prächtiger Aussicht ins romantische Murgtal und auf Schloß Eberstein. hat ausgezeichneten Quellwasser und auf Schloß der auf die Gesundheit wirkenden reizen, belebenden, heilsamen, ozeanischen Luft. Letztere ist besonders in allen Dingen vereinigt sich, um dem Kurgast dasjenige zu bieten, was er in einem blühenden Aufenthalt sucht, und läßt den Höhenluftkurort Scheuern als Aufenthaltsort für Erholungsbedürftige und Rekonvaleszenten in hohem Grade geeignet erscheinen. Eine Fülle der prächtigsten Spazierwege, die Berg und Tal erschließen, mit zahlreichen Wegweiser- und Ruhebänken versehen, laden zu Gängen im Freien ein und geben dem Wanderer Gelegenheit, die schönsten Punkte der Gegend bequem zu erreichen. Eine Wanderung von 1/2 bis 1 1/2 Stunden und die nächsten Höhen genügt, um die schönsten Ausblicke ins Murgtal, Albtal und Oberrhein genießen zu können. — Am Kreuzungspunkt der Murgtalstraße Rastatt-Freudenstadt und der Verkehrsstr. Baden-Herrenalb-Pforzheim bzw. Wildbad und im 1/2 u. bedeutender Natursehenswürdigkeit sind Ausflugsorte zu nennen. bietet der Höhenluftkurort Scheuern ein überaus schönes Standquartier für bequeme und bergfreundliche Wanderer. Autoverbindungen Gernsbach-Baden-Baden-Herrenalb-Wildbad, Bad Teinach-Carl, Liebenzell-Neuenberg, sowie Gernsbach-Freudenstadt ermöglichen es den weiteren den Besuch entfernterer ländlicher Orte und Höhenpunkte. Es sei nur noch darauf hingewiesen, daß in nächster Nähe Scheuern die Tonfelsen, der Hohlloch, der Merkur, die Hornspitze u. a. berühmte Aussichtspunkte

## Schonach im bad. Schwarzwald. Der Höhenluftkurort

kurzt Schonach, der ungefähr 3 km von dem berühmten Triberger Wasserfällen entfernt liegt, verdankt den guten Ruf seiner prächtigen freien Lage. Er zählt unstreitig zu den saubersten, freundlichsten Schwarzwaldkurorten. Der Ort hat Sonne, die in der Höhenlage (900—1000 m ü. d. M.) aber nie drückend hat, hat eine prächtige, vom Tannenwald gewährte Luft und bildet so für den Genesenden und den Erholungsbedürftigen einen angenehmen Aufenthalt. Wies, Wald und Heide wechseln aneinander ab. Ständliche Wege führen durch das Dorf und den unmittelbaren anschließenden Tannenwald durchziehen schöne, wohlgepflegte Pfade, die mit Ruhebänken versehen sind. Die den Ort um-

## Moosbronn. Höhenluftkurort. (Höf. Herrenalb)

Immitt. der schönsten Tannenwälder. Best. für Vereine und Touristen für Erholungsbedürftige bestens geeignet. Mäßige Preise. Mäßige Preise. S208  
Besitzer: G. G. Rausch.  
Nagold (im Schwarzwald.) Kurhaus Waldst. S208  
Sonnige Lage, 10 Minuten u. d. Stadt, direkt im Wald gel. Beheizt eingerichtete Logierzimmer und Fremdenzimmer. Vorzügliche Küche, mäßige Preise. Fernspr. 114 S208  
Inb.: Karl Berg.

## Neustadt i. Schwarzwald Hotel Neustädter Hof

direkt am Bahnhst, 3 Minuten u. Walde. Zentralheizung. Elektrisches Licht. Telefon 33 S219  
Besitzer: Karl Fehrenbach.  
Obersasbach Gasthaus und Pension  
Stat. Achern, Tel. 149  
herrl. Lage, gut bürgerl. Haus, eigene Landwirtschaft, mäßige Preise. S214  
Tel.: Hermann Gehl.  
Oberthal 600 m ü. d. M. Stat. Oberthal, D. u. H. Freudenstadt.  
Gasthof und Pension Sonne  
altes Haus, schöne Fremdenzimmer, gute Küche, reelle Weine — Futter mit im Hause. Elektr. Licht, Bäder. Telefon Nr. 1 S210  
Paul Finkbeiner Ww.

## Oberthal (Station Oberthal) Gasthaus „ZUR HAUSE“

Ruhige Lage, nahe am Wald, elektrisches Licht, aufmerksame Bedienung, mäßige Preise. S210  
Tel.: Carl Goffner.  
Ottenhöfen Endstation der Bahn  
Achern Ottenhöfen  
Tel. Amt Kapfenbrunn  
am Fuß d. Hornspitze, einer der schönsten Kurorte  
Hotel u. Pension Edelfrauengrab  
windgeschützte ruhige Lage im Wald  
schöne Zimmer und  
Sä. mäß. Pensionen.  
preis. Autogarage. Telefon 82 Prospekt gratis.  
Bes. Karl Jüllig Jr.

## Gasthof zur Linde

schöne Fremdenzimmer, gemütlich schwarzwaldbauart. Gute Küche, Speiseaal mit Obstsalat. Tel. 88\* Bes. Bernhard Schneider.  
Gasthof zum Pilg  
schöne Zimmer und Säle, mäßige Pensionen. Eig. Auto. Gart. en. Sommerk. Bäder. Tel. 5\* Bes. Albert Scharrer.  
Hotel u. Pens. z. Sternen  
Zentralberg, Bäder, kalt u. warm Wasser, ged. Veranda, schatt. Garten. Autogarage. eig. Personenzug. Forstwirtschaft. Tel. 92\* Bes. J. Springmann.  
Gasthof Unterwasser  
schöne Einzeln- Sommergäste. Tel. 26\* Bes. Andr. Spinner.  
Gasth. z. Waldhorn  
Un. erwas. er. idyll. herrl. a. Wald, geog. Touristen best. empfohlen. Verkehrs-Gesell. Omnibus auf Bestellung, nach al. Richtig. Tel. 2\* anbei bürg. Haus. Tel. 85\* Bes. K. Weber.

## Luftkurort Reichenbach im Albtal

(Bahnhst.) S209  
Gasthof u. Metzger zur Sonne  
direkt an der Hauptstraße. S209  
Schöne Fremdenzimmer, Fremdenzimmer, schöner Garten, gute Verpflegung, mäßige Preise. Autogarage. Tel. 240 (Wittgen) Inb.: Karl Bertsch.

## Schönwald im südl. bad. Schwarzwald, ist ein prächtiges Dorfchen, lieblich gebettet

in einer 1000 m ü. d. M. liegenden sanftigen Talniederung, dessen geschützt gegen die Angriffe der rauhen Winde durch die umliegenden bewaldeten Höhen. Inmitten saftig grüner Wiesen gelegen, umrahmt von herrlichen Tannenwäldern, bildet es mit seinen zwei ganz der Neuzeit entsprechenden großen Hotels ein bezauberndes und wohlthuendes Landschaftsbild. Schönwald besitzt reichlich alle Vorzüge, die man von einem klimatischen Kurorte erwartet: subalpines, windgeschützte, sonnige Höhenlage, staub- und bakterienfreie, erfrischende und stets mäßig bewegte Luft, die auch im Hochsommer keine Schwüle aufkommen läßt, eine überraschend triebkräftige Vegetation, leicht trocknender Boden und von saftig grünen Wiesen unterbrochene spärliche Tannenforste, die der Luft die lebenserhaltende, ozeanische Beschaffenheit verleihen. Den mit erhaltener, zum großen Teil ebenen Waldwegen entlang befinden sich zahlreiche Ruheplätze, die von der rührigen Kurverwaltung sorgfältig unterhalten werden. Seit Jahren erfreut sich darum auch







### Todes-Anzeige.

Am 30. April vormittags 8 Uhr verschied nach schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater und Schwiegervater

## Herr Theodor Würz

im Alter von 60 1/2 Jahren.

MANNHEIM, den 1. Mai 1925. \*2033  
Traiteurstraße 45

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Feuerbestattung findet am 2. Mai nachmittags 1 1/4 Uhr statt.

Heute vormittag 10 1/2 Uhr verschied meine liebe Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, unsere Schwester, Schwägerin und Tante

Frau

## Maria Froböse

geb. Schwander  
im 56. Lebensjahre.

Mannheim, 30. April 1925.  
Mollstraße No 3 \*2003

In tiefer Trauer:

Wilhelm Froböse  
Lona Hertlein geb. Froböse  
Luise Froböse  
Karl Hertlein.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 2. Mai 1925, nachmittags 3/4 Uhr statt.

## Renner's Reklame-Verkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen beginnt Freitag, den 1. Mai

- Einige Beispiele: 5332
- Steinbacher Seifenpulver mit Seifenschmelz und Wasser-Königin-Seifenpulver... Paket 0.10
- Blitzmittel-Seifenpulver (sunlicht Fabrik) ... Paket 0.12
- Reine Kernseife 200 gr Doppelpäckchen ... Dst. 0.15
- Maja Schuberemo ... Dose 0.10
- Kernseife, garantiert rein 400 gr-Stück ... Stück 0.30 (bei 10 Stück 2.50 M.)

Fensterleder, echt engl. Chamois, p. Stück 4.75, 3.20, 2.70, 1.80, 1.50, 0.90 und ... 0.70  
Auf diese Preise Extra 10% Rabatt.

Blomenseifen in Kart. à 3 St. per Karton 0.40  
Nadaform-Haarwäsche in Flaschen statt 1.40 nur 0.95 u 0.75

Echt griechische Schwämme in den Preislagen 4.50, 3.50, 2.70, 1.80, 1.35 und ... 0.90  
Auf diese Preise 20% Extra-Rabatt, nur während dem Reklame-Verkauf.

Gustav Renner  
Hauptgeschäft G 5, 14  
Filialen: S 1, 9 u. Mittelstr. 59

## Werbewoche zu aussergewöhnlich billigen Preisen

Prüfen Sie meine Qualitäten u. Preise. Sie werden dann ständige Kundin

Leibchen aus festem Dreil Mk. 1<sup>75</sup>

Hüftgürtel aus gutem Dreil, oben mit Gummi u. 1 Paar Haltern Mk. 2<sup>20</sup>

Hüftgürtel aus gemustertem Jacquard in rosa und flieder, oben mit Gummi und 1 Paar Haltern Mk. 3<sup>40</sup>

Gummigürtel lange Form mit 2 Paar Haltern Mk. 5<sup>95</sup>

2teilige Garnitur Nachhemd 7<sup>70</sup>



Nemolastik PRIMA DONNA

Maccostrümpfe in allen modernen Farben Mk. 1<sup>15</sup>

Baumwollstrümpfe verärrt Mk. 0<sup>85</sup>

Seidenflorstrümpfe prima Qual. in allen Farben Mk. 1<sup>40</sup>

Kunstseidene Strümpfe in allen modernen Farben klares Gewebe ohne Naht Mk. 2<sup>30</sup>

Tramasaid-Strümpfe in allen modernen Farben allerbeste Qualität Mk. 4<sup>95</sup>

Hemd hose 5<sup>00</sup>

## Korsetts Betty Vogel

P 5, 15/16 Mannheim Tel. 7566

Am Mittwoch, den 6. Mai 1925, vorm. 10 Uhr findet in Speyer, Allerheiligenstraße 11, öffentliche Versteigerung eines gut erhaltenen Auto-Anhängewagens Reichsvermögensstelle Speyer.

Zwangsversteigerung. Samstag, den 2. Mai 1925, vormittags 10 Uhr werde ich im Wandhof O. 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: eine silberne Herren-Taschenuhr. Mannheim, den 1. Mai 1925 \*2038 Klingmann, Kintobollleher.

### Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, dass meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Frau

## Kath. Braun

geb. Oestreich nach langem, mit grosser Geduld ertragenem, schweren Leiden im Alter von 48 Jahren heute früh sanft entschlafen ist. 2051

MANNHEIM, den 30. April, 1925, Mittelstraße 12

Die tieftrauernden Hinterbliebenen: Robert Braun und Familie.

Die Feuerbestattung findet am Samstag nachm. 3 1/4 Uhr statt.

Am 30. April d. J. verschied nach längerer Krankheit, Herr

## Leopold Gimbel

aus Ludwigshafen a. Rh. 5004  
Wenngleich er nur wenige Tage unserem Aufsichtsrat angehört hat, haben wir doch einen großen Verlust zu beklagen. Denn bei seinem reichen Wissen und seiner großen Beliebtheit ließ seine Mitarbeit für unsere Gesellschaft eine große Förderung und Unterstützung erhoffen.

Ein unerbittliches Geschick hat es anders gewollt. Aufsichtsrat und Vorstand der Getreide-Kredit Aktiengesellschaft Mannheim.

Margrit Leiper  
Dr. Offmar Rottengatter  
Defensor  
Verlobte  
Heidelberg Mannheim \*2058

### Verkäufe

## MÖBEL

Schlafzimmer  
Speisezimmer  
Wohnzimmer  
Herrenzimmer  
Küchen  
Einzelmöbel  
Polsterwaren  
In großer Auswahl und allen Holzarten und Preislagen bei billiger Berechnung. Besichtigung unserer großen Lager ohne Kaufzwang! 5068

Möbel-Spezialhaus A. Straus & Co. J 1, 12 Mannheim J 1, 12.

4 T. Lastwagen  
Arbeits genehmigt, in allerbest. Zustand zu verkaufen. Distelhut & Co., Krappmühlstr. 19 \*2012

## Billig wie noch nie sind meine Preise jetzt zur Malmesse Anzüge Mäntel Hosen

In den Hauptpreislagen von: 28.- 35.- 45.- 55.- 65.- 19<sup>50</sup> 24.- 27.- 29<sup>50</sup> 39<sup>5</sup> 53<sup>00</sup> 69<sup>00</sup> 83<sup>00</sup> 10<sup>50</sup>  
können jetzt ganz vorteilhaft erworben werden.  
Mein Grundsatz ist und bleibt: Kleinster Nutzen, größter Umsatz!

## Steinbach

S 1, 2 Mannheim, Breitestraße S 1, 2

Bei diesen billigen Preisen und dem zu erwartenden Andrang bitte auch die Vormittagstunden zum Einkauf zu benützen. S338

Achten Sie bitte genau auf meine Firma!

Eleganteste vornehme \*2009  
Damen-Hüte  
Letzte Neuheiten in Modellen zeigt  
L. KINDERMANN-AMLER  
Q 7, 12, Heidelbergerstr. 1 Treppe

Die Verwendung von Hallmayer's Pflanzdünger bedeutet, daß Sie Ihren Blumen und Pflanzen die notwendige Nahrung, d. h. Volldüngung einführen. Achten Sie beim Einkauf in Drogerien, Samen- und Blumenhandlungen, sowie sonstigen einschlägigen Geschäften, auf die wahrheitsgemäße nebenstehende Schutzmarke.

Eise Leißler D 2, 1  
gegenüber Café Wellenreuther \*2042  
Spezialgeschäft für Damenhüte  
Die neuesten Frühjahrs- u. Sommerhüte zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Großes Nebenzimmer  
neu renov. für einige Abende in der Woche zu vergeben. 919005  
Herr. Breitenstein Kleinfeldstr. 23.  
Möbel  
neu u. gebrauchte billig bei H. Arnold  
Tel. 6219 Q 3, 4. 1725

Heirat  
Suche f. m. Freundin netten soliden Herrn in fester Position zwecks Heirat.  
Dieselbe ist 30 J., kath., mittelblond, hell, sonn. Gemüt, von jugendlich. Erscheinung u. tüchtig im Haushalt, Wäsche u. Wollwascheversteher.  
Bild unter L. Q. 83 an die Geschäftsst. Diözes. Vereinsstelle. 890083

Heirat.  
Suche für Verlobte, geb. Fräulein, 32 J. a., wohl. blonde Erbk., tücht. Hausfrau, große Naturfreundin, i. Gartenbau bewand., einen gleichgesinnten, netten, mondgl. e. Herrn, mondgl. e. dem Stande, suchs \*1954  
Ozial.  
Sucht mit M. F. 83 an die Geschäftsst.







**Offene Stellen**  
**Tüchtiger Reisender oder Vertreter**  
 Wir suchen einen Reisenden u. Expediten, welcher Verkauf von Handeltüchern an die Detailhandlung sowie Waren für Einzelvertrieb und Gebetstischgeräten.

**Hohen Verdienst**  
 Angelernte Herren jeden Standes, sowie tüchtige Kaufleute zum Reisen bei Detailhandlung nach auswärtigen Orten werden vorgeschrieben und höchstgehaltend angelesen.

**Dekorateur gesucht.**  
 Nur erstklassige Kraft kommt in Frage  
**Raumwollspinner, Ludwigshafen**  
 Stelle Beschäftigung sucht zu sofortigem Eintritt einen

**kaufm. Lehrling**  
 am besten Köchler, tüchtig, selbstständig, fleißig, unter K. H. 20 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Lehrling**  
 mit Mittelschulbildung sofort gesucht  
**Eug. & Herm. Kerbst**

**Lehrling**  
 zum sofortigen Eintritt.  
 Angebote erbeten unter A. Z. 175 an die Geschäftsst. d. Bl.

**Lehrling**  
 zum sofortigen Eintritt.  
 Angebote erbeten unter A. Z. 175 an die Geschäftsst. d. Bl.

**Dame**  
 (Akademikerin, Lehrerin a. D.) für Aussegnung in Mannheim, Heidelberg und Umgebung. Leichte Einarbeitung. Feste Bezüge.  
 Angebote unter A. W. 122 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Stenotypistin**  
 jüngere perfekte

**kaufm. Lehrling**  
 zum baldmöglichsten Eintritt gesucht.  
 Angebote unter A. B. 127 an die Geschäftsstelle

**Jung. Mann**  
 für Bäckerei (Brot und Gebäck) gesucht.  
 Mithras in der Weichhärtstraße 5031

**Mädchen**  
 erbsächlich und züchtig, für Küche u. Haushalt sofort gesucht.  
 Appel, P. B. 19.

**Mädchen**  
 nicht unter 20 Jahren, das gut kochen u. etwas Hausarbeit verrichten kann, per sofort gesucht.  
 Frau G. Sämmer, Weichh. 13.

**Alleinmädchen**  
 mit guten Kenntnissen in der Küche u. Haushalt, für sofortigen Eintritt gesucht.  
 Frau G. Sämmer, Weichh. 13.

**Mädchen**  
 für Hausarbeit sofort gesucht.  
 Frau G. Sämmer, Weichh. 13.

**Mädchen**  
 für Hausarbeit sofort gesucht.  
 Frau G. Sämmer, Weichh. 13.

**Mädchen**  
 für Hausarbeit sofort gesucht.  
 Frau G. Sämmer, Weichh. 13.

**Mädchen**  
 für Hausarbeit sofort gesucht.  
 Frau G. Sämmer, Weichh. 13.

**Mädchen**  
 für Hausarbeit sofort gesucht.  
 Frau G. Sämmer, Weichh. 13.

**Mädchen**  
 für Hausarbeit sofort gesucht.  
 Frau G. Sämmer, Weichh. 13.

**Mädchen**  
 für Hausarbeit sofort gesucht.  
 Frau G. Sämmer, Weichh. 13.

**Mädchen**  
 für Hausarbeit sofort gesucht.  
 Frau G. Sämmer, Weichh. 13.

**Mädchen**  
 für Hausarbeit sofort gesucht.  
 Frau G. Sämmer, Weichh. 13.

**Junger Mann**  
 20 Jahre alt, Oberst. Reife, hat, denke, leistung, sucht Stelle als **Volontär**  
 am besten Geschäftsbereich zu erlernen. Best. Angebote an  
 Maxine Hotel, Freiburg bei Riehen a. d. Elbe.

**Stenotypistin**  
 mit allen vornehmend, Vorkenntnissen vertraut, in Geschäftsbereich, sucht Stelle zu übernehmen.  
 Angebote unter M. V. 23 a. d. Geschäftsst. 1973

**Verkauferrin**  
 gelernt i. Schuhbranche, sucht Stellung, gleich mögliche Bezahlung u. Vergütung. Adresse zu erfragen in der Geschäftsstelle bis 21.

**Mädchen**  
 mit guten Kenntnissen, welche kochen kann, sucht von 8-10 Uhr Stelle bei guten Bezahlung. Adressen bis 21, 3. Stock links.

**Servierfräulein**  
 22 J. alt, sucht Stellung in Café, Kaffeehaus, N. G. 94 an die Geschäftsstelle.

**Verkäufe**  
**Einfamilienhaus**  
 mit moderner Wohnung, sofort zu verkaufen.  
 1940 Heidenheim, Weberstraße, 63.

**Gelegenheitskauf.**  
 Großes **Geschäftshaus**  
 in der Mitte u. Planken in schöner Lage, mit Laden, Hof, u. Lagergebäude, neuer moderner Bau, in bester Lage, mit Park, mit Wasser, u. mehrer, Verhältnisse, billig zu verkaufen. Laden oder Werkstätten können fertig gemacht werden. Anfertigung unter K. K. 22 a. d. Geschäftsstelle bis 21.

**Haus**  
 mit Terrassen, Garten, u. Kichen, frei, Haus mit Wasser, u. Hof, billig zu verkaufen. Anfertigung unter K. K. 22 a. d. Geschäftsstelle bis 21.

**Ladenregal**  
 zu verkaufen.  
 Redarau, Friedrichstraße 28. Unterhalten

**Herrenanzüge**  
 abzugeben, zu verkaufen.  
 D. 7. 16. Wader. Schöne, weiche, gepolte.

**Kinderkastenwagen**  
 und gr. Zimmerwagen (Kasten) vorhanden zu verkaufen. Anfertigung unter H. 7. 20 an die Geschäftsstelle.

**Schneidemaschine**  
 u. runde **Strickmaschine**  
 billig zu verkaufen. Anfertigung unter H. 7. 20 an die Geschäftsstelle.

**Schreibmaschine**  
 abzugeben, preiswert.  
 H. 7. 20 an die Geschäftsstelle.

**Schweres Motorrad**  
 sehr gut, 2000 cc, Motor, 6 PS, preiswert zu verkaufen. Anfertigung unter H. 7. 20 an die Geschäftsstelle.

**Kauf-Gesuche.**  
 5 Tonne **Kipplastwagen**  
 zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis, Beschreibung u. Baujahr unter M. C. 68 an die Geschäftsstelle.

**Doppel-Sichpult**  
 gut erhalten, zu verkaufen.  
 2030  
 Angebot u. O. B. 14 an die Geschäftsstelle

**Miet-Gesuche.**  
 1 groß u. 1 klein **Zimmer**  
 mit Küche, 2 große Zimmer u. Küche zu kaufen gesucht.  
 1849 T. 14 an, Weinbühlstraße 48.

**Zimmer**  
 1-2 gut möblierte **Zimmer**  
 in ruhiger Lage, in Mannheim, zu kaufen gesucht.  
 1849 T. 14 an, Weinbühlstraße 48.

**Möbliertes Zimmer**  
 in ruhiger Lage, in Mannheim, zu kaufen gesucht.  
 1849 T. 14 an, Weinbühlstraße 48.

**Zimmer**  
 1-2 gut möblierte **Zimmer**  
 in ruhiger Lage, in Mannheim, zu kaufen gesucht.  
 1849 T. 14 an, Weinbühlstraße 48.

**Zimmer**  
 1-2 gut möblierte **Zimmer**  
 in ruhiger Lage, in Mannheim, zu kaufen gesucht.  
 1849 T. 14 an, Weinbühlstraße 48.

**Zimmer**  
 1-2 gut möblierte **Zimmer**  
 in ruhiger Lage, in Mannheim, zu kaufen gesucht.  
 1849 T. 14 an, Weinbühlstraße 48.

**Zimmer**  
 1-2 gut möblierte **Zimmer**  
 in ruhiger Lage, in Mannheim, zu kaufen gesucht.  
 1849 T. 14 an, Weinbühlstraße 48.

**Zimmer**  
 1-2 gut möblierte **Zimmer**  
 in ruhiger Lage, in Mannheim, zu kaufen gesucht.  
 1849 T. 14 an, Weinbühlstraße 48.

**Zimmer**  
 1-2 gut möblierte **Zimmer**  
 in ruhiger Lage, in Mannheim, zu kaufen gesucht.  
 1849 T. 14 an, Weinbühlstraße 48.

**Zimmer**  
 1-2 gut möblierte **Zimmer**  
 in ruhiger Lage, in Mannheim, zu kaufen gesucht.  
 1849 T. 14 an, Weinbühlstraße 48.

**Zimmer**  
 1-2 gut möblierte **Zimmer**  
 in ruhiger Lage, in Mannheim, zu kaufen gesucht.  
 1849 T. 14 an, Weinbühlstraße 48.

**Ueberzeugen Sie sich**  
 von meiner großen Auswahl in **Damen-, Herren- und Kinder-Schuhen**  
 zu bekannt mäßigen Preisen.  
 In: Schwarz, Farbige und Lack. Schönste Modelle.



**2 oder 3 leere Zimmer**  
 eventuell auch. Angebote unter M. J. 71 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Heim in gut bürgerl. Familie**  
 bei ruhiger Lage, in ruhiger Lage, in Mannheim, zu kaufen gesucht.  
 1849 T. 14 an, Weinbühlstraße 48.

**Laden**  
 in vorzüglicher Lage, in Mannheim, zu kaufen gesucht.  
 1849 T. 14 an, Weinbühlstraße 48.

**Möbliertes Zimmer**  
 in ruhiger Lage, in Mannheim, zu kaufen gesucht.  
 1849 T. 14 an, Weinbühlstraße 48.

**Möbliertes Zimmer**  
 in ruhiger Lage, in Mannheim, zu kaufen gesucht.  
 1849 T. 14 an, Weinbühlstraße 48.

**Ein Weiser spricht:**  
 Der Schuh braucht man nicht zu erproben, Der Tack kann man vom Abend loben!

**Er** **im Detail immer Zuversicht**

**Conrad Tack Schuh**

**Aussehen!**  
 Dies hat Inserat Nr. 4 von einer Serie von sechs Inseraten, die in dieser Zeitung vierteljährlich erscheinen. Sammeln Sie diese Inserate, denn Inserat Nr. 6 wird ein P. cisaussehen enthalten, an dem sich jeder beteiligen kann, der uns dann mindestens drei Inserate dieser Serie einschickt. Wenn Sie sich schon jetzt über das Preisaussehen informieren wollen, verlangen Sie in dem Tack-Blatt die Conrad Tack-Blätter gratis und ohne Anlaufgeld. Inserat Nr. 6 erscheint in dieser Zeitung am 28. Mai.

**Aufbewahren!**  
 Dies hat Inserat Nr. 4 von einer Serie von sechs Inseraten, die in dieser Zeitung vierteljährlich erscheinen. Sammeln Sie diese Inserate, denn Inserat Nr. 6 wird ein P. cisaussehen enthalten, an dem sich jeder beteiligen kann, der uns dann mindestens drei Inserate dieser Serie einschickt. Wenn Sie sich schon jetzt über das Preisaussehen informieren wollen, verlangen Sie in dem Tack-Blatt die Conrad Tack-Blätter gratis und ohne Anlaufgeld. Inserat Nr. 6 erscheint in dieser Zeitung am 28. Mai.

**Verkaufsstelle**  
 Conrad Tack & Co., O. m. b. H. Mannheim, S 1, 7, Breitestr., Tel. 2524.

**Nicht lange fragen... Tack-Schuhe fragen!**

<b>Damen Spangenschuhe</b> in vielen Ausführungen z. B. braun echt Chevreau 10.50, in schwarz Chromleder	<b>Herren-Halbschuhe</b> , schwarz und braun, moderne Paßformen, schw. Rinds, Origin-Good-Well	<b>6.90</b>	<b>12.50</b>
<b>Braune Damen-Halbschuhe</b> , echt Chevreau oder Box u. all. Orig. Good-Well 17.50, 18.50, 19.50, braun Roßchev.	<b>Braune Herren-Schnürstiefel</b> , in Rindbox in Zwischensohle, Orig. Good-Well, sehr empfehlenswert. Sportstiefel	<b>8.90</b>	<b>20.50</b>
<b>Braune Mädchen-Spangenschuhe</b> , echt Chevreau, ganz gekauter Halbschuh, von Gr. 27/29, Gr. 31/33 8.50, Gr. 29/30 7.90, Gr. 27/28	<b>Schulstiefel f. Mädchen und Knaben</b> , strapazierfähig, Verarbeitete mit Oesen oder Agrallen, Gr. 31/33, 6.40, Gr. 29/30 5.90, Gr. 27/28	<b>7.50</b>	<b>5.40</b>

**Conrad Tack & Cie A.G. BurghM**



# B I L L I G E M A I A N G E B O T E

Während der Mai-Messe bringen wir in allen Abteilungen große Posten Qualitätswaren billig zum Verkauf:



**Neue Glocke mit breiter Rippsband-Garnitur** 5<sup>90</sup>

**Neuartige kleine Glocke mit Rippsband-Garnitur, Tagal-Picot** 9<sup>75</sup>

**Lisere-Glocken, schöne Farben** 3<sup>95</sup>

**Billige Wasch-Stoffe**

Wasch-Musseline in Riesenauswahl . . . Meter 1.20, 89, **75 Pf.**

Woll-Musseline, entzückende Muster u. röm. Streifen Mtr. 4.75, 3.60, **2<sup>75</sup>**

Wasch-Crêpe marocaine 100 cm breit, schöne Muster Mtr. 3.25, 2.95, **2<sup>45</sup>**

Dirndl-Karos Indanturen . . . Meter 1.65, 1.25, **95 Pf.**

**Wasch-Seide**

in sparten Streifen . . . Meter **2<sup>90</sup>**

Seiden-Trikot, groß. Farben-Sortiment . . . Meter **2<sup>75</sup>**



**Preiswerte Damen-Wäsche**

Damenhemd, guter Stoff m. Träger und Hohlraum . . . **1<sup>25</sup>**

Damenhemd, reich bestickt, Träger und Hohlraum . . . **1<sup>95</sup>**

Damenhemd, Achsel-schließ, m. breit. Stücker u. Hohlh. . . **2<sup>05</sup>**

Damen-Beinkleid, guter Stoff, mit Hohlraum . . . **1<sup>25</sup>**

Damen-Beinkleid, bestickt und Hohlraum . . . **1<sup>95</sup>**

Damen-Nachthemd, schön bestickt . . . **2<sup>95</sup>**

Damen-Prinzrock mit Träger und Hohlraum . . . **2<sup>95</sup>**

Damen-Prinzrock, reich bestickt und Hohlraum . . . **4<sup>95</sup>**

Herren-Nachthemd kraftige Ware . . . **4<sup>95</sup>**



**Fescher Trotteur mit Crêpe marocaine Rippsband und Fadelgarnitur** 12<sup>50</sup>

**Lisere-Hütchen mit breiter Bandgarnitur** 7<sup>90</sup>

**Mittelgroßer Bretton Lisere, in breiter Bandgarnitur** 8<sup>90</sup>

Mouliné-Kostüm Jacke zweireihig . . . **65<sup>00</sup>**

Mouliné-Kostüm Jacke auf reiner Seide . . . **84<sup>00</sup>**

Mouliné-Kostüm Jacke extra lang . . . **95<sup>00</sup>**

Burberry-Mantel zweireihig . . . **38<sup>00</sup>**

Burberry-Mantel Sportform zweireihig . . . **44<sup>00</sup>**

Burberry-Mantel zweireihig Rücken m. Gloria-Seide . . . **69<sup>00</sup>**

Lederol-Mantel doppelseitig zu tragen . . . **24<sup>50</sup>**

Lederol-Mantel moderne Farben . . . **29<sup>00</sup>**

Lederol-Mantel doppelseitig, Schotten . . . **38<sup>00</sup>**

**Waschkleid**

in neuen Farbstellungen mit Kasak-Paspou . . . **6<sup>90</sup>**

Jabot-Kasak wie Abbildung, weiss Voile mit Hohlraum . . . **13<sup>75</sup>**

Jabot-Kasak weiss Voile Langarm mit Valenciennes . . . **7<sup>50</sup>**

Jabot-Kasak weiss Voile Langarm mit neuem Kragen . . . **9<sup>50</sup>**

Jabot-Kasak weiss Voile Langarm m. Handarbeit . . . **11<sup>50</sup>**

Donegal-Kostüm gute Verarbeitung . . . **29<sup>00</sup>**

Burberry-Kostüm Sportform . . . **48<sup>00</sup>**

Taffelin-Mäntel aus impräg. Schirmseide . . . **49<sup>00</sup>**

**Musseline-Kleid**

reine Wolle mit Kasak-Bende . . . **19<sup>00</sup>**

Komplet: Kleid mit gr. Crêpe de chine-Jabot pass. Mantel ganz lang in reiner Wolle . . . **69<sup>00</sup>**

Komplet: Ripps-Müll-Kleid sehr schick mit ganz langer Jacke . . . **98<sup>00</sup>**

Komplet: Kleid aus Seide mit Ripps-Jacke, ganz lang auf kombinierter Seide . . . **118<sup>00</sup>**

**Schuhwaren Restposten**

Schw. Herren-Halbschuhe **4<sup>50</sup>**

Schw. Damen-Schnürschuhe und braune Spangenschuhe **5<sup>00</sup>**

Schwarze Damen-Spangenschuhe **3<sup>95</sup>**

Braune Damen-Schnürschuhe **6<sup>50</sup>**

Damen-Lack-Schnürschuhe und Pumps **5<sup>30</sup>**

**Strümpfe**

Damen Baumwoll-Strümpfe schwarz u. farbig II Wahl . Paar **25 Pf.**

Damen-Strümpfe, helle Modifarben II. Wahl . . . Paar **45 Pf.**

Damen-Strümpfe, prima Seidenstrümpf, schwarz u. farbig . . . Paar **95 Pf.**

Damen-Strümpfe Muselin u. Seidenflor hell, beige und weiß . . . Paar **1<sup>25</sup>**

**Ein großer Posten Einsatz-Hemden**

vorzügliche, schwere Qualität mit schönen Einsätzen

Stück **3<sup>45</sup> 2<sup>65</sup>**

**Ein Posten Trikot-Herren-Hosen**

makofarbig . . . Paar **1<sup>95</sup>**

**Korsetten**

Höfhalter aus starkem Dreil . . . **2<sup>95</sup>**

Dreil-Korsett, grau u. beige mit 1 Paar Halter . . . **2<sup>45</sup>**

Strümpfgürtel mit 1 Paar Halter, weiß und rosa . . . **1<sup>10</sup>**

Büstenhalter, aus gutem Kretonne, Rückenschluß . . . **1<sup>10</sup>**

Damen-Blinden, beste Qualität . . . 6 Stück **1<sup>45</sup>**

**Gelegenheitskauf ca 10 000 Meter Wäschestückerelen**

in Stücken von 4,60 Mtr.

Stück 2.05, 1.95 1.45, **65 Pf.**

**Schweiz. Stückerelen**

Meter . . . 85, 65, **38 Pf.**

Unt rock-Stückerel-Voulant . Meter 1.10, **95 Pf.**

**Gardinen**

Gobelin-Diwandecke mit Franzen . . . **12<sup>50</sup>**

Bettvorlage festes Jute-Gewebe . . . **2<sup>95</sup>**

Reisekissen, Satin mit Kapokfüllung . . . **1<sup>90</sup>**

Stoppdecke, guter Satin, Halbwoölfüllung . . . **16<sup>00</sup>**

Korbessel-Kissen steifige Garnitur . . . **6<sup>75</sup>**

**Verzinkte Waren enorm billig!**

**Ovale Wannen** **Waschtöpfe mit Deckel**

Eimer 1.3. 95 Pf. 4. 2.05 | 52 3.45 | 60 4.45 | 36 3.75 | 38 4.25 | 4. 4.65 | 42 5.25

Runde Wannen 40 cm 2.20 48 cm 2.75 52 cm 3.50 56 cm 4.20



Weidensessel mit Weidenrand hell ge. . . **6<sup>95</sup>**

Weidensessel mit Weidenrand, weiße Weide. . . **8<sup>50</sup>**

Peddlrohressel mit Vollweidenrand . . . **13<sup>50</sup>**

Ein großer Posten **Biedermeier-Leinen**

gestreift, viele Farben für Vorhänge . . . Meter **1<sup>85</sup>**

**SCHMOLLER**

Mannheim Paradeplatz

Im Erfrischungsraum Künstlerkonzert

**Selbwaren**

Empfehle zum Rennen elegante Hüte, Hüte, Hüte, Opium, Stuhl, usw. in nur lohnender Ausführung zu den billigsten Preisen

Günstige Zeit für Umarbeitungen und Reparaturen

**M. Geng, Waldhofstr. 6, am Meßplatz**

**Fahr-Räder**

Kinderräder in allen Größen

Öffentliche Zahlungsbedingungen Nur beste Marken

**14a, 5 Lösch Tel. 9974**

Bei **Kropf** und dickem Hals nur **Akropin**

Sehr wirksam, unglücklich, kratzig, exprobiert, auch für Kinder. In Apoth. erhältlich. Dep.: Schwannapotheke Ed359

**Hausfrauen!**

Probiert die erstklassigen Wäschemittel:

**S. F. M. Sparkerseife 65 - 68%**

**S. F. M. Kernseifenpulver ca. 40%**

Niemals werdet Ihr andere Wäschemittel verwenden.

**Süddeutsche Fettschmelze**

s. G. m. b. H.

**Mannheim.**

**Herrschaften**

die Chauffeure halten, wenden sich vertrauensvoll bei Bedarf von

**Chauffeur-Bekleidung nach Mass an die Firma Schubert & Brumm**

Herrnschneider 5004

Spezialität: Auto- und Sport-Bekleidung

**Dammstrasse 9.**

Fernsprecher 10114

Erstklassige Bedienung. // Billige Preise. // Tadellose Ausführung. // Großes Stofflager. // Gegründet 1890

**MEHALIN**

SPEZIALBETRIEBSSTOFF F. PERSONEN- U. LASTWAGEN

**MEHALEUM**

SPEZIALAUTOGETRIEBEFETT

**BENZIN, BENZOL, GASÖLE**

AUTOÖLE - MASCHINENÖLE

HEISSDAMPF - CYLINDERÖLE

CONS. FETTE

**„MEHA“**

MOTORENBETRIEBSSTOFFE- U. ÖLHANDELSGESELLSCHAFT m. b. H.

**MANNHEIM-INDUSTRIEHAFEN**

DIFFENSTRASSE 27 TELEPHON Nr. 8957.

**Zuschneide-Akademie und Nähschule**

B1,8 Weidner-Nitzsche B1,8

Kursus Anfang 1 und 4. Mal

Tages- und Abendkurse \*1925

Gold-, Silberwaren, Uhren, Ia. Blei-Kristalle u. Trauringe

Russert billig! \*1925

Jul. Federgrün Goldschmied u. Juwelier

Qu 5. 3 Bj Weidner Nitzsche Qu 5. 3

**Blumendünger**

„Phytochyllin Nährsalzdünger“

„Ovis Guano“, „Horn-päne“

„Harstoff Florand BASE“

**Gartendünger**

„Universal Gart Blumendünger“

Schwefelsäure, Ammoniak, Kali

Ia. Grassamen-Mischungen für Gärten, Bleichgrün, Spielplätze, Wiesen und Böschungen

**Gemüse- und Blumen-Samen.**

Großer Preisabschlag auf Buschbohnen u. Stangenbohnen

Vogelfutter, Geflügelfutter usw

Verlangen Sie kostenlose Zusendung uns Kataloges. 4802

**Südd. Samenhaus Constantin & Löffler**

Tele. Nr. 4000 Mannheim, F 13 Breitestr.

**Hobelspähne**

hat abzugeben 5030

**Ad. Messerschmitt**

Mannheim-Industrie-Hafen.

Tel. 531 Metzgerei Tel. 531

**Franz Kaltenborn, vorm. Göbel**

gegenüber der Ledertafel, J 2 13 14

**Man beachte**

mein billiges Angebot in Fleisch- und Wurstwaren aus eigener Schlachtung

Ochsen- und Blindfleisch Ia. Pfd 90 Pf.

Kalb- und Kalbfleisch (erstklassig) Pfd 1.20 - 1.30

Schweinefleisch (erstklassig) ganz mag Pfd. 1.10

Schweinefleisch (mager) Pfd. 1.10

Schweinefleisch (roh) recht dick 5-Rück Pfd 1.10

Schweinefleisch und Haxen von 50 Pf. an

Rollschinken, mild gesalzen, gut verpackt Pfd 1.50

Kleine Leberwurst nach Pariser Art, auch im Ausschitt Pfd 3.00

Gek. Schinken, recht zart und mild, schön geschmeckt Pfd. 2.40

Dürrfleisch, mild gesalzen und gut verpackt ganz mag Pfd. 1.50

**Wurstwaren!**

Fleischwurst und Zerkelat 4.25, Pfd 0.90

Wiener . . . 4.35, Pfd 1.30

Schwarzwurst, weiß u. rot 4.25, Pfd 0.90

Frankl. Leber- u. Griebenwurst aus reinem Schweinefleisch hergest 4.25, Pfd 0.90

Thür. Leber- u. Griebenwurst 4.25, Pfd 1.30

Wormser Leberwurst, im Geschmack ganz hervorragend 4.20, Pfd 0.70

Zungenwurst (fast laur. Zung) 4.40, Pfd 1.50

Bierwurst nach Münchner Art 4.40, Pfd 1.50

Krakauer u. Quibwurst 4.40, Pfd 1.50

Thüringer Zerkelat u. Salam, beste Qualität 4.70, Pfd 2.00

Mettwurst zum streichen, aus reinem Schweinefleisch 4.25, Pfd 1.30

Schinkenwurst u. Preßkept 4.25, Pfd 1.30

Täglich frisch geb. Leberkäse 1/2 Pf. 1.10

Als ganz besonders empfehle ich meine Hasen-Bratwurst, grob geschitt Pfd 1.40

ausgeräucherter Pfd 1.50

Feinen Abschnitt in allen Preislagen

Für Großabnehmer Extra-Preis.



**National-Theater Mannheim**  
 Freitag, den 1. Mai 1925  
 Vorstellung Nr. 261, Miets F. Nr. 31  
 U. V. B. 3226-3250 u. 3276-3275 u. 6201-6250  
 u. 174-5-175-9  
 P. V. B. 1563-1593 u. 7094-7135

**Ufa-Theater P 6**  
 Die seit langen Jahren führende Lichtbildbühne.

Ab heute Freitag:  
 Die bekannte Filmschauspielerin  
**Lotte Neumann**

in ihrem neuen Film:  
**Der Roman der Lillian Hawley**  
 Die Geschichte einer Ehe  
 6 Akte nach dem bekannten Roman  
 „Der Korsar“

2.  
**Geburtstag bei feinen Leuten**  
 Eine lustige Geschichte in 2 Akten.

3.  
**Vom Kaninchen zum Sealmantel.**  
 Anfangszeiten wie in der Schauburg! S315

**Kammer-Lichtspiele, D 2, 6**  
 Heute neues großes Doppelprogramm!

**Der „Silberkönig“ der Nevada**  
 Die abenteuerliche Geschichte einer amerik. Erbschaft  
 6 Akte  
 In den Hauptrollen:  
 Jack Taylor, ein Cowboy Fred Thomson  
 und sein Wunderpferd „Silberkönig“

**Schweigsame Lippen**  
 Das Geheimnis einer Mutter  
 Regieführendes Lebens- und Charakterbild  
 in 6 Akten S312

Anfang 3 1/2 Uhr. Letzte Vorstg. 8.15.

**Weinstube Kornblume**  
 B. 6, 6 gegenüber Kurfürstenschule B. 6, 8  
 Wegen Samstag sowie Sonntag  
**Großes Schlachtfest**  
 verbunden mit Konzert  
 an beiden Abenden  
 Ausgezeichnete Küche \*2003  
 Prima Weine von der Weinstube  
 Hierzu ladet Leund ein **Emil Metz**

**AEG u. Mignon-Schreibmaschinen**  
 u. alle anderen Systeme repariert  
 AEG \*1818  
 Deutsche Werke A.-G.  
 Verkaufsstelle Mannheim  
 N 7, 2b \*1818 Tel. 8723.

I. Großfilm:  
**Die wunderlichen Geschichten des Theodor Huber**  
 Ein grotesker Sensations- und Abenteuerfilm in 5 Akten

Das erste wirklich erstklassige deutsche Lustspiel, kostbar sind die Bilder, in denen die Primitivität der ersten Eisenbahn demonstriert wird.  
 Es ist ein sehr starker Heiterkeitserfolg. S316

II. Großfilm:  
**Weib gegen Weib**  
 Filmschauspiel in 7 Akten  
 In der Hauptrolle:  
**Betty Compson**  
 Anfang 4 Uhr  
 Letzte Vorstellung 8.15  
 Sonntags Anfang 2 Uhr

**Palast-Theater**

**Schauburg K 1**  
 Das geräumigste Filmtheater Mannheims.

Ab heute Freitag:  
 der 2. Teil von dem hervorragenden und neuartigen Film



**Indien - Europa**  
 Eine spannende Begebenheit in 7 Akten, deren Handlungsort in vielen Teilen der Welt liegt.  
 Außer Ellen Richter wirken folgende berühmte Filmgößen mit:  
**Bruno Kassner**  
**Reinhold Schünzel**  
**Max Landa**  
 Der 1. Teil wird inhaltlich kurz wiederholt!  
 Belprogramm! Eintritt jederzeit!  
 Anfang 4 1/2 Uhr! Letzte Vorstellung 8 1/2 Uhr!

**ALHAMBRA**  
 das führende Lichtspielhaus.

Nicht Politik,  
 nicht Partei-Propaganda,  
 sondern friedliche Unterhaltung,  
**goldener Humor, Lachen und Frohsinn**  
 bildet den Inhalt unseres neuen Filmwerkes:

**Husarenfieber**  
 7 Akte  
 nach dem gleichnamigen Bühnenwerk von Gustav Kadelburg und Richard Skowronnek.

In den Hauptrollen:  
 Paul Heidemann, Hans Merendorf, Paul Otto, Georg Alexander, Elga Brink etc

Eine maßgebende Tageszeitung schreibt:  
 Ehrlich gesagt, wir gingen etwas geladen zu diesem Film, glaubten wir doch, daß es sich wieder einmal um einen der üblichen Militärfilme handelt. Aber wir wurden sehr angenehm enttäuscht. Das militärische Drum und Dran gibt nur das Milieu für ein völlig unpolitisches  
**überaus fröhliches Lustspiel.**

Hierzu die neue interessante  
**Wochenschau.**  
 Anfang wochentags 3 Uhr, Sonntags 2 Uhr.  
 Letzte Vorstellung 8.30.

3., 5. u. 10. Mai **Mannheimer 3., 5. u. 10. Mai**  
**Mai-Pferderennen**  
 10 Ehrenpreise u. 105.000 Mark Geldpreise - 140 Pferde am Platze  
 Sonntag, den 3. Mai, nachmittags 3 Uhr, 7 Rennen, u. a.  
**Rheingold-Pokal Jagdrennen**  
 Prüfungspreis für Dreijährige

Eintrittspreise: Tribünen und Sattelplatz 5 M., dreitägiges Meritingsabonnement hierfür 20 M.  
 Sattelplatz 5 M., 1. Platz 2,50 M., 2. Platz 1 M., Neckardamm 30 Pfg. Kinder zahlen auf den beiden letzten Plätzen nur halbe Preise. - Zuschlag für reserv. Sitz pro Tag 5 M., - Tagesprogramm 30 Pfg.  
 Kartenverkauf: Rathausbogen 55/56 und vor der Rennbahn. Em72

Fahr' Rad! Spar' Zeit und Geld!

**5 Jahre zur Aufsicht**  
 mit bester europäischen Rückenschutzschicht bei richtigem Sitzen ist überaus bequem. Modell 1925 von der besten Lauf- und zuverlässigsten Konstruktion. Ausgestattet mit Doppelgabeln, Innenlenkung (nicht geschweigt) werden keine Käden benutzt, geliefert mit Orig. „Terenda“, „Ratax“, „Komet“-Felgen mit Röhrenreifen, 20 Zoll, 28 Zoll, „Continental“, „Dunlop“, einjährige schriftl. Garantie u. J. Gummis, 2000m Anschlag gegen heftige Wunden, von der G.M. Lassen Sie sich sofort vom Fahrer überzeugen! Es ist für Sie ein Versehen! Dann: Was Sie an Fahrgehalt u. Zeit ersparen, bringt es Ihnen ein. Die Anschaffung ist ein Kaufwerk. Sie werden Sie für die best. Rate verwenden! Verlangen Sie auf der III. Preisliste u. half **Walter H. Gartz, Berlin S 42, Postfach 410 F**

**ibelle**  
 Neu! Während der Sommer-Spielzeit ist der Weinzwang aufgehoben!  
 Alle Getränke und Erfrischungen.  
 Das Mai-Schlagerprogramm

**Fritz u. Bobbi Linik u. Maria Lubomierska**  
 Tanstrevue

**Gustl Laube, Der Wiener Liebling**

**Bacchus Jacobi**  
 Humorist

**Beata Inaya, Vortragskünstlerin**

**SOVPO, Transformations-Tanzakt**  
 Emusco Bonzo, Dram. Sprecherin

**Herm. Hiebner**  
 Meisterchansonier

**Liane Frank**  
 vom Charlot-Casino Berlin

**Ria van Eculier und Kurt Schön**  
 Moderne Tänze

Die Eintrittspreise sind ermäßigt:  
 Tischplatz M. 1. - Logenplatz 1,50  
 einacht Steuer

Mittwuchs, Samstags und Sonntags  
**4-Uhr-Tanztee**  
 mit Rahmentheater.

Empfehle:  
**Feinste frische Molkerei Butter**  
 p. Pfd. 1.80 p. Pfd.

**Frische Landbutter**  
 p. Pfd. 1.70 p. Pfd.

Zum Einlegen:  
**Grosse frische Landeier**  
 p. St. 12 Pf. p. St. \*7050

**Philipp Leininger Wwe.**  
 T 3. 23 Telefon 1198.

**Schreiber**

**Eier**

frische Eier 10 Stück .95-1.15  
 zum Einlegen

schw. Ital. Eier 10 Stück 1.35  
 Wasserglas - Garantol

fst. Holländ. Butter 2.00

6303

**Schreiber**

**Gastspiel der Hartung-Bühne**  
 im **Mannheimer Künstlertheater Apollo**  
 Fernsprecher 1624.  
**Samstag, den 2. Mai, abends 8 Uhr: Eröffnungs-Vorstellung, und folgende Tage:**  
**Première: „Der haarige Affe“**  
 Ein Schauspiel alten und neuen Lebens in 8 Bildern von Eugene G. O. Neill. - Inszenierung: **Gustav Hartung.**  
 Entwurf der Bühnenbilder: **C. T. Pilarz.**  
 Mitwirkende: **Heinrich George, Joseph Gielen, Pamela Wedekind, Heinz Hilpert, Hans Heinrich v. Twardowsky.**  
 Vorverkauf ab Mittwoch an der Theaterkasse (täglich von 10-6 Uhr ununterbrochen geöffnet) sowie in sämtlichen Vorverkaufsstellen.  
 Karten für die Mitglieder der Theatergemeinde in der Geschäftsstelle der Freien Volksbühne M 3 a.



